



KOPTISCH-ORTHODOXES KLOSTER DES HL. ANTONIUS IN KRÖFFELBACH



Koptisch-orthodoxes Kloster des heiligen Antonius in Kröffelbach
Diözese Süddeutschland



Bücher seiner Hl. Papst Schenouda III.,
Teil 9 von 40

Lebensgeschichten der Heiligen
Teil 2 von 18

**Der Augenzeuge Gottes, Abba Markus,
der Apostel, Evangelist und Märtyrer**



- Titel** Der Augenzeuge Gottes, Abba Markus, der Apostel, Evangelist und Märtyrer.
- Autor** Papst Schenouda III., 117. Papst von Alexandrien
- Übersetzung** Dr. phil. Samir F. Girgis, Ruth Girgis
- Hinweis** Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt (Copyright). Alle Rechte liegen, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei:
- Herausgeber** Koptisch-orthodoxes St. Antonius Kloster
35647 Waldsolms-Kröffelbach / Deutschland
Tel.: 0049 - 6085 – 2317 Fax: 0049 - 6085 – 2666
<http://kroeffelbach.kopten.de/dkb/lebensgeschichten-der-heiligen/>
<http://kroeffelbach.kopten.de/dkb/papst-schenouda-iii/>
- Druckerei** St. Mina Kloster, Mariut, Ägypten
<http://stmina.info/> und <http://www.stmina-monastery.org/>
Email: stminapress@gmail.com
Tel.: 002 012-2215-2856 & 002 03-459-6452
- Auflage** 3. Auflage Juni 2015
- © / Copyright** 2018 Koptisch-orthodoxes St. Antonius Kloster Kröffelbach
- ISBN** 3-927464-02-5
- Quellenhinweis:**
- ❖ „Alttestamentliche Texte sind zitiert nach der deutschen Übersetzung der Septuaginta: Septuaginta Deutsch, das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung, hg. von Wolfgang Kraus und Martin Karrer © 2009 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. Mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Bibelgesellschaft.
 - ❖ Neutestamentliche Texte sind zitiert nach der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 1980 Katholische Bibelanstalt Stuttgart. Mit freundlicher Genehmigung der katholischen Bibelanstalt Stuttgart“.



Seine Heiligkeit Papst Tawadros II.

Der 118. Papst von Alexandria und Patriarch des Stuhls vom heiligen Markus

Αββα Ταωαδρος πιααζ ἰνααζ
Παπα ἰτε Αλεξανδριας ονοζ Πιπατριαρχεις
ἰημετρεαζιωιζ ἰΜαρκοζ Πιαποστολοζ πιααζ ρῖη



**Seine Exzellenz, Bischof Abba Deuscoros,
Abt des St. Antonius Klosters in Kröffelbach und Bischof der
koptischen Diözese Süddeutschland**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	XI
1. Die Jugend des St. Markus.....	1
1.1 Ein Jude kosmopolitischer Wesensart	1
1.2 Die beiden Namen	1
1.3 Eine fromme Familie	2
1.4 Seine Geburt und sein Heranwachsen	3
1.5 Das Haus des St. Markus, die erste christliche Kirche	4
1.6 Einer der 70 Apostel	6
1.6.1 Meinungen der Historiker	6
1.6.2 In der Liturgie der Kirche	7
1.7 Anfang der Missionstätigkeit des St. Markus	8
1.8 Seine Missionstätigkeit mit den Aposteln	9
2. Markus, der Apostel, ein Missionar für den gesamten Erdkreis.....	10
2.1 Sein ökumenischer Werdegang	10
2.2 Seine Missionstätigkeit in Asien und Europa	10
2.3 Seine Missionstätigkeit in Judäa	10
2.4 Seine Missionstätigkeit in Antiochia	11
2.5 Seine Missionstätigkeit auf Zypern	11
2.6 Seine Missionstätigkeit in anderen Gegenden Asiens	12
2.7 Seine Missionstätigkeit in Rom	13
2.8 Seine Missionstätigkeit in Kolossä	13
2.9 Seine Missionstätigkeit in Venedig und Aquilea	13
2.10 Seine Missionstätigkeit in Afrika	14
3. St. Markus mit dem Apostel Petrus.....	15
3.1 Der Versuch, ihm seinen Glauben und sein Apostelamt abzuerkennen:	15
3.2 Der Versuch, sein Evangelium dem Petrus zuzuschreiben	17
3.3 Der Versuch, die Missionstätigkeit des St. Markus dem heiligen Petrus zuzuschreiben	18
3.4 Fälschliche Behauptungen betreffend seine Bestellung zum Bischof	19
3.5 Wirken des heiligen Markus zusammen mit dem heiligen Petrus	20
4. St. Markus mit dem Apostel Paulus.....	21
4.1 St. Markus und die Kirche Roms	21
4.2 Wer ist der Gründer der Kirche Roms? Petrus oder Paulus	23
5. St. Markus und die westliche Pentapolis.....	28
5.1 Die Bedeutung der Pentapolis für unsere Abhandlung	28
5.2 Einleitung zu diesen Städten	29
5.3 Die Namen dieser Städte	30
5.3.1 Qairuan - Zyrene	30
5.3.2 Bérenice	30
5.3.3 Barqa (Berce)	30
5.3.4 Tauschira	31
5.3.5 Apollonia	31
5.4 Die Namen dieser Städte in den koptischen Büchern	31
5.5 Der Zustand dieser Städte zurzeit, als St. Markus dorthin kam	32
5.6 Die Missionstätigkeit des St. Markus in diesen Städten	33
5.7 Rückkehr des St. Markus zur Inspektion der fünf Städte	34
5.8 Die Zugehörigkeit dieser Städte zum Stuhl von Alexandrien	34

6. St. Markus und die Kirche von Alexandrien.....	36
6.1 Die Größe Alexandriens zur damaligen Zeit	36
6.2 Ihr komplexer religiöser Zustand	36
6.3 Wann kam St. Markus nach Alexandrien?	38
6.4 Auf dem Weg nach Alexandrien	39
6.5 Bekehrung des Hanania (Anianus), des Schusters	39
6.6 Die Verbreitung des Glaubens in Ägypten	40
6.7 Die Lage in Alexandrien nach der Missionstätigkeit des St. Markus	41
6.8 Andere Werke des St. Markus	43
6.9 Ordinierung des Anianus zum Bischof und Reise des St. Markus	43
6.10 Rückkehr des St. Markus nach Alexandrien	44
7. Der Märtyrertod der Heiligen.....	45
7.1 Der Hass der Heiden auf St. Markus	45
7.2 Die Festnahme des Heiligen und seine Folterung	45
7.3 Visionen und Tröstungen im Kerker	46
7.4 Märtyrertod des Heiligen und seine Beisetzung	47
8. Die Wundertaten des St. Markus.....	49
8.1 Die Tötung des Löwen und der Löwin	49
8.2 Die Heilung des Fingers des Anianus	49
8.3 Seine Wundertaten in den fünf westlichen Städten	50
8.4 Die Vision im Kerker	50
8.5 Das Löschen des Feuers nach seinem Märtyrertod	50
8.6 Das Wunder, von dem die Venezianer erzählen	50
8.7 Der Heilige rettet die Stadt Venedig	51
9. Das Haupt des St. Markus und sein Leib	53
9.1 Der Leib und das Haupt zusammen	53
9.2 Der Zwischenfall betreffend den Raub seines Hauptes und seine Rückgabe	53
9.3 Die Trennung des Hauptes vom Körper	55
9.4 Der Raub des Körpers	56
9.5 Die Kirche Venedigs zur Aufbewahrung des Körpers	57
9.6 Das Haupt der Heiligen und seine Würdigung durch die Päpste	58
9.7 Orte, an denen das Haupt des St. Markus aufbewahrt wurde	58
9.7.1 Im Kloster Matra und in der Markuskirche	58
9.7.2 Das Haupt des St. Markus im Kloster des heiligen Maqarius	59
9.7.3 Das Haupt des St. Markus in den Häusern der Notablen von Alexandrien	59
9.7.4 Zwischen den Häusern der Notablen und der Kirche al-Mo'allaqa	61
9.8 Letzter Umgang mit dem Haupt des Heiligen	62
10. Der Apostel Markus in den Hymnen, der Liturgie	63
10.1 Das Gebet des Segens	63
10.2 Das Gebet der Absolution (Entlassung)	63
10.3 Andere Stellen in der Messe	63
10.4 In den Stundengebeten (Adjibiyat)	64
10.5 In den Gebeten der Lobpreisung (Hymnen)	64
10.6 Psalmmodien und Lobpreisungen	65
10.7 Im Katameros	65
10.8 Beim Umhertragen des Kreuzes und am Palmsonntag	67
10.9 Im Synaxarium	67
10.10 Bei der Ordinierung des Patriarchen	68
10.11 Zusammenfassung	69

11. Liturgie des St. Markus (Die Kyrillische Liturgie)	70
12. Einfluss des St. Markus auf die Kunst	71
12.1 Seine Darstellungen in Ägypten	71
12.2 Darstellungen des Heiligen in Kirchen und Museen Europas	72
12.3 Seltene Bilder hinsichtlich ihres Themas	73
13. Der Stuhl des St. Markus.....	74
13.1 Berühmtheit des Stuhles Markus und seines Wirkens	74
13.1.1 Der alexandrinische Stuhl in der ökumenischen Gemeinschaft	74
13.1.2 Die Berühmtheit dieses Stuhles im Mönchsleben	75
13.2 Die Päpste des Markusstuhles und seine Bischöfe	76
13.3 Toleranz der koptischen Kirche	77
13.4 Dauer der Amtszeit auf dem Markusstuhl	77
13.5 Vakanz des Stuhls	78
13.6 Der (Stand)ort des Sitzes	78
13.7 Das Verhältnis des Stuhles des St. Markus zum Mönchtum	79
13.7.1 Vor der Bindung des Stuhles an das Mönchtum	79
13.7.2 Wann saßen Mönche auf dem Stuhl des St. Markus?	80
13.7.3 Verhältnis der Klöster zum Stuhl des St. Markus	81
13.7.4 Päpste, die aus der Reihe der Laien gewählt wurden	82
13.7.5 Päpste, die aus der Priesterschaft der Kirchen gewählt wurden	82
14 St. Markus und die Katechetenschule	83
14.1 Die Gründung dieser Schule und ihr Ansehen	83
14.2 Das Verhältnis der Schule zum Markusstuhl	83
14.3 Verhältnis der Schule zu den anderen Stühlen	84
14.4 Die Gelehrten der Schule und ihre einmalige Philosophie	84
14.5 Verdienst und Bedeutung der Katechetenschule	86
15. Das Markusevangelium.....	87
15.1 Ältestes Evangelium	87
15.2 Das Interesse an Sorgfältigkeit und detaillierter Darstellung	87
15.3 St. Markus schrieb für die Völker (die Römer)	88
15.3.1 Seine Übersetzung der aräamischen Wörter, die er verwendete	88
15.3.2 Erklärung der Gebräuche der Juden, ihrer Örtlichkeiten und ihrer Sekten	89
15.3.3 Seine geringe Zitierung aus dem Alten Testament	89
15.4 Schilderung der Person Christi für die Römer (die Heiden)	90
15.4.1 Verblüffende Schnelligkeit bei der Darstellung	90
15.4.2 Christus der Sohn Gottes	91
15.4.3 Seine Gewalt über Dämonen	92
15.4.4 Seine Gewalt über Krankheiten	92
15.4.5 Seine Gewalt über die Natur und den Tod	93
15.4.6 Einige andere Bereiche seiner Macht	93
15.4.7 Das Volk scharfte sich um ihn	94
15.4.8 Christus als Lehrer	94
15.4.9 Christus als König	95
15.4.10 Der Konflikt zwischen dem Recht und Unrecht	95
15.4.11 Das Kreuz und der Opfergang	97
15.4.12 Worte der Ermutigung für die Heiden (Römer)	98
15.4.13 Sein Gebot an die Völker und an die Römer	98
15.5 Ist das Markusevangelium die Erinnerung Petri?	99
15.5.1 Hat der Heilige Petrus in Rom das Evangelium verkündet?	100
15.5.2 Was soll es bedeuten, dass St. Markus der Übersetzer des Petrus war?	100

15.5.3	Bericht des Papias im Gegensatz zur Überzeugung der Kirche:	100
15.5.4	Widerlegung der den Vätern zugeschriebenen Berichte:	101
15.5.5	Quellen der Informationen über St. Markus	102
15.5.6	Warum hat der Heilige Petrus kein Evangelium geschrieben?	102
15.6	Petrus im Markusevangelium - Die Schreiber der heiligen Schriften sind erhaben über das persönliche Niveau	103
15.6.1	Beispiel des heiligen Propheten Moses	103
15.6.2	Das Beispiel des heiligen Johannes, des Apostels	104
15.7	Hat St. Markus das Lob des Petrus weggelassen?	104
15.8	War Markus bemüht, die Schwächen des Petrus aufzuzeigen	107
16.	Der Name „St. Markus“	110
16.1	Die Päpste namens Markus	110
16.1.1	Papst Markus II. (49)	110
16.1.2	Der Papst Markus III. (73)	110
16.1.3	Der Papst Markus IV. (84)	111
16.1.4	Der Papst Markus V. (98)	111
16.1.5	Der Papst Markus VI. (101)	111
16.1.6	Der Papst Markus VII. (106)	111
16.1.7	Der Papst Markus VIII. (108)	112
16.2	Bischöfe mit dem Namen Markus	113
16.3	Heilige namens Markus	113
16.3.1	Von den Märtyrern	113
16.3.2	Von den Wandermönchen	113
16.3.3	Von den Einsiedlern	114
16.3.4	Von den Asketen und Schriftgelehrten	114
17.	Die Kirchen und Baudenkmäler, welche den Namen des St. Markus tragen	115
17.1	Das Haus „St. Markus“	115
17.2	Verschwundene Kirchen und Klöster mit dem Namen St. Markus	117
17.2.1	Die Kirche des Heiligen Markus, des Evangelisten, südlich von Alexandrien	117
17.2.2	Kirche des St. Markus (al-Mo'allaqa)	117
17.2.3	Die Kirche Markus, des Evangelisten, in Gize	119
17.2.4	Markusgebetshaus in Bahnasa	119
17.2.5	Markuskirche in Saqia Mahfuz	119
17.2.6	Kirche des Heiligen Markus, des Evangelisten, in der Stadt Taha	119
17.2.7	Kirche des Heiligen Markus in Aschmunen	119
17.3	Heutige Kirchen mit dem Namen des St. Markus	120
17.4	Die Kirchen des Heiligen in der Provinz Alexandrien	120
17.5	Kirchen des Heiligen in Unterägypten	122
7.1	Kirchen des Heiligen in den Provinzen Kairo und Gize	123
14.1	Kirchen des Heiligen in Oberägypten	125
17.8	Altäre mit dem Namen St. Markus	127
17.9	Kirchen außerhalb Ägyptens	128
17.9.1	Im Sudan	128
17.9.2	In Libyen – Kirche des St. Markus in Tripolis	128
17.9.3	Im Libanon – Kirche der Jungfrau und des St. Markus in Beirut	129
17.9.4	In Kuwait – Kirche des St. Markus in der Stadt Kuwait	129
17.9.5	In Frankreich	129
17.9.6	In Kanada	130
17.9.7	In den Vereinigten Staaten von Amerika	130
17.9.8	In Australien: Kirche des St. Markus in Sydney	131

17.9.9	In Äthiopien	131
17.10	Markuskirchen anderer christlichen Sektionen	131
17.10.1	Die Griechisch-Orthodoxen	131
17.10.2	Die koptischen Katholiken	132
17.10.3	Die Lateinisch-Katholiken	132
17.10.4	Anglikanische Episkopatskirche	132
17.11	Klöster mit dem Namen St. Markus	132
17.12	Altäre mit dem Namen des St. Markus	134
17.12.1	Altar mit dem Namen St. Markus im Daniel-Viertel	134
17.12.2	Altar des St. Markus, des Evangelisten, im Kloster des Abu Maqar	134
17.12.3	Altar des St. Markus in der Kirche Abba Antonius in seinem Kloster in der östlichen Wüste	134
Quellen	135
	Bücher der Göttlichkeit	135
	Historische Bücher	135
	Bücher allgemeinen Inhalts	136
	Bücher über Liturgie	136
	Bücher des Kommentars und des Studiums der Heiligen Schrift	136
18.	Bücher seiner Heiligkeit Papst Schenouda III. in deutscher Sprache.....	138
19.	Lebensgeschichten der Heiligen.....	139

Vorwort

Wir verdanken unseren Glauben diesem großen Heiligen, der, damit das Wort des Herrn zu uns gelange, in unserem Land den Namen Christi verkündet und auf unserem Boden sein reines Blut vergossen hat.

Diesem Heiligen, der als Erster für uns das Evangelium, in dem er das Leben Christi, seine Werke und seine Eingabe für die Menschheit beschrieb, niederschrieb, sind wir verpflichtet.

Diesem Heiligen, nach dem die erste Kirche in unserem Land benannt wurde, in der sein reiner Leib begraben wurde, sind wir verpflichtet. Bei diesem Leib wurden die Patriarchen gewählt und ihre erste Tätigkeit bestand darin, an seinem Grab um Segen bittend niederzuknien, sein reines Haupt in die Arme zu nehmen und es mit einer neuen Hülle zu bekleiden.

Diesen großen Heiligen, der den Namen Christi in Ägypten, Libyen, Zypern und einigen Ländern Asiens, in Rom und in einigen Ländern Europas verkündet hat, verehrt besonders Venedig und seinen Segen erbitten zahlreiche Städte und Länder.

Dieser Apostel, Missionar, Evangelist und Märtyrer, der Gott selbst gesehen, sein Haus war die erste Kirche auf der Welt (**Apg 12,12**), in seinem Haus begründete der Herr das Geheimnis der Eucharistie und dort kaum auch der Heilige Geist auf die Jünger herab.

Dieser Heilige, der viele Wunder wirkte, wird durch einen Löwen symbolisiert; dieser Löwe wieder symbolisiert sein Evangelium und seine Wesensart...

Wie sehr haben wir doch diesen Heiligen in der Vergangenheit vernachlässigt...jetzt aber versuchen wir, ihn, soweit wir können, aus ganzem Herzen als unser aller Vater zu würdigen...

Wir haben seine sterblichen Überreste feierlichst empfangen und in seinem Namen und die große Kathedrale erbaut. Überall werden nun neue Kirchen in seinem Namen errichtet, besonders außerhalb Ägyptens, wo unsere Söhne im Ausland stolz darauf sind, Söhne dieses großen Missionars zu sein...

Unserem ersten Bischof in Frankreich wurde sein Name verliehen.

Die Feste seines seligen Angedenkens lösen in den Herzen tiefe Empfindungen aus...

Das Schönste jedoch, das wir diesem großen Missionar darbieten können, ist, dass wir ihm auf seinem Weg folgen und – eingedenk seines Kampfes für den Glauben, seiner vielen Reisen, seiner Dienstleistungen für Gott auf den drei damals bekannten Kontinenten der Erde und seiner Mühsale, da er doch lange Strecken zu Fuß zurücklegte, bis sein Schuh zerrissen war ... – sein Werk in Predigt und Verkündigung zu vervollkommen.

Ja, sein Geist ist mit uns und möge uns der Herr gewähren, dass wir mit diesem Apostel auf dem Weg gehen. Wir rühmen uns zu Unrecht Söhne der Heiligen zu sein, wenn wir nicht ihre Werke vollbringen und ihre Botschaft verkünden...

Dieses Buch ist nur ein Zeichen der Dankbarkeit gegenüber unserem großen Missionar und soll seine Söhne, die sich auf die fernsten Gegenden der Erde ausgebreitet haben, mit seinem untadeligen Lebenslauf, auf dem er mühevoll bestrebt war, uns den Glauben zu bringen, bekannt machen.

Dieses Buch wurde anlässlich der Rückkehr der sterblichen Überreste des St. Markus nach Ägypten und der Gründung der großen Markuskathedrale im Gebiet von Abba Rewes verfasst. Inzwischen ist es vergriffen und so erachten wir es für nützlich, es nochmals aufzulegen...

Wir danken allen, die sich mit uns um die Herausgabe dieses Druckes bemüht haben, besonders den Mitarbeitern der, der großen Kathedrale angeschlossenen Druckerei Abba Rewes.



1. Die Jugend des St. Markus

1.1 Ein Jude kosmopolitischer Wesensart

Der heilige Markus war ein Jude aus dem Stamme Levi¹. Er verkündete die frohe Botschaft unter den Juden und unter den Heiden, vornehmlich jedoch unter den Heiden. Er trägt zwei Namen: einen jüdischen „Johannes“ und einen internationalen „Markus“; sein internationaler Name ist von größerer Bekanntheit. Obwohl er jüdischer Abstammung war, so wurde er doch in einer kosmopolitischen Region auf dem afrikanischen Kontinent geboren und ist somit auf Grund seines Geburtsortes ein afrikanischer Apostel. Er wurde in Zyrene, einer Stadt der westlichen Pentapolis in Libyen, in einer Ortschaft, die Abriatolis² genannt wurde, geboren.

1.2 Die beiden Namen

Sein jüdischer Name „Johannes“ bedeutet „Gott ist liebevoll“ oder „Gott hat Mitleid“³. In der Apostelgeschichte wird er bei zwei Gelegenheiten⁴ nur mit diesem einen Namen genannt.

Sein römischer Name „Markus“ bedeutet übersetzt „Hammer“. Dieser Name war bei den Juden nicht gebräuchlich.⁵ In der ganzen Geschichte der Juden des Josefus Flavius wird nur ein Jude mit diesem Namen erwähnt und zwar der Neffe des Philo⁶. In allen Briefen des heiligen Paulus⁷, des heiligen Petrus⁸ und in der Apostelgeschichte⁹ wird unser Apostel nur mit dem Namen Markus genannt.

Allerdings kommen an drei Stellen der Apostelgeschichte¹⁰ seine beiden Namen zusammen vor, d. h. als Name und Beiname; so wird von ihm gesagt: „Johannes, mit dem Beinamen Markus“ oder „Johannes, der Markus genannt wird“.

¹ Les Saints D’Egypte p. 495, Mansi Yuhanna p 5

² Severus ben al-Moqaffa’: Geschichte der Patriarchen, erste Biografie. Man sagt, dass er in Adrianapolis (heute Derna) geboren wurde.

³ Schaff: History of the Christian Church, Vol. 1, 628

⁴ Apg 13,5-13

⁵ Hastings: Dict of the Bible p. 245

⁶ Ant. 18:8:1 & 19:5:1

⁷ Kol 4,10, Phlm 24, 2. Tim 4,11

⁸ 1 Petr 5,13

⁹ Apg 15,39

¹⁰ Apg 12,12, 12,25, 15,37

1.3 Eine fromme Familie

Markus wuchs in einer frommen Familie auf; viele ihrer Mitglieder hatten zu Christus selbst Beziehung.

Seine Mutter Maria war eine der Marien, welche Christus folgten; sie war eine der Marien, die zum Grab hinausgingen. Ihr Haus war eine Gebetsstätte der Gläubigen und ein Ort für ihre Versammlungen zur Zeit der Apostel¹¹. Diese gottesfürchtige Frau wurde von den ersten Christen sehr geschätzt¹².

Sein Vater Aristudolos war väterlicherseits der Sohn des Onkels oder der Tante des Apostels Petrus.

Der heilige Markus steht auch in enger verwandtschaftlicher Beziehung zum heiligen Barnabas, dem Apostel, einem der 70 Jünger¹³. Diesbezüglich sagte der Apostel Paulus zu den Kolossern: „**Es grüßt euch Aristarch, der mit mir im Gefängnis ist, und Markus, der Vetter des Barnabas**“ (Kol 4, 10); allerdings verwenden einige griechische, lateinische und koptische Übersetzungen nicht den Ausdruck „Sohn und Schwester“ des Barnabas, sondern „Sohn des Onkels“ des Barnabas¹⁴; vielleicht liegt die Ursache hierfür in der Mehrdeutigkeit einiger griechischer Wörter...

Abba Yusab, Bischof von Faou, erwähnt in seinem Buch „Geschichte der Patriarchen“, dass St. Markus auch mit dem Apostel Thomas eng verwandt war... Diese mit Christus fest verbundene, fromme Familie bildete ein gesundes, religiöses Umfeld, in dem der Jüngling Markus aufwuchs.

Abba Severus ben al-Moqaffa, Bischof von Aschmunen, erwähnte in seiner berühmten Geschichte der Patriarchen von Alexandrien, dass der Apostel Markus von frommen, des Gesetzes und der Propheten kundigen Eltern geboren wurde.

Was seinen Onkel oder Vetter Barnabas betrifft, so war er unter den ersten, die ihren Besitz verkauften und in Gemeinschaft mit den Aposteln lebten.

Diesbezüglich sagt die Bibel „**Auch Josef, ein Levit¹⁵ aus Zypern, der von den Aposteln Barnabas, das heißt Sohn des Trostes genannt wurde, verkaufte einen Acker, der ihm gehörte, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen**“ (Apg 4, 36-37).

¹¹ Apg 12,12

¹² George Buset: Lexikon der Bibel Bd. 2 , p. 226

¹³ Ibn Ka Bar: mesbah al-zolmah, 4. Buch

¹⁴ Auch Ibn Kabar erwähnt, dass Markus der Sohn des Onkels des Barnabas war. Von Girgis Philotheos Awad gibt es eine ausführliche Studie über dieses Thema, in der er das griechische Wort *ονεψος*, das lateinische Wort *Conobrinus* und das koptische Wort einander gegenüberstellt. Siehe auch Kamel Saleh Nakhla: über St. Markus p. 40 und p. 41.

¹⁵ Möglicherweise bestätigt dies, dass auch Markus vom Stamme Levi war.

Die Apostelgeschichte sagte von ihm, dass er „**war ein trefflicher Mann, erfüllt vom Heiligen Geist und von Glauben**“ (Apg 11, 24). Der Heilige Geist wählte ihn zum Werk der Missionierung mit Paulus aus, indem der Geist zu den Aposteln sagte: „**Wählt mir Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie mir berufen habe**“ (Apg 13, 2).

Mit diesem, vom Heiligen Geist und Glauben erfüllten Barnabas und dem großen Paulus diente Johannes Markus, gemäß der Diktion der Bibel „**Johannes hatten sie als Helfer bei sich**“ (Apg 13, 5).

1.4 Seine Geburt und sein Heranwachsen

Johannes wurde in Zyrene (Qairuan) in der westlichen Pentapolis geboren, wo sein Vater und sein Onkel lebten. Sie waren reiche Landbesitzer; auch seine Mutter war wohlhabend. Daher erzog sie ihn gut und lehrte ihn Griechisch, Latein und Hebräisch¹⁶; er beherrschte alle diese Sprachen und handhabte sie mit Geschick¹⁷. Ebenso unterwies sie ihn in religiöser Hinsicht und er studierte die Gesetzesbücher und die Bücher der Propheten. Dies hat vielleicht einige auf den Gedanken gebracht, dass Markus auf Grund seiner guten Ausbildung, die er genossen hatte, der Übersetzer für den Apostel Perus und dessen Predigten war (!!!), worauf wir später zurückkommen werden.

Die Geschichte erzählt, dass einige wilde barbarische Stämme die Besitzungen seiner Familie in Qairuan überfielen und sie ausraubten. Dies geschah zur Zeit des Kaisers Augustus und zwang diese rechtschaffene Familie nach Palästina auszuwandern. Dort ließ sie sich zurzeit nieder, als Christus seine Missionstätigkeit begann.¹⁸

Auf diese Weise sah Markus Christus, schloss sich ihm an und wurde einer seiner Jünger. Ebenso folgte Maria, die Mutter des Markus, dem Herrn, nahm ihn als Gast in ihrem Hause auf und gehörte zu den Frauen, die ihm dienten. Die Überlieferung sagt, dass Markus an der Hochzeit zu Kana in Galiläa, wo der Herr sein erstes Wunder vollbrachte, teil nahm¹⁹ und unter den Jüngern war, die aus dem Wasser schöpften, das zu Wein geworden war²⁰.

¹⁶ Synaxarium 30. Barmuda

¹⁷ sowie Abba Severus, Bischof von Nastruh (9. Jh.) berichtet

¹⁸ Severus ben al-Moqaffa: Geschichte des Patriarchen

¹⁹ Joh 2

²⁰ Ibn Ka Bar: mesbah al-zolmah, 4. Buch

1.5 Das Haus des St. Markus, die erste christliche Kirche

Es gibt kein Haus, das größeres Ansehen genoss, als das Haus des St. Markus; in ihm aß Christus das Ostermahl mit seinen reinen Jüngern, in ihm wusch er ihnen die Füße, in ihm brachte er ihnen seinen heiligen Leib und sein heiliges Blut als Vermächtnis dar. Dort versteckten sich die Jünger kurz vor der Auferstehung, dort kam der Heilige Geist auf die Jünger herab und sie redeten in fremden Sprachen. Ebenso war dieses erhabene Haus die erste christliche Kirche auf der Welt und einer seiner Säle ist das berühmte Hohe Zion...

Ebenso wie alle unseren historischen koptischen Quellen diese Tatsachen überliefern, bestätigen diese auch die Bücher der Katholiken, Protestanten und alle der anderen Sekten. Zu den Bestätigungen hierfür gehört auch, was Pater Paul d'Orléans Cheneau in seinem Buch über die Heiligen Ägyptens erwähnt, wo er sagt: „Markus war unter dem Namen Sohn der Maria, der Nachbarin und Gastgeberin Christi bekannt“ und „das Haus der Maria, wo Christus das letzte Ostermahl feierte, lag auf dem Berg Zion auf einem großen Felsen“²¹

Zu den eindeutigen Zeugnissen gehört auch, was Kardinal Baronius (einer der berühmtesten katholischen Gelehrten des 16. Jahrhunderts) vermerkt, wenn er über das Haus des St. Markus sagte, dass es „der Aufenthaltsort Christi und seiner Jünger war, wo er mit ihnen das Ostermahl aß, wo sie sich nach seinem Tode versammelten und in dessen Obergeschoss der Heilige Geist auf sie herabkam“. Somit war dieses Haus die erste christliche Kirche.²²

Ebendiese Tatsache erwähnt Theodosius, ein Schriftgelehrter des 6. Jahrhunderts, in seinem Buch über das Heilige Land, das von Gildemeister unter dem Titel „De Situ Terrae Sanctae (43 p 20) veröffentlicht wurde. Die bekannte Encyclopedia Britannica²³ führt an, dass „das Haus des Markus das Zentrum des christlichen Lebens in Jerusalem war“.

Da Christus das Ostermahl im Hause des St. Markus einnahm, nehmen die Gelehrten an, dass es St. Markus war, der den Wasserkrug trug und den Christus in Sinn hatte, als er zu zweien seiner Jünger sagte: „**Geht in die Stadt; dort wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt. Folgt ihm, bis er in ein Haus hineingeht; dann sagt zum Herrn des Hauses: Der Meister lässt dich fragen: Wo ist ein Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Paschalamm essen kann? Und er wird euch einen großen Raum im Obergeschoss zeigen, der schon für das Festmahl hergerichtet**“ (Mk 14,13-15, Lk 22,10-12).

²¹ Les Saints d'Égypte p. 496

²² Francis al-Itr: Zeitschrift „el-Sakhra“, Jahrgang 1951, p. 118 – Buch: Kirchengeschichte von Vladimir Giteh Band 1, p. 258 und 259 – Abriß der Geschichte der koptischen Nation (Selim Soliman – Francis al-Itr) p. 274

²³ Encyclopedia Britannica 11. Edition: Mark

Darauf wies auch Alexander, einer der Schriftgelehrten des 6. Jahrhunderts, in seinem Buch Laudatio Barnaboe (13 p 440) hin.

Dieses Obergeschoss im Hause des Markus war es, in dem sich die Jünger des Herrn versammelten; „sie alle verharrten dort einmütig im Gebet zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern“ und worauf die Bibel hinweist, wenn sie sagt: „**Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben**“ (Apg 1, 13).

Als sie in diesem Obergemach versammelt waren, kam der Heilige Geist auf sie herab „**und erfüllte das ganze Haus ... und alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen in fremden Sprachen zu reden**“(Apg 2, 2-4). Infolgedessen erlebte dieses Haus die Entstehung der ersten Kirche...

Es ist daher nicht erstaunlich, dass dieses Haus dem Herrn gewidmet und die erste Kirche wurde. So flüchtete Petrus, nachdem er vom Engel aus dem Kerker herausgeführt worden war, direkt in dieses Haus. So sagt die Bibel von ihm „**Als er sich klar darüber geworden war, ging er zum Haus der Maria, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo nicht wenige versammelt waren und beteten**“ (Apg 12, 12).

Dem Schicksal dieses Hauses ist im 17. Kapitel ein Abschnitt gewidmet.

Diese wunderbare geistige Umwelt, wer bot sie für den Dienst des Herrn an?! Ein Mensch, der an der Brust dieser heiligen Mutter aufwuchs, inmitten des Verwandten der Apostel Christi und in diesem Haus, das der Herr besuchte, in dem er seinen Leib und sein Blut darbot und welches der Heilige Geist erfüllte...

Welcher Mensch hätte ihm diese Umgebung bieten können, wenn er nicht der, der von Gott gesehen, der Evangelist St. Markus, der sich den Jüngern des Herrn anschloss, der ihm angehörte und den der Herr als einen seiner 70 Jüngern auserwählte...

1.6 Einer der 70 Apostel

1.6.1 Meinungen der Historiker

Durch die Jahrhunderte stimmten alle koptischen Historiker dahingehend überein, dass St. Markus einer von den 70 Aposteln war, die der Evangelist Lukas (Lk 10, 1-12) erwähnte; nicht nur die Autoren unserer gegenwärtigen Epoche²⁴, sondern auch die Historiker des Mittelalters. So erwähnte Severus ben al-Moqaffa, Bischof von Aschmunen, im 10. Jahrhundert²⁵ diese Tatsache. Ibn Kabar führte ihn in den beiden Verzeichnissen der Namen der 70 Apostel an, deren eines auf das koptische und deren anderes auf das griechische Original zurückgeht²⁶.

Auch al-Maqrizi, ein Historiker der Muslime im Mittelalter, führte diese Tatsache an und sagte: „Zu diesen 70 gehörte auch der Evangelist Markus, dessen Name zuerst Johannes war und der drei Sprachen konnte: Latein, Griechisch und Hebräisch“²⁷.

Ebenso erwähnte Ibn al-Salibi, Bischof von Amada (im Jahr 1149), dass er „zu der Gruppe der 72 gehörte“²⁸.

Unter den ersten Vätern erwähnte Epiphanius, Bischof von Zypern, diese Tatsache in seinem Buch gegen die Häretiker (15:5) und vor ihm gegen Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrhunderts erwähnte sie Origenes in seinem Buch über den Glauben an Gott und er sagte, dass Markus zu den 70 Jüngern des Herrn gehörte, die er durch den Auftrag zur Missionierung auszeichnete²⁹.

Unter den Nichtorthodoxen finden wir al-Maschriqi, der in seinem Kommentar zum Evangelium des Markus sagt, dass „er zur Jüngerschaft in die Gemeinschaft der 70 Jünger berufen und Theophoros oder der „Gottesträger“ genannt wurde“.

Der Katholik Cheneau gibt Markus in seinem Buch „Les Saints d’Egypte“ den Beinamen Apostel.

²⁴ siehe Abba Isidoros, Habib Girgis, Mansi Yohanna, Francis al-Itr, Kamel Saleh Nakhla, Iris al-Masri

²⁵ Geschichte der Patriarchen, erste Biographie

²⁶ mesbah al-zolmah: 4. Buch

²⁷ siehe: al-qaul al abrizi lil-allamat al-Maqrizi Druck 1898 p. 18

²⁸ Kommentar des Markusevangeliums (Vorwort)

²⁹ De Recta in Deum Fide

1.6.2 In der Liturgie der Kirche

In allen Gebeten und Hymnen wird dieser standhafte Heilige „Markus, der Apostel“ genannt³⁰. Πάποετολοε. Einen anderen Beinamen finden wir im Buch der Psalmodien und zwar in der Psalmodia des frühen Morgens³¹ und es ist dies „Jünger Christi“. Es ist derselbe Beiname „Jünger Christi“, der wiederholt im Gesang für den Heiligen im Buch der Jahreshymnen vorkommt³². Wir bemerken, dass wir bei der Lesung seines Evangeliums zur Einleitung sagen: „ein ehrwürdiges Kapitel aus dem Evangelium unseres Lehrers St. Markus, des Überbringers der frohen Botschaft und des reinen Jüngers“. So halten wir immer wieder fest daran, dass er ein Apostel und ein Jünger des Herrn war.

Am Fest des Heiligen, am 30. Baramuda, finden wir alle Lesungen über die Wahl der Apostel, ihr Wirken und ihre Vollmacht. Zu den hervorstechenden Zeugnissen von tiefer Beweiskraft für die Überzeugung der Kirche, dass St. Markus einer der 70 Jünger war, gehört das Evangelium für den Kreuzumgang und den Palmsonntag, wo vor allen Ikonen, die sich auf diese beziehenden entsprechenden Kapitel rezitiert werden: vor der Ikone des Engels, das Kapitel Engel betreffend, vor dem Bild der Märtyrer, das Märtyrer gelangen, rezitiert die Kirche das Kapitel aus dem Lukasevangelium, das so beginnt: „**Danach suchte der Herr siebzig andere aus und sandte sie zu zweit voraus...**“ (Lk 10, 1)

Auch unsere Brüder, die Katholiken, anerkennen die apostolische Mission Markus, des Apostels. Das geht deutlich aus dem Buch der Theotokien (Hymnen)³³ hervor, wo sie sagen:

- (a) „Markus, du der Apostel, der Evangelist ... durch dich wurden alle Stämme der Erde gesegnet, dein Wort erreichte die fernsten Gegenden der bewohnten Welt.“ Dieser letzte Ausdruck, den Psalmen entnommen (**Ps 19,5**), drückt den Gedanken aus, dass der Apostel Markus eher einen ökumenischen als lokalen Missionsauftrag hatte.
- (b) „Drei himmlische Namen hast du, o Markus, erhalten: der mit der Göttlichkeit gesprochen, der Evangelist, der Apostel; drei Kronen hast du, o Freund Christi, erhalten: die Krone des Apostelats, die Krone des Martyriums und die Krone des Evangelisten“.
- (c) „Deine Gefährten, die Apostel, rühmen dich und wir rühmen dich mit ihnen“. Der erste Ausdruck „deine Gefährten, die Apostel“ stellt ihn auf dieselbe Stufe wie die Apostel und verbindet ihn mit ihnen durch ein Band der Kameradschaft und nicht der Schülerschaft...

³⁰ auf dieses Buch bezieht sich das Kapitel „St. Markus in den Gebeten der Kirche und ihrer Liturgie“

³¹ von p. 113-119

³² von p. 122-123

³³ Druck Rom für die Koptischen-Katholiken – Monat Kiyahk p. 175-177; siehe diesbezüglich: Francis al-Itr Zeitschrift al-Sekhra, Jahrgang 1951 p. 105-107

Ist es nicht nach all diesem seltsam... Ja, ist es nicht nach all diesem seltsam, wenn wir eine Papias, dem Bischof von Hierapolis, zugeschriebene Aussage lesen, in der er vom heiligen Markus sagt, dass er „den Herrn nicht gehört und sich ihm nicht angeschlossen hat“!!! Ist es nicht weiterhin äußerst seltsam, dass andere Historiker Papias zitieren?

Wie das, wo doch Markus den Herrn in seinem Haus bewirtete, er selbst einer der Jünger war, seine ganze Familie zu den Anhängern Christi zählte und es das Haus des Markus war, von dem aus der Herr nach Getsemani und dann nach Golgatha ging ...

Auch stimmen alle Bibelwissenschaftler dahingehend überein, dass St. Markus, der Apostel, der Jüngling war, der Jesus folgte, als er festgenommen wurde, der „nur mit einem Tuch bekleidet war“ und als die Jünglinge ihn angriffen, nackt davonlief (Mk 14, 51-52).

Von solchen Historikern wird dieser große Heilige ungerecht behandelt. Deshalb und um ihre Söhne vor diesen historischen Irrtümern zu schützen, war die Kirche entschlossen, St. Markus immer wieder mit seinem, uns allen bekannten Beinamen „der, der Gott gesehen“ zu nennen.

1.7 Anfang der Missionstätigkeit des St. Markus

Das erste Wunder:

Die erste Person, die St. Markus für den Glauben gewann, war sein Vater Aristodulos. Es trug sich zu, dass die beiden, als sie auf ihrem Weg zum Jordan waren, direkt auf dem Weg auf einen Löwen und eine Löwin trafen. Aristodulos erkannte, dass sein Ende und das Ende seines Sohnes nahe waren, und sagte zu ihm: „Fliehe, o mein Sohn, um dich zu retten. Verlass mich, damit sich diese beiden Bestien damit beschäftigen, mich als ihre Beute zu reißen“.

Da sagte Markus zu seinem Vater: „Christus, in dessen Hand jeder von uns Menschen ist, wird die beiden nicht über uns herfallen lassen“.

Dann betete er: „O Christus, Sohn Gottes, halte diese beiden Bestien von uns ab, vertreibe ihrer beiden Nachkommenschaft aus dieser Wildernis“. Sofort erhörte Gott sein Gebet; die beiden wilden Tiere wurden zerrissen und ihre Nachkommenschaft aus dieser Wildernis vertrieben.

Dieses Wunder hatte eine sofortige Wirkung, da Aristodulos durch seinen Sohn Markus zu Christus³⁴ bekehrt wurde und er ihm seinen Glauben verkündete.

³⁴ Ibn Kabir: mesbah al-zolmah, 4. Buch

Somit war sein Vater der Erste, den er zum Glauben bekehrte; man sagt, dass er kurz nach seiner Bekehrung starb³⁵.

Sowie in diesem Fall das Wunder die Missionstätigkeit des St. Markus begleitete, so begleiteten ihn Wundertaten bei seiner Missionstätigkeit in der westlichen Pentapolis und in Ägypten, wie wir später sehen werden.

Der Löwe des St. Markus:

Der Löwe des St. Markus gewann große Berühmtheit und wurde zu einer Komponente, die auf all seinen Bildern auftaucht. Entweder geht das auf das erste seiner Wunder zurück, als er den Löwen und die Löwin im Namen des Herrn tötete, oder auf sein Evangelium, das mit dem Brüllen des Löwen „eine Stimme rufend in der Wüste“ beginnt, oder weil sein Evangelium Christus in seiner Glorie und Herrschaft, insofern als er „der Löwe aus dem Stamme Juda“ ist, darstellt (Offb 5, 5). So wird dem heiligen Markus, wenn die vier Evangelisten durch die vier Tiere symbolisiert werden, die in der Apokalypse (Offb 4, 7) auftauchen, der Löwe, der erste dieser Tiere, als Symbol zugeordnet.

Ebenso nahmen die Venezianer seinen Löwen als ihr Wahrzeichen, als sie den heiligen Markus zu ihren Schutzpatron machten. Sie errichteten diesem geflügelten Löwen auf dem Markusplatz ein großes Standbild ... und der Löwe des heiligen Markus inspirierte viele Künstler. Sie stellten ihn immer als ruhigen, zahmen Löwen dar, dem der heilige Markus seine Wildheit genommen und seine Tapferkeit gelassen hat.

1.8 Seine Missionstätigkeit mit den Aposteln

St. Markus begann seine Missionstätigkeit als junger Mann. Deshalb begann er sie auch nicht allein, sondern begleitete zuerst die Apostel. Die Apostelgeschichte erzählt uns von seiner Missionstätigkeit zusammen mit den beiden Aposteln, den Heiligen Paulus und Barnabas. Die Überlieferung berichtet uns, dass er vor seiner Missionstätigkeit mit Paulus und Barnabas diese zuerst mit dem Apostel Petrus in Jerusalem und Judäa ausübte. So sagt Severus ben al-Moqaffa „nach der Himmelfahrt Christi begleitete Markus Petrus und sie verkündigten gemeinsam in Jerusalem die frohe Botschaft, gingen nach Bethanien und verkündigten das Wort Gottes³⁶

³⁵ Kamel Saleh Nakhla: St. Markus, der Evangelist p. 48

³⁶ Geschichte der Patriarchen, erste Biographie

2. Markus, der Apostel, ein Missionar für den gesamten Erdkreis, nicht nur für Ägypten

2.1 Sein ökumenischer Werdegang

Wenn der Apostel Markus auch ganz speziell ein Missionar für den ägyptischen Bereich war, so war er doch generell ein ökumenischer Prediger für die ganze Welt. Dies beglaubigte Abba Severus, Bischof von Nastruh (einer der Kirchenväter des 9. Jahrhunderts), wenn er über St. Markus sagte: „dieser große Heilige, der nicht nur Ägypten, sondern der ganzen Welt das Licht brachte“.

Er war einer der 70 Apostel, die der Herr zum Dienst aussandte.

Er war einer der vier Evangelisten, die der ganzen Ökumene die frohe Botschaft ihrer Evangelien brachte. Die ganze Welt hört nicht auf, aus ihren Verkündigungen Nutzen zu ziehen, wobei sich ihr Wirken nicht auf eine bestimmte Kirche beschränkt.

So verwendet die ganze Welt seine Liturgie und die Katechetenschule, die er in Alexandrien gründete, ließ die ganze Welt an ihrem Wissen und ihrer Erkenntnis teilhaben.

Die bekannte Welt war zu seiner Zeit Asien, Afrika und Europa; überall dort verkündigte Markus das Wort Gottes.

2.2 Seine Missionstätigkeit in Asien und Europa

St. Markus predigte in Judäa, im Libanon, in Teilen Syriens und besonders in Antiochia. Er predigte in Paphos auf Zypern und kam nach Perge in Pamphylien. Er predigte in Rom, in Kolossä und man sagt sogar in Venedig und Aquileia.

2.3 Seine Missionstätigkeit in Judäa

Zusammen mit dem heiligen Petrus predigte er in Judäa, in Jerusalem, Bethanien und anderen Gebieten.

2.4 Seine Missionstätigkeit in Antiochia

St. Markus begleitete die Heiligen Paulus und Barnabas auf ihren ersten Reisen und verkündete mit ihnen die frohe Botschaft in Gegenden Syriens und besonders in Antiochia, als sie dorthin gingen ³⁷ „**Johannes mit dem Beinamen Markus nahmen sie mit**“ (Apg 12, 25).

So brachte mit ihnen zusammen das Wort von der Erlösung um das Jahr 45 n.Ch. nach Antiochia ³⁸. Dies bezeugte auch der berühmte Historiker Josefus Flavius ³⁹. Und er ging mit ihnen nach Seleuzia hinab ⁴⁰, das war der alte Hafen von Antiochia⁴¹; ein andermal kam der heilige Markus mit dem Apostel Barnabas (Apg 15, 37) nach der Versammlung in Jerusalem nach Antiochia.

2.5 Seine Missionstätigkeit auf Zypern

Auf der ersten Reise der Heiligen Paulus und Barnabas verkündigte er mit ihnen auf Zypern, denn die Apostelgeschichte berichtet von diesen beiden Aposteln, dass „**zogen sie nach Seleuzia hinab und segelten von da nach Zypern. Als sie in Salamis ⁴² angekommen waren, verkündeten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Johannes hatten sie als Helfer bei sich**“ (Apg 13, 4-5).

Hastings sagt in seinem Lexikon der Heiligen Schrift ⁴³: und Markus war als Diener bei ihnen, d. h. er half ihnen bei der Verkündigung. In diesem Sinne wurde das Wort bei Lukas (Lk 4,20) verwendet. Vielleicht war Markus bei seinem jüdischen Gefährten unter dem Namen Johannes, der Diener (i. e. der, welcher den Dienst des Herrn ausübt) bekannt.

Dann schlagen wir nach und hören von St. Markus nach der Versammlung in Jerusalem, die im Jahr 50 oder 51 abgehalten wurde, dass er nochmals mit dem heiligen Barnabas nach Zypern ging, denn in der Apostelgeschichte wird berichtet: „**Barnabas nahm Markus mit und segelte nach Zypern**“ (Apg 15, 39).

³⁷ Apg 11, 27-39

³⁸ Eine Stadt lag im antiken Syrien, heute Antakya in der Türkei.

³⁹ Josefus Flavius: Geschichte der Juden, 2,5

⁴⁰ Apg 13, 4

⁴¹ wurde zerstört, war in der Nähe des heutigen Dorfes Magarcik

⁴² Salamis, damalige Hauptstadt Zyperns

⁴³ Hastings Dictionary of the Bible, Vol. 4, p. 245

2.6 Seine Missionstätigkeit in anderen Gegenden Asiens

Bei der ersten Reise der Heiligen Paulus und Barnabas bemerken wir auch, dass St. Markus mit den beiden in Paphos predigte und mit ihnen bis nach Perge in Pamphylien ging. Dort trennte er sich von den beiden und kehrte nach Jerusalem zurück ⁴⁴.

Wir wissen nicht, warum er sich dort von den beiden trennten, aber wir wissen, dass diese, seine Abreise, den Apostel Paulus verärgerte, sodass er es ablehnte, Markus mit sich zu nehmen, als er zurückkehrte, um die Gläubigen in Syrien und Kilikien zu inspizieren. Aus diesem Grund entstand zwischen Paulus und Barnabas Streit, sodass sie sich trennten. Allerdings kehrte Paulus zurück und anerkannte – wie später sehen werden – die Bedeutung des St. Markus für den Missionsdienst.

Die Libanesen sind davon überzeugt, dass der heilige Markus einer ihrer Missionare und der erste Bischof von Byblos war. Diesbezüglich sagt Seine Glückseligkeit der syrisch-orthodoxe Patriarch Mar Agnatius Ya`qub: „Byblos ist stolz auf Johannes Markus⁴⁵, den ersten seiner Bischöfe“.

Das wurde auch im Buch „Die Stadt Gottes Antiochia, die Prächtige“ von Dr. Assad Rustam⁴⁶ berichtet; er sagt nämlich, dass es im Libanon eine Überlieferung betreffend die Missionstätigkeit des St. Markus an einigen bestimmten Orten gibt. Jedoch fügt der Autor hinzu, dass unser Apostel Markus vom heiligen Petrus zum Bischof für Byblos eingesetzt wurde!!!

Wir sprechen uns nicht dagegen aus, dass St. Markus einigen Gebieten des Libanon oder Byblos selbst die frohe Botschaft brachte, sowie er diese auch in anderen Gebieten dieser Region und anderswo verkündete. Wir akzeptieren jedoch nicht, dass er dort als Bischof eingesetzt wurde, denn das Bistum des St. Markus ist der Stuhl von Alexandrien, der westlichen Pentapolis und dessen, was zu diesem Stuhl gehört ...

Was nun die Einsetzung des St. Markus durch den heiligen Petrus als Bischof anbelangt, so ist dies eine tendenziöse katholische Behauptung, bezüglich derer wir Dr. Rustam und jenen Griechisch-Orthodoxen, die unter dem Primatsanspruch Petri gelitten und diesen lange Zeit bekämpft haben und welche diese Ansichten äußern, nicht beipflichten!!!

⁴⁴ Apg 13, 13

⁴⁵ Geschichte der syrischen Kirche von Antiochia, vol. 1, p. 156

⁴⁶ detto, vol. 3, p. 298

2.7 Seine Missionstätigkeit in Rom

St. Markus war mit dem Apostel Paulus an der Gründung der Kirche Roms beteiligt. Die Katholiken berichten, dass er sich auch um die Gründung ihrer Kirche bemühte, jedoch zusammen mit dem Apostel Petrus! So sagt das Buch „murudj al-akhyar“ über das Verhältnis des heiligen Markus zu Petrus: „er reiste mit ihm nach dem ehrwürdigen Rom und nahm ihm die Mühen der apostolischen Arbeit auf sich“⁴⁷. Wir werden der Gründung der Kirche Roms einen eigenen Abschnitt widmen, um diese Fragen im Detail zu klären; vielleicht wird der geneigte Leser darauf zurückkommen...

2.8 Seine Missionstätigkeit in Kolossä

Diese geht klar aus dem Auftrag des Apostel Paulus an ihn in seinem Brief an die Kolosser hervor, da er doch zu ihnen sagt: „**Es grüßt euch Aristochos, der mit mir Gefangene, und Markus, der Vetter des Barnabas. Seinetwegen habt ihr schon Anweisungen erhalten. Wenn er zu euch kommt, nehmt ihn auf!**“ (Kol 4, 10).

2.9 Seine Missionstätigkeit in Venedig und Aquilea

Viele Kirchen machten den Versuch, sich auch auf die Missionstätigkeit des St. Markus zu beziehen, so begnügten sich die Venezianer nicht damit, den Leib des Heiligen zu stehlen, ihn zum Schutzpatron für ihr Land⁴⁸ und zu ihrem Fürsprecher zu machen, sondern sagen auf Grund einer bei ihnen verbreiteten Überlieferung, dass er ihnen das Evangelium brachte und dann in die westliche Pentapolis ging ... Da er ja nach Italien ging und in Rom predigte, was sollte ihn hindern, in jener Gegend zu predigen, in der Venedig erbaut wurde!!

Ebenso versuchte auch Aquilea in der Provinz Venedig in Italien sich auf die Missionstätigkeit des St. Markus zu beziehen. So sagt man, dass St. Markus sein Evangelium in Aquilea verkündete⁴⁹ und dass er dort prächtige Denkmäler hätte, die seinen Namen verewigten. Die Italiener anerkannten die Verdienste, die er sich um sie durch sein glorreiches Wirken erworben hatte. Abgesehen von Asien und Europa spielte sich die wesentliche Missionstätigkeit des St. Markus in Afrika, in der westlichen Pentapolis in Libyen, in Alexandrien und den ägyptischen Gebieten ab. Der Stuhl von Alexandrien erstreckte sich nach seinem Märtyrertod bis nach Nubien⁵⁰, den Sudan und bis Äthiopien.

⁴⁷ murudj al-akhyar fi taradjim al-abrar (25 Nisan) p. 233

⁴⁸ Larousse p. 1522

⁴⁹ So sagte Kardinal Baronius in seinem Annales Ecclesiastici über das Jahr 45 n. Ch. (as-Sakhra 1951, p. 112)

⁵⁰ In Nubien gab es ein Dorf namens „Markusah“, das nach dem Bau des Assuandammes bei der Umleitung des Nils unterging.

2.10 Seine Missionstätigkeit in Afrika

Deshalb wird in der Liturgie der Ordinierung der Patriarchen so vortrefflich von ihm gesagt: „Stuhl des St. Markus, des Evangelisten, der die wahre Erkenntnis besitzt, der in der ganzen Ökumene die Tröstung und die Erlösung der Seelen verkündet.“

Diese weitreichende Tätigkeit übte er teils zusammen mit den Aposteln, teils allein aus. Zu diesem ökumenischen Wirken kommen sein Evangelium, seine Liturgie und die Katechetenschule, die in Alexandrien gründete, hinzu.

Wenn wir feierlich das Fest dieses Heiligen begehen, so feiert es die ganze Welt mit uns, welche die um sie erworbenen Verdienste des St. Markus anerkennt ... diese Verdienste, welche die Seiten dieses Buches unfähig sind zu vergelten...

3. St. Markus mit dem Apostel Petrus

Das Unrecht, welches dem heiligen Markus zugefügt wurde: Wie groß ist das Unrecht, das dem heiligen Markus von den Anhängern des Aposteln Petrus zugefügt wurde ... sie versuchten sogar, ihm sein ganzes apostolisches Prestige vorzuenthalten, und alles, worum er sich abmühte, einem andern, nämlich dem heiligen Petrus zuzuschreiben.

Der wesentliche Inhalt jener fälschlichen Behauptungen ist:

1. Der Versuch abzustreiten, dass St. Markus bereits an den Herrn glaubte, zurzeit als dieser auf Erden Mensch geworden war, und die fälschliche Behauptung, dass er erst nach der Auferstehung von Petrus bekehrt wurde.
2. Der Versuch das Evangelium des St. Markus dem Apostel Petrus zuzuschreiben.
3. Der Versuch das Verdienst um die ganze Missionstätigkeit, die der St. Markus ausübte, dem heiligen Petrus zuzuschreiben; sogar sein Wirken in Ägypten und in der westlichen Pentapolis.

Äußerst erstaunlich ist der Versuch, diese fälschlichen Behauptungen den alten Vätern zuzuschreiben, und der Versuch, die Geschichte und die Aussprüche der Väter in diese Richtung zu lenken...! Wie viele Aussprüche werden zu Unrecht den Aposteln und den Vätern zugeschrieben...!

3.1 Der Versuch, ihm seinen Glauben und sein Apostelamt abzuerkennen:

Obwohl die heilige Kirche den heiligen Markus „den Augenzeugen Gottes“ nennt und es für uns fest steht, dass Christus sein Haus zu besuchen pflegte, dort das Ostermahl mit seinen Jüngern aß, St. Markus der den Wasserkrug tragende Jüngling war, den die beiden Jünger auf dem Weg trafen und dem sie zum Hause folgten, um gemäß der Rede des Herrn (**Mk 14,13-14**) das Ostermahl vorzubereiten und wo doch alle Quellen besagen, dass St. Markus der junge Mann war, der Christus in der Nacht seiner Festnahme folgte „**der nur mit einem leinenen Tuch bekleidet war, wollte ihm nachgehen. Da packten sie ihn; er aber ließ das Tuch fallen und lief nackt davon**“ (**Mk 14, 51-52**).

Trotz alldem versuchen sie abzustreiten, dass St. Markus an den Herrn vor der Kreuzigung glaubte und sagen, „dass St. Markus einer von denen war, die vom Apostel Petrus nach der Herabkunft des Heiligen Geistes in der Frühzeit des Christentums bekehrt wurden. Deshalb hätte ihn auch der Apostel in seinem ersten Brief seinen Sohn genannt, weil er durch ihn zum Christen geworden“⁵¹...

⁵¹ murudj al-akhyar fi taradjim al-abrar (25. Nisan) p. 233

Solches erzählt das Buch „murudj al-akhyar“ und dem stimmt der Patriarch Maximus Muslum zu und sagt über den heiligen Markus (der von ihm und anderen falsch beurteilt wurde), dass er „den Glauben an Christus erst nach dessen Auferstehung von den Toten annahm und dies durch den heiligen Petrus, der sich seiner besonders annahm; deshalb nannte er ihn in seiner ersten Epistel an die Gemeinde seinen Sohn“⁵²...!

Noch erstaunlicher als dies ist es, dass sie einen dem Papias zugeschriebenen Text zitierten, in dem er von St. Markus sagt, dass er „den Herrn nicht hörte und ihm nicht anhing“...!

Alle diese vergessen, dass St. Markus einer der 70 Apostel war, wie wir vorher erwähnt haben⁵³. Dies ist in den Geschichtsbüchern und der Liturgie festgehalten. Die katholischen Kopten preisen ihn in ihrem Buch der Theokotien⁵⁴ indem sie zu ihm sagen „o du, der Apostel, der Evangelist, der mit der Göttlichkeit gesprochen und der Evangelist und der Apostel ... du hast die Krone des Apostelats erworben ... deine Gefährten, die Apostel rühmen dich, und wir rühmen dich mit ihnen.“

Wenn er nun einer der Apostel des Herrn war, wie kann man sagen, dass er den Herrn nicht hörte und ihm nicht als Anhänger folgte?! Wenn es sein Haus war, in dem er für den Herrn das Ostermahl vorbereitete und Markus zur Zeit seiner Festnahme einer seiner Anhänger war, wie kann man bestreiten, dass er vom Herrn zu jener Zeit bekehrt worden war?! Wie kann man den Namen eines der Alten Väter – nämlich Papias – in diese fälschlichen Behauptungen hineinzerren, durch die sie versuchen, den Rang des Apostels Petrus durch Verkleinerung der Rolle des Markus zu heben. Sicherlich würde der Apostel Petrus dem nicht zustimmen, was ihm da zugeschrieben wird...

Was den Ausspruch des Petrus über Markus betrifft, dass er sein Sohn sei, so bedeutet dies nicht, dass er im Hinblick auf seine Bekehrung sein Sohn gewesen sei, vielmehr handelt es sich um eine Vaterschaft auf Grund seines Alters⁵⁵.

Sodann, wie könnte St. Markus in den Geschichtsbüchern der Katholiken und ihren liturgischen Büchern als „Apostel“ bezeichnet werden, wenn er nicht durch den Herrn zur Zeit seiner Menschwerdung auf Erden bekehrt worden war?! Wie wahr ist doch die Aussage der französischen Encyclopädie (von Katholiken veröffentlicht): „Die Behauptung, dass Markus ein Schüler des Petrus gewesen, ist nur eine Legende, die auf den Irrtümern einiger Autoren beruht“⁵⁶.

⁵² kanz al-'ubbad al-Samin fi'l-akhbar al-qadisin (25. Nisan) p. 551

⁵³ siehe Seite 8

⁵⁴ aus den Theokotien (Hymnen) des Monats Kiyahk, p. 175-177

⁵⁵ siehe das Buch „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ p. 75, 76

⁵⁶ Band 16, p. 871 (aus der Zeitschrift Al-Sakhra 1951, p. 107)

3.2 Der Versuch, sein Evangelium dem Petrus zuzuschreiben

Sie nennen es „Buch des heiligen Petrus und seines ihm beigegebenen Schülers“ und Pater Cheneau nennt ihn „seinen Sekretär und seinen teuren Übersetzer“⁵⁷

Ebenso sagen einige, dass Petrus sein Evangelium dem St. Markus diktieren habe. Andere wieder sagen, dass der Apostel Markus niederschrieb, was er von Petrus hörte und was ihn Petrus lehrte. Einige nennen dieses Evangelium sogar die „Memoiren des Petrus“. Das Seltsame ist, dass sie dergleichen auch in unsere liturgischen Bücher einfügten, als sie diese in ihrem Land publizierten.

So steht im Synaxarium, wie es René Basset in der Sammlung der Aussprüche der orientalischen Väter (Patrologia Orientalis), in Paris veröffentlicht hat, über St. Markus unter dem Datum des 30. Barmudae: „er ging zu Petrus nach Rom, wurde sein Schüler und schrieb dort sein Evangelium, das ihm Petrus diktieren, und er verkündigte es in Rom“⁵⁸!!! (Marc alla trouver Pierre à Rome et devient son disciple. Il y écrit son évangile, que Pierre lui dicta et l’annonça dans la ville).

Diese falsche Vorstellung von der Aufzeichnung des Markusevangeliums drückt sich in einem in Rom befindlichen Bild des Malers Fra Angelico aus, das den heiligen Markus zu Füßen des den Römern predigenden Petrus sitzend und seine Reden (d. h. die Reden des heiligen Petrus) in ein Buch schreibend darstellt. (Saint Marc assis au pied de Saint Pierre, prêchant aux Romains, note dans un livre ses paroles⁵⁹).

An dieser Stelle wollen wir nicht das Markusevangelium untersuchen und wie es der heilige Markus schrieb, da wir diesem Punkt ein eigenes Kapitel dieses Buches widmen werden; es genügt daher hier zu sagen, dass das Markusevangelium nicht ein Diktat des Petrus ist, sondern dass es sich dabei um ein Diktat des Heiligen Geistes handelt. Ebenso wie es der Apostel Markus nicht nötig hatte, Wissenswertes über Christus vom heiligen Petrus zu erfahren da er dieses als einer, der Gott selbst gesehen, als Augenzeuge der Wunder des Herrn von Anfang an, vom ersten Wunder bei der Hochzeit von Kana an, selbst wusste. Es war ihm vertraut, weil sich in seinem Hause alle Apostel und mit ihnen die Heilige Jungfrau, die Mutter Gottes, zu versammeln pflegten...

Aber es zeigt sich, dass es unsere katholischen Brüder dem jungen Markus missgönnten, dass er ein Evangelium schrieb, wogegen sein älterer Verwandter keines schrieb, und so schrieben sie sein Evangelium dem Petrus zu.

⁵⁷ Cheneau: Les Saints d’Egypte, vol. I, p. 500

⁵⁸ Le Synaxaire Arab-Jacobite

⁵⁹ Louis Reau: Iconographie de l’Art chrétien, vol. III, p. 871

3.3 Der Versuch, die Missionstätigkeit des St. Markus dem heiligen Petrus zuzuschreiben

Ebenso wie sie die Bekehrung des Markus auf Petrus zurückführten, so schrieben sie sein Evangelium dem Petrus zu; ebenso versuchten sie, den Apostel Markus bei seiner Missionstätigkeit zu einem bloßen Werkzeug in der Hand des heiligen Petrus zu machen, dessen sich dieser bediente, wie er wollte! So sei es – nach ihrer Auffassung – der heilige Petrus gewesen, der ihn nach Ägypten sandte, der ihn nach der westlichen Pentapolis schickte und dem St. Markus über seine Missionstätigkeit Rechenschaft ablegte.

Der Jesuitenpater Butros Fermadj sagt in seinem Buch „murudj al-akhyar“ über St. Markus „als der Befehl des Kaisers Claudius herauskam, dass alle Juden im Jahr 49 ⁶⁰ Rom zu verlassen hätten, sandte der heilige Petrus den Freund nach Ägypten und seine Provinzen, um das Evangelium zu verkünden.“!!!

Ebenso wiederholt der Patriarch der Griechisch-Melekitischen Katholiken Maximus Muslum diese Aussage und sagt: „Der heilige Petrus sandte Markus im Jahr 49 ⁶¹ nach Ägypten, auf dass er diese Völker kraft des Evangeliums, welches er abgefasst hatte, ermahne.“

Zu den eigenartigen Aussagen, die Pater Cheneau in seinem Buch „Les Saints d’Egypte“ bezüglich des Apostels Markus nach seiner Missionstätigkeit in der westlichen Pentapolis machte, gehört: „Er hatte den brennenden Wunsch, nochmals seinen verehrten Lehrer, den Apostel Petrus zu sehen; er ging nach Rom, um ihm über die Mission, die er (Petrus) ihm aufgetragen hatte, Rechenschaft abzulegen“⁶².

Es ist bekannt, dass es der Heilige Geist war, der die Apostel bei ihrer Missionstätigkeit inspirierte. Dies geht aus der Apostelgeschichte hervor, wenn vom heiligen Paulus und seinen Gefährten berichtet wird, dass „**Weil ihnen aber vom Heiligen Geist verwehrt wurde, das Wort in der Provinz Asien zu verkünden, reisten sie durch Phrygien und das galatische Land. Sie zogen an Mysien entlang und versuchten, Bithynien zu erreichen, doch auch das erlaubte ihnen der Geist Jesu nicht ...Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision. Ein Mazedonier stand da und bat ihn und sagte: Komm herüber nach Mazedonien, und hilf uns! Auf diese Vision hin wollten wir sofort nach Mazedonien abfahren, denn wir waren überzeugt, dass uns Gott dazu berufen hatte, dort das Evangelium zu verkünden“** (Apg 16, 6-10).

⁶⁰ die meisten Historiker pflichten dieser Geschichte nicht bei

⁶¹ siehe das der westlichen Pentapolis gewidmete Kapitel dieses Buches

⁶² Les Saints d’Egypte, vol. I, p. 500

Seltsamerweise sagte Cheneau, der doch erwähnt, dass der Apostel Markus zu seinem Lehrer Petrus reiste, um ihm Rechenschaft über seine Missionstätigkeit abzulegen, die er ihm aufgetragen hatte, selbst in diesem Kapitel seines Buches „Les Saints d’Egypte“ über den heiligen Markus: „und dann segelte er auf Grund der Eingebung des Heiligen Geistes nach Zyrene (Qairuan) und von dort segelte er nach Alexandrien“. („Ensuit sur l’inspiration d’Esprit Saint, il s’embarque à Cyrène et fit voile vers Alexandrie »⁶³.)

Es ist ein großer Unterschied zwischen einem, der auf Grund einer inneren Inspiration redet, und einem, der redet, wobei er an einen bestimmten Gedanken gebunden ist, den er fanatisch vertritt, und dann die Geschichte zwingt, sich in der Bahn dieses Gedankens zu bewegen...

Worüber sich die Historiker einig waren ist, was Severus ben al-Moqaffa`, Bischof von Aschmunen im 10. Jh., erklärt, wenn er sagt: „Durch die Eingebung des Heiligen Geistes wurden alle Länder auf die Apostel aufgeteilt, damit sie dort das Wort verkünden ... und den Apostel Markus traf das Los, dass er auf Befehl des Heiligen Geistes in das Land Ägypten und in die Stadt Alexandrien zu gehen hatte, um diesen das Wort des Evangeliums Christi hören zu lassen⁶⁴.)

3.4 Fälschliche Behauptungen betreffend seine Bestellung zum Bischof

Zu den Seltsamkeiten dieser Behauptungen gehört, dass man sagte, dass der Apostel Markus für drei verschiedene Gebiete auf getrennten Kontinenten zum Bischof ernannt wurde. So wurde gesagt, dass er vom Apostel Petrus zum Bischof von Aquileia in der Provinz Venedig in Italien in Europa bestellt wurde; es wurde gesagt, dass er vom Apostel Petrus zum Bischof von Byblos im Libanon in Asien bestellt wurde und es wurde von ihm gesagt, dass er vom Apostel Petrus zum Bischof für Alexandrien in Afrika bestellt wurde. Angesichts dieser Behauptungen steht der Leser ratlos da. Wie kann es möglich sein, dass ein Mann Bischof für verschiedene Gebiete auf drei Kontinenten, welche die gesamte alte Welt darstellten, war?

Möglicherweise war der Ausdruck „er wurde vom Apostel Petrus zum Bischof bestellt“ nichts als ein schlechter Versuch, die Herrschaft Roms auf den Stuhl von Alexandrien auszudehnen, sobald die Erhabenheit dieses Stuhles bei den ökumenischen Konzilen, bei den theologischen Entscheidungen, welche die christliche Welt in den ersten Jahrhunderten beschäftigten, und bei der Lehre im Allgemeinen offenbar geworden war, so dass der Papst von Alexandrien den Beinamen „Richter der Ökumene“ erhielt.

⁶³ Geschichte des Patriarchen, erste Biographie

⁶⁴ Dr. Assad Rustam: Die Stadt Gottes, Antiochia, die Prächtigen, vol. 3, p. 298

3.5 Wirken des heiligen Markus zusammen mit dem heiligen Petrus

Der heilige Petrus war mit St. Markus verschwägert, da seine Frau die Tochter des Onkels (väterlicherseits) des Vaters des Apostels Markus war. Daher war Petrus altersmäßig so gut wie sein Vater. Er pflegte viel in seinem Haus zu verkehren. Die Apostelgeschichte erzählt, dass der Apostel Petrus, nachdem ihn der Engel aus dem Kerker herausgeführt hatte, freudig zum „Haus der Maria, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo nicht wenige versammelt waren und beteten“(Apg 12, 12).

Es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, dass Markus seinen Verwandten Petrus bei seiner Missionstätigkeit in Jerusalem, Betanien und einigen Gegenden Judäas begleitete, sowie es Severus ben al-Moqaffa in seiner Geschichte des Patriarchen berichtet.

So war der Apostel Markus mit dem Apostel Petrus zusammen, als dieser seinen ersten Brief schrieb, in dem er sagt: „Es grüßen euch die Mitauserwählten in Babylon und mein Sohn Markus“ (1.Petr 5, 13). Die Historiker sind sich absolut nicht einig darüber, wo dieses Babylon war. Vielleicht ist der buchstäbliche Namen gemeint oder hat es eine symbolische Bedeutung. Die Katholiken meinen, dass Babylon symbolisch für Rom steht. Hat nun der heilige Markus wirklich mit dem heiligen Petrus in Rom gepredigt?

Hat er in Rom mit ihm gepredigt? In der Kirchengeschichte – gleichviel, ob sie die Orthodoxen, die Katholiken oder die Protestanten geschrieben haben – steht allgemein fest, denn es geht aus der Heiligen Schrift selbst hervor, dass der Apostel Markus in Rom gepredigt hat.

In der Heiligen Schrift findet sich jedoch keine einzige deutliche Passage, die besagt, dass der Apostel Petrus nach Rom ging. Es ist aber sicher, dass der heilige Markus mit dem Apostel Paulus und nicht mit dem Apostel Petrus in Rom predigte.

Wir werden dieses Thema sehr ausführlich behandeln und haben ihm ein kommendes Kapitel dieses Buches gewidmet.

4. St. Markus mit dem Apostel Paulus

Wie wir erwähnt haben, begleitete St. Markus den heiligen Paulus auf seiner ersten Reise, dann trennte er sich von ihm bei Perge in Pamphylien. Deshalb war der Apostel Paulus verärgert, doch er kehrte zurück und merkte, wie wichtig Markus für ihn beim Dienst war. Von dieser Zeit an war der Apostel Markus auf engste mit dem heiligen Paulus verbunden.

Er wirkte zusammen mit dem heiligen Paulus und dessen Helfern, Aristach, Epaphras, Tychikus, Lukas und Demas (ehe er abirrte), und anderen, die zu den Pfeilern der Kirche zählen. In seinem Brief an Philemon erwähnt der Apostel Paulus Markus an der Spitze seiner „**sowie Markus, Aristarch, Demas und Lukas, meine Mitarbeiter**“ (Phlm 1, 24). So ging St. Markus auf Anordnung des heiligen Paulus nach Kolossä und traf dann in Ephesus mit Timotheus zusammen. Wie wir noch berichten werden, wirkte er mit dem heiligen Paulus an der Gründung der Kirche in Rom mit.

Als der Völkerapostel dann im Schmelztiegel Rom war, einen Schwächeanfall erlitt, und nur der Evangelist Lukas bei ihm war, da sandte er nach dem anderen Evangelisten, St. Markus, damit er an seiner Seite sei und ihm beim Dienst helfe.

St. Markus blieb weiterhin an seiner Seite in Rom, bis er (Paulus) um das Jahr 67 die Märtyrerkrone erwarb. Dann kehrte St. Markus nach Alexandrien zurück, wo er Ende 68 den Märtyrertod erlitt und mit dem heiligen Paulus in den Kreis der (ewig) Lebenden aufgenommen wurde.

4.1 St. Markus und die Kirche Roms

Markus – einstimmig – nahm an ihrer Gründung teil! Über die Gründung der Kirche Roms bestehen zwei Meinungen: Die stärkere der beiden Meinungen, die von die Heilige Schrift bestätigte, besagt, dass der Apostel Paulus der Gründer ist. Die zweite, schwächere Meinung, die sich vor den biblischen Wahrheiten nicht behaupten kann, besagt, dass der Apostel Petrus die Kirche Roms gründete.

Ehe wir diese beiden Meinungen erörtern wollen, sagen wir, dass sie sich alle beide – trotzdem sie sich sonst widersprechen – über die Teilnahme des St. Markus an der Gründung der Kirche Roms einig sind.

Somit predigte St. Markus in Rom. Das ist auch die Ansicht der Katholiken, die sogar sagen, dass er für Rom und seine Leute sein Evangelium schrieb.

Überdies sagen einige von ihnen, dass er das Evangelium in lateinischer Sprache schrieb, wo er es doch tatsächlich in griechischer Sprache schrieb. Wir werden versuchen, was durch die heiligen Bücher bei der Betrachtung des Wirkens des St. Markus in Rom leiten zu lassen, und dann die Meinung der Geschichte hinzufügen. Was die Heilige Schrift betrifft, so sagt sie völlig eindeutig aus, dass St. Markus mit dem Apostel Paulus an der Begründung der Kirche Roms mitwirkte. Was ist der Beweis hierfür?

St. Markus arbeitete mit dem Apostel Paulus: Im Brief des Apostels Paulus an die Kolosser, den er in Rom während seiner ersten Gefangenschaft schrieb, sagt er: „Es grüßt euch Aristarch, der mit mir im Gefängnis ist, und Markus, der Vetter des Barnabas. Seinetwegen habt ihr schon Anweisungen erhalten. Wenn er zu euch kommt, nehmt ihn auf. Auch Jesus, genannt Justus, grüßt euch. Von den Juden (Beschnittenen) sind sie die einzigen, die mit mir für das Reich Gottes arbeiten.“ (Kol 4, 10-11).

Hier sagt also der heilige Paulus an den Kolossern, dass sich St. Markus mit ihm in Rom befindet, sie grüßen lässt, und dass er zu den wenigen gehört, die mit ihm für das Reich Gottes arbeiten.

In seinem Brief an Philemon, den der Apostel Paulus auch aus Rom seiner ersten Gefangenschaft schrieb, sagt er ebenfalls: „Es grüßen dich Epaphras, der mit mir um Christi Jesu willen im Gefängnis ist, sowie Markus, Aristarch, Demas und Lukas, meine Mitarbeiter“(Phlm 1, 23-24).

Hier sehen wir den heiligen Markus, wie er wieder einmal mit dem Apostel Paulus an der Gründung der Kirche Roms wirkte. Mehr noch der heilige Paulus nennt ihn an der Spitze derer, die mit ihm arbeiten, vor Aristarch, Demas und dem Evangelisten Lukas.

Während seiner zweiten Gefangenschaft in Rom schrieb der heilige Paulus von dort seinen zweiten Brief an seinen Schüler Timotheus und sagt ihm in diesem „Nur Lukas ist noch bei mir. Bring Markus mit, denn er wird mir ein guter Helfer sein“(2.Tim 4, 11).

Hier sehen wir, dass der Evangelist Lukas allein für die Arbeit in Rom nicht genug war, und der Apostel Paulus St. Markus persönlich benötigte. Tatsächlich ging St. Markus nach Rom, blieb an der Seite des Apostels Paulus und kehrte erst nach dem Märtyrertod des großen Völkerapostels nach Alexandrien zurück. Es bleibt uns eine wichtige Frage zu stellen und zwar:

Mit wem arbeitete St. Markus in Rom? Mit Paulus oder mit Petrus? Um diese Frage zu beantworten, ist es nötig, dass wir uns eine weitere Frage stellen, eine größere und tiefgründigere, und zwar:

4.2 Wer ist der Gründer der Kirche Roms? Petrus oder Paulus

1. Paulus ist der Apostel für die Völker, Petrus der Apostel für die Juden (die Beschnittenen): Die Stadt Rom war ohne Zweifel eine internationale und keine jüdische Stadt. Also fiel sie in den Zuständigkeitsbereich des heiligen Paulus, der sagte „**mir das Evangelium für die Unbeschnittenen anvertraut ist, wie dem Petrus für die Beschnittenen. Denn Gott, der Petrus die Kraft zum Aposteldienst unter den Beschnittenen gegeben hat, gab sie mir zum Dienst unter den Heiden**“(Gal 2, 7-8).

Die Zuweisung der Zuständigkeit des Apostels Paulus für die Heiden kam aus dem Mund des Herrn selbst, denn in der Apostelgeschichte wird erzählt, dass der Herr zu Paulus sagte: „**Brich auf, denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden senden**“(Apg 22, 21).

Ja mehr noch, die Heilige Schrift, nachdem sie erklärt, dass Paulus der Apostel für die Heiden im allgemeinen sei, weist speziell darauf hin, dass er persönlich den Namen Christi verkündend diesen nach Rom bringen musste, das zu jener Zeit die Hauptstadt der Heiden war. Und so bezeugt die Bibel, dass zum Apostel Paulus „**trat der Herr zu Paulus und sagte: Hab Mut! Denn wie du in Jerusalem meine Sache bezeugt hast, so sollst du auch in Rom Zeugnis ablegen**“(Apg 23, 11).

Also ist die Gründung der Kirche Roms logischerweise und auf Grund des Zeugnisses der Heiligen Schrift eines der Werke des Apostels Paulus selbst; dies angesichts der Tatsache, dass ihn der Herr selbst zu den Heiden sandte und ihn auftrag, persönlich in Rom für ihn Zeugnis abzulegen, und der Heilige Geist in ihm für die Heiden zu wirken begann, sowie er in Petrus für die Missionierung der Juden zu wirken begann. So wurde der Apostel Paulus mit der Evangelisierung der Unbeschnittenen (d. h. der Nichtbeschnittenen oder der Heiden) betraut.

Obwohl einige behaupten, dass der heilige Petrus auch ein Apostel für die Heiden wurde, als er um das Jahr 40 Kornelius, einen römischen Führer der Hundertschaft, taufte ..., ist es klar, dass dies ein einmaliges Ereignis ist, das keineswegs bedeutet, dass Petrus der Apostel der Heiden ist.

Dieser Vorfall ist nicht der einzige dieser Art, da die Taufe des äthiopischen Eunuchen im Jahr 38 oder drei Jahre vorher erfolgte. Außerdem betrachtet der Brief an die Galater, der ungefähr zwischen den Jahren 52 und 57 geschrieben wurde d. h. etwa 16 Jahre nach der Taufe des Kornelius, Petrus nicht als Apostel für die Heiden, sondern es erwähnte dieser Brief, dass er ein Apostel für die Juden war, trotzdem er den Kornelius getauft hatte.

Ebenso erwähnte dieser Brief, dass Paulus der Apostel der Heiden war, der mit der Evangelisierung der Unbeschnittenen betraute...

2. Brief des Apostels Paulus an die Römer

Dieser Brief beweist das Verantwortungsbewusstsein des Apostels Paulus für die Römer, sowie er diese enge Bindung der Zuneigung und der Zusammengehörigkeit beim Werk beweist, die zwischen ihm und zahlreichen Gläubigen in Rom bestand, die den Herrn schon vorher erkannt hatten, sei es zu Pfingsten, oder infolge ihrer Beziehung zu Paulus, als sie im Jahr 49 zur Zeit des Kaisers Claudius in Rom heimatlos geworden waren.

In diesem Brief schickt der heilige Paulus seine Grüße einer großen Zahl von Persönlichkeiten, die er in Rom kannte ... und zwischen ihm und ihnen bestand eine starke Bindung ... denn er sagt: „**Grüßt Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, die für mich ihr eigenes Leben aufs Spiel gesetzt haben... und auch die kirchliche Gemeinde, die sich in ihrem Hause versammelt. Grüßt meinen lieben Epänetus... Grüßt Maria, die für euch viel Mühe auf sich genommen hat. Grüßt Andronikus und Junias, die zu meinem Volk gehören.... Grüßt Ampliatus, mit dem ich im Herrn verbunden bin. Grüßt Urbanus, unseren Mitarbeiter in Christus“** ... und er erwähnt danach die Namen vieler seiner Freunde und seiner Schüler (**Röm 16, 3-16**).

Dies alles zeigt enge Beziehungen zwischen ihm und den Männern und Frauen, denen er diente, da sie zu seinen Helfern und Freunden geworden waren und ungeduldig sein Kommen erwarteten, um sie dadurch zu stärken (**Röm 1,11**). Freilich verzögerte sich seine Reise zu ihnen einige Zeit, wegen seiner etwa zweijährigen Gefangenschaft in Cäsarea. Er konnte erst um das Jahr 60 nach einer mühevollen Seereise zu ihnen kommen.

3. Der Apostel Paulus predigt in Rom.

Die Apostelgeschichte erzählt, dass der Apostel Paulus nach Rom kam und dort mit den Notablen der Juden zusammentraf ⁶⁵. Es sieht aus, als ob sie das Wort der Predigt bis zu diesem Datum (das Jahr 60) noch nicht erreicht hatte, sondern sie vom Christentum noch weit entfernt waren. So fragten sie Paulus diesbezüglich: „**Wir wünschen aber von dir zu hören, was du denkst, denn von dieser Sekte ist uns bekannt, dass sie überall auf Widerspruch stößt“** (Apg 28, 22).

⁶⁵ Apg 28, 16-17

Als der Apostel Paulus sie aufklärte, wobei er für das Reich Gottes Zeugnis ablegte und versuchte sie vom Gesetz Mose und den Propheten her zu überzeugen, entstand unter ihnen Zwietracht und sie „brachen auf, ohne sich einig zu sein“, so dass der Apostel sie tadelte, indem er den Ausspruch Jesajas zitierte, „Hören sollt ihr, hören aber nicht verstehen, sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen. Denn das Herz dieses Volkes ist hart geworden, und mit ihren Ohren hören sie nur schwer und ihre Augen halten sie geschlossen“(Apg 28, 26-27).

Wenn nun sogar die Juden, die in Rom waren, bis zum Jahr 60 nichts von Christus wussten, wo war dann dort die Missionstätigkeit des heiligen Petrus, wenn er tatsächlich dorthin gekommen ist und den Namen Christi verkündet hat? Wie kann man die Aussage jener, die sagen, dass der heilige Petrus im Jahr 42 oder 49 nach Rom ging, erklären? Wie kann man verstehen, dass der heilige Petrus ungefähr 18 oder 12 Jahre in Rom predigte und die Menschen trotzdem, als Paulus dorthin kam, nichts vom Christentum wussten? Das wäre eine Beleidigung für das Wirken des Heiligen Geistes in diesem großen Apostel, der durch eine einzige Predigt zu Pfingsten 3.000 zum Herrn hinführte, die sich gemeinsam taufen ließen...

Wir aber sagen, dass es der Apostel Paulus war, der in Rom predigte und von dem die Schrift ganz deutlich sagt, dass er in Rom „zwei volle Jahre in seiner Mietwohnung und empfing alle, die zu ihm kamen. Er verkündete das Reich Gottes und trug ungehindert und mit allem Freimut die Lehre über Jesus Christus, den Herrn, vor“(Apg 28, 30-31). Mit dieser Mitteilung schließt der Evangelist Lukas die Apostelgeschichte.

In diesen zwei Jahren konnte der Apostel Paulus eine starke Kirche in Rom begründen ... bis er vor Gericht stand, damit ihm, ob des Verdachtes, dessentwegen er nach Rom gekommen war der Prozess gemacht werde.

Fast alle geschichtlichen Indizien bestätigen, dass er in diesem Gerichtsverfahren frei gesprochen, auf freien Fuß gesetzt wurde und noch weitere Jahre in Rom und anderswo, fortfuhr in Freiheit (Gott) zu dienen, bis er ein zweites Mal ergriffen wurde und im Jahr 67 von der Hand Neros den Märtyrertod erlitt.

4. Der heilige Paulus schreibt Briefe aus Rom:

- 1) Aus Rom schrieb der Apostel zahlreiche Briefe...
- 2) Aus Rom schrieb er seinen Brief an die Epheser, übersandt durch Tychikus.
- 3) Aus Rom schrieb er seinen Brief an die Philipper, übersandt durch Epaphroditus.

- 4) Aus Rom schrieb er seinen Brief an die Kolosser, übersandt durch Tychikus und Onesimus.
- 5) Aus Rom schrieb er seinen Brief an Philemon, übersandt durch Onesimus, den Sklaven.

5. Paulus baut nicht auf dem Fundament, das ein anderer gelegt hat.

Die Missionstätigkeit des Apostels Paulus in Rom, die Anmietung eines Hauses dort selbst durch ihn, in dem er das Reich (Gottes) verkündete, alle empfing, die zu ihm kamen und mit aller Freimut und ungehindert lehrte, ist ein sicherer Beweis dafür, dass Petrus erst später nach Rom kam; insbesondere da der Apostel deutlich hinsichtlich seines ganzen Wirkens für die Heiden und seiner Verkündigung des Evangeliums Christi sagt: „**Dabei habe ich darauf geachtet, das Evangelium nicht dort zu verkündigen, wo der Name Christi schon bekannt gemacht war, um nicht auf einem fremden Fundament zu bauen**“ (Röm 15, 20). Wenn also Petrus bereits die Fundamente der Kirche Roms gelegt hätte, hätte Paulus nicht darauf gebaut.

Es wäre unverständlich, dass er sein Missionsprinzip in Rom durchbrochen und die Kompetenzen des Petrus verletzt hätte, wenn Rom tatsächlich die Diözese des Petrus gewesen wäre.

Somit steht fest, dass Petrus erst im Jahr 62 nach Rom kam, als Paulus dort bereits verkündete. Wann kam dann Petrus nach Rom?

6. Kam Petrus nach Rom und wann?

- (a) Es ist bekannt, dass Petrus seine ganze Missionstätigkeit im Orient ausübte. Nachdem er in Judäa gepredigt hatte, ging er nach Antiochia, dann nach Pontus, Galatien, Kappadozien, Kleinasien und Bithynien. So schrieb er dann seinen Brief an die, welche als Fremde in der Zerstreuung in diesen Gebieten lebten (**1.Petr 1, 1**).
- (b) Obwohl sich in der Heiligen Schrift kein einziger deutlicher Hinweis findet, der bestätigt, dass Petrus nach Rom kam und dort predigte, so wissen wir aus der Überlieferung, dass er zur Zeit des grausamen Nero um das Jahr 67 oder etwas früher in Rom den Märtyrertod erlitt.
- (c) Die Historiker sind sich nicht einig darüber, warum er nach Rom kam. Die meisten Historiker berichten, dass Nero ihn deshalb festnahm, weil er zu den Anführern der Christen gehörte und daher zu seiner Verurteilung nach Rom gebracht wurde. Der Hochgelehrte Origenes erzählt, dass der heilige Petrus in den letzten Tagen seines Lebens nach Rom ging, um Simon, den Magier, zu bekämpfen. Was war nun der Grund für seine Reise nach Rom? War es wegen seines Gerichtsverfahrens, oder wegen der Vertreibung des Simon oder aus beiden Gründen;

auf jeden Fall kam er nicht nach Rom um zu verkünden oder seine Kirche zu begründen. Denn diese Kirche war bereits vom Apostel Paulus gegründet worden, wie wir gesagt haben; wogegen der heilige Petrus dorthin erst etwa um das Jahr 65 gegen Ende seines Lebens kam.

(d) Deswegen erstaunt und verwundert es uns aufs Äußerste, dass einige Katholiken sagen, dass sich der Apostel Petrus 25 Jahre (von 42 bis 67) in Rom aufhielt!!! Dies alles ohne Stütze der Heiligen Schrift oder der Geschichte!!! Unter Regierung des aus der Apostelgeschichte und seinem Brief an die Römer ersichtlichen Wirken des Apostels Paulus.

(e) In Widerlegung dieser falschen Angaben erwähnen wir die folgenden Tatsachen:

❖

❖ Die Historiker stimmen dahingehend überein, dass Petrus im Jahr 44 in Jerusalem eingekehrt war. Wie kann er dann zu dieser Zeit in Rom gewesen sein? Es ist bekannt, dass Kaiser Claudius im Jahr 49 alle Juden und Christen aus Rom vertrieb. Auf dieses Ereignis wies die Apostelgeschichte hin (**Apg 18, 2**). Es wäre daher unverständlich, wäre Petrus in jenem Jahr dorthin gereist. Trotzdem schlägt der Patriarch Maximus Muslum vor, dass Petrus im Jahre 49 nach Rom kam. Dies ist schon deshalb nicht verständlich, denn er war um das Jahr 50 beim Apostelkonzil in Jerusalem anwesend.

❖

❖ Es wäre unverständlich, dass Petrus vor dem Jahr 57 oder 58 nach Rom ging, als der Apostel Paulus seinen Brief an die Römer schrieb und bat, dass ihm die Gelegenheit gegeben würde zu ihnen zu kommen, um ihnen das Evangelium zu verkünden „damit ihm auch bei ihnen – wie bei den anderen Heiden – Frucht zuteil würde“ und er sagte zu ihnen: „So liegt mir alles daran, auch euch in Rom das Evangelium zu verkündigen. Denn ich schäme mich des Evangeliums Christi nicht: Es ist eine Kraft Gottes, die jeden rettet“ (**Röm 1, 15-16**).

❖ Dies beweist, dass Petrus ihnen erst später das Evangelium verkündete, sonst hätte Paulus nicht darum gebeten, zu ihnen zur Verkündigung zu kommen. Als Paulus um das Jahr 58 seinen Brief an die Römer schickte, grüßte er viele Leute dort, darunter 20 Personen und zwei Familien. Er erwähnt jedoch nicht den Namen des Petrus unter denen, die er grüßt, was darauf hinweist, dass dieser sich zu dieser Zeit nicht in Rom befand.

❖

❖ Als Paulus um das Jahr 60 in Rom eintraf erwähnt die Bibel nicht, dass er dort mit Petrus zusammentraf, doch beweist das Zusammentreffen zwischen Paulus und den Notablen der Juden in Rom, dass diese über den christlichen Glauben noch nichts wussten, und dieses wieder, dass der heilige Petrus erst später ihnen den Namen Christi verkündete. So verbrachte Paulus zwei Jahre indem er verkündete und die Kirche gründete. Petrus kam erst nach diesen zwei Jahren (d. h. nach 62 oder 63) an und das bedeutet, dass er eine vom Apostel Paulus fest begründete Kirche vorfand.

- Wir bemerken auch, dass der Apostel Paulus in allen seinen Briefen, die er aus Rom schrieb, den Namen des heiligen Petrus nicht erwähnt, was beweist, dass er sich zu dieser Zeit nicht in Rom befand. Zu alledem kommt noch, dass es unverständlich wäre, hätte der heilige Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, der nicht übergang, dass sich Paulus in Kenchreä den Kopf kahl scheren ließ (**Apg 18, 18**), übergangen, dass Petrus nach Rom kam, dort 25 Jahre verbrachte (!) und die Kirche der Hauptstadt des Imperiums gründete, wenn etwas davon tatsächlich zugetragen wäre.
-
- Ob all dessen halten wir die Ansicht des Origenes, dass der Apostel gegen Ende seines Lebens (ungefähr um das Jahr 65) wegen der Vertreibung Simon, des Magiers, nach Rom kam, er in Rom festgenommen wurde und dort den Märtyrertod erlitt, für Ausschlag gebend.

7. Gibt das Markusevangelium die Predigten des Petrus in Rom wieder?

Wenn Petrus in Rom nicht predigte, dann ist auch die Aussage, dass St. Markus den Apostel Petrus bei der Verkündigung in Rom unterstützte, kein Platz; kein Platz ist dann auch für die dem Papias zugeschriebene falsche Aussage, dass St. Markus sein Evangelium für die Römer niederschrieb, um für sie das festzuhalten, was sie vorher von Petrus gehört und erfahren hatten.

Die These ist also von ihrem Fundament her erschüttert ... denn Petrus, dem die Gründung der Kirche zugeschrieben wird, hat dort nicht gepredigt, und Markus, von dem man sagt, dass er dort die Predigten Petri aufzeichnete, hat daher auch nichts aufgezeichnet!!!

5. St. Markus und die westliche Pentapolis

5.1 Die Bedeutung der Pentapolis für unsere Abhandlung

Die Bedeutung der Pentapolis für unsere Abhandlung geht auf folgende Ursachen zurück:

1. Dort wurde St. Markus geboren, ehe seine Familie nach Palästina emigrierte
2. Außerdem missionierte er sie vor uns, ehe er nach Ägypten kam und in Alexandrien den Namen Christi verkündete
3. Er kehrte nochmals dorthin zurück, inspizierte sie und ordinierte den Pastoralamt, die Priester und Diener (der Kirche)... und Gott ließ durch seine Hand dort viele Zeichen und Wunder geschehen.
4. Dieses Gebiet war bei der Herabkunft des Heiligen Geistes zu Pfingsten vertreten, da die Schrift sagt: „**und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin**“ (**Apg 2,10**). Diese Region war lange Zeit dem Suhl des heiligen Markus

unterstellt. Gegenwärtig besteht die Beziehung zu uns bloß dem Namen nach; wir haben dort kein Pastoralamt und es gibt keinerlei missionarische oder geistliche Tätigkeit.

Wir erhoffen vom Herrn, dass er unserer Kirche die Gnade erwähren wird, in der westlichen Pentapolis ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen, denn wir schämen uns vor St. Markus, der zu uns sagen wird: „Ich habe sie euch anvertraut, was habt ihr damit gemacht?!“

Weil viele die Namen dieser Städte nicht kennen, erachten wir es für notwendig, in diesem Buch prägnant und deutlich diese vitale Angelegenheit vorzutragen, die einen wichtigen Teil der Missionstätigkeit des Apostels Markus darstellt.

5.2 Einleitung zu diesen Städten

Diese Städte lagen im Gebiet des heutigen Barqa, eine der drei bewohnten Provinzen des heutigen Libyens. Zwischen dem 7. und 5. vorchristlichen Jahrhundert wurden sie von den Griechen⁶⁶ und sie nannten sie Pentapolis (d. h. Fünferstadt), deshalb wurde diese Gegend als die Araber sie eroberten „Entapolsi“ genannt. Weil diese Städte in Libyen gelegen waren, nannte sie Cheneau in seinem Buch über die Heiligen Ägyptens⁶⁷ „La Pentapole Libyque“ oder die libyische Fünferstadt. Ebenso wird sie im Lexikon Larousse auf Seite 1601 „La Pentapole de Libye“ genannt.

Ich nannte diese Städte die fünf westlichen Städte zum Unterschied von den fünf östlichen Städten im östlichen Mittelmeer (Libanon) und diese sind gemäß Larousse: „La Pentapole de Palestine: Sedome, Gamorreh, Adama, Segor et Seboium“⁶⁸.

Die Griechen gründeten sie als Siedlungsgebiet, in das sie angesichts der Verarmung ihrer Länder auswandern konnten. Sie lebten mit den Einwohnern dieser Gebiete friedlich zusammen und verbreiteten dort ihre Kultur und ihre Religion; sie beschäftigten sich mit Viehzucht, Landwirtschaft und Handel ... Diese Städte unterwarfen sich im 4. Jh. v. Ch. Alexander, dem Grossen, und dann seinen Nachfolgern, den Ptolemäern und ihren Verwandten. Seit den Tagen Ptolemäus I.⁶⁹ wurden sie als Besitz und Teil Ägyptens betrachtet und im Jahr 56 v. Ch. von Rom unterworfen. Unter der römischen Herrschaft kamen

⁶⁶ Dr. Hasan Soliman: Libyen zwischen Vergangenheit und Gegenwart p. 55-56

⁶⁷ Cheneau: Les Saints d'Égypte vol. I, p. 494

⁶⁸ Larousse p. 1601

⁶⁹ Edith L. Butcher, Geschichte der koptischen Kirche p. 24

viele Juden in die Barqa und ihre Zahl hatte sich bis zur Zeit des Kaisers Augustus (Oktavian)⁷⁰ stark vermehrt.

5.3 Die Namen dieser Städte

5.3.1 Qairuan - Zyrene

Sie ist die erste und älteste all dieser Städte. Die Griechen gründeten sie im Jahr 211 v. Ch. in Akhdargebirge entfernt von der Küste, damit sie vor der Gefahr der Seeräuber sicher sei. Sie war nicht das in Tunesien gelegene Qairuan. Ihr Name wird auch Qurnia, Qirnia oder Qirini ausgesprochen.

Aus ihr stammte Simon von Zyrene, der das Kreuz Christi trug (Mk 15,21), und Luzius von Zyrene, der zu den Propheten und Lehrern zählte (Apg 13,1).

Ihr Name wurde zur Bezeichnung der ganzen Region. Der alte griechische Name der Region Barqa war Cyrenaika und dieser wurde vom Namen dieser Stadt (Zyrene) genommen. Heute heißt sie Schahhat oder Ain Schahhat.

5.3.2 Bérenice

Sie wird auch Bernika oder Bernica cyrenia genannt. Ihr alter Name war Hesperis oder Hesperides. Zur Zeit der Ptolemäer wurde ihr Name auf Berenice – dies war der Name der Gattin Ptolemäus I. geändert. Heute ist sie unter dem Namen Benghazi bekannt und ist die Hauptstadt der Provinz Barqa.

5.3.3 Barqa (Berce)

Die ist altersmäßig die zweite oder dritte Stadt und im Inneren des Akhdargebirges gelegen. Heute heißt sie al-Mardj; ihr alter Hafen wurde Ptolemais genannt.

Nach Ansicht vieler Gelehrter wird Ptolemais (der Hafen von Barqa) als eine der fünf Städte angesehen. Larousse führt Ptolemais als eine der drei westlichen fünf Städte an. Sie war auch unter dem Namen Tolomita, oder Tolmia oder Tolimusa bekannt.

⁷⁰ Dr. Zaher Riad: Die Kirche in Afrika p. 30

5.3.4 Tauschira

Sie heißt heute Tokrah oder Tokre und wurde im Jahr 510 v. Ch. von den Griechen an der Küste gegründet und diente vielleicht als zweiter Hafen für Barqa. Dann wurde sie nach der Mutter Ptolemäus III Arsonoe genannt.

5.3.5 Apollonia

Sie wurde an der Küste wahrscheinlich als Hafen für die Stadt Zyrene (Qairuan) gebaut. Sie ist das heutige Marfa oder Marsa Suza.

Später wurde für Qairuan ein anderer Hafen gegründet und zwar Derna (Darnis). Wahrscheinlich war dies Dernapolis, von dem man sagt, dass dort der Apostel Markus geboren wurde.

5.4 Die Namen dieser Städte in den koptischen Büchern

Wir bemerken einen wesentlichen Unterschied zwischen diesen, oben angeführten Namen und den koptischen Namen.

Wir bemerken, dass nur zwei Namen übereinstimmen: Barqa und al-Qairuan.

Was den Namen Tunis betrifft, so kam er wahrscheinlich durch eine Verwechslung der Stadt Qairuan, von der wir sagten, dass in Barqa, Libyen, gelegen (**Apg 2,10**) mit der Stadt Qairuan, die sich in Tunesien befindet, zustande. Was die Bezeichnung Afrikas anbelangt, so wissen wir nicht, was damit gemeint war. Natürlich kann damit nicht der ganze Kontinent Afrikas gemeint sein, der unmöglich als „die fünf westlichen Städte“ bezeichnet werden kann.

Wenn mit „Afrika“ die nördliche Küste Afrikas gemeint war, so widerspricht dem der Ausdruck Stadt ebenso widerspricht dem die Existenz einer anderen großen Diözese die sich ebendort befand, und das war die berühmte Diözese von Karthago.

Die Diözese von Karthago in Nordafrika gehörte nicht zum Missionsgebiet des St. Markus. Außerdem war sie eine florierende Diözese, aus der der heilige Cyprianus, Bischof von Karthago, hervorging, unter dessen Vorsitz im Jahr 257 eine Synode betreffend die Taufe der Häretiker abgehalten wurde. Der heilige Augustinus war Bischof einer kleinen Stadt dieser Diözese und zwar Hippo. Zu Anfang des 5. Jahrhunderts (im Jahr 419) wurde in Karthago eine große Synode abgehalten (sie wird von unserer Kirche anerkannt), an der unter dem Vorsitz

des heiligen Aurelius 217 Bischöfe teilnahmen; der heilige Augustinus war einer ihrer Teilnehmer. Diese Synode wurde von einigen Gelehrten „afrikanische Synode“ genannt.

Wenn daher mit dem Ausdruck „Afrika“ die fünf westlichen Städte bezeichnet werden sollten, so erscheint dies seltsam und bedürfte einer Erklärung.

5.5 Der Zustand dieser Städte zurzeit, als St. Markus dorthin kam

Als St. Markus in die fünf westlichen Städte kam, florierten diese Städte in wirtschaftlicher Hinsicht. Politisch hatten sie sich unter der römischen Herrschaft konsolidiert. Ihre Bevölkerung setzte sich aus den einheimischen Libyen, Griechen, Römern und Juden zusammen. Auch ihre Gottesverehrungen (Religionen) waren aus all diesen gemischt.

Einige Stämme hatten primitive Religionen, wie jene, die Bäume, Berge und Baal Hamum verehrten. Einige waren von ägyptischen Religionen beeinflusst und verehrten Isis, Osiris, die Sonne und den Mond und nannten die untergehende Sonne Amon, dessen Symbol der Widder war. Die herrschende Schichte der römischen Aristokraten verehrte Mars und Venus.

In kultureller Hinsicht waren im Gebiet dieses Landes die griechische Sprache und griechische Kultur verbreitet. Zu Beginn des 4. Jahrhunderts vor Christus traf dort die „Cyrenaica“ genannte Philosophische Schule auf; sie proklamierte, dass die Lust die Grundlage aller menschlichen Handlungsweisen ist. Das war ihrer Ausrichtung nach eine epikuräische Schule, obwohl ihr Gründer Aristippus (ein Schüler des Sokrates, der dann abwich) war⁷¹.

⁷¹ Dr. Zaher Riad: Die Kirche von Alexandrien in Afrika p. 22-35

5.6 Die Missionstätigkeit des St. Markus in diesen Städten

St. Markus diente (Gott) zuerst zusammen mit den Heiligen Petrus, Paulus und Barnabas, dann übte er den Dienst allein aus. Die erste Gegend, in die er den Glauben verkündend ging, war die Gegend seine Geburt, die Pentapolis.

Das ist ein Aspekt der Treue, die wir bei dem Heiligen vermerken, denn er vergaß nicht die armen Leute, unter denen er geboren wurde und die in der Finsternis des Heidentums (lebten), und so bemühte er sich um die Erlösung ihrer Seelen.

Er kam wahrscheinlich um das Jahr 58 dorthin. Ohne Zweifel sah er einen Lichtschimmer mitten in jener Finsternis. Dort hatte er viele Bekannte, dort waren jene aus „dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin“ (Apg 2,10), die zu Pfingsten im Haus des St. Markus bei der Herabkunft des Heiligen Geistes anwesend gewesen waren. Wahrscheinlich waren einige als Gläubige zurückgekehrt. Da gab es noch einen anderen Lichtblick, den die Geschichte erwähnt und zwar, „dass einige römische Noblen der Vielzahl der Götter überdrüssig waren und zum Monohismus neigten“.

Die Geschichtsbücher berichten uns nicht viele Einzelheiten über sein Wirken in Libyen, allerdings beschenkte ihn Gott damit, dass er dort viele Wunder wirkte und dies wieder war der Grund dafür, dass viele zum Glauben angezogen wurden. So sagt Severus ben al-Moqaffa, Bischof von Aschmunen, in seinem Buch „die Geschichte der Patriarchen“:

„Als der heilige Markus von Rom zurückkam, begab er sich zuerst in die fünf Städte und verkündete in all ihren Distrikten das Wort Gottes. Er wirkte viele Wunder, wie Krankenheilung, Reinigung von Aussatz, Austreibung von Dämonen; durch die sich in ihm inkarnierende Gnade Gottes bekehrten sich viele und zerbrachen ihre Götzenbilder, die sie verehrt hatten. Er taufte sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Diese Wunder bestätigt Pater Cheneau in seinem Buch über die Heiligen Ägyptens⁷² und sagt: „Markus begann seine Missionstätigkeit zuerst in den fünf Städten in Libyen. Er pflegte ihre Schmerzen zu lindern, ihre Krankheiten zu heilen und er bediente sich dieser Wunder, um ihnen das Christentum zu vermitteln.“

Danach setzt Ibn al-Moqaffa seine Geschichte fort und sagt, der Heilige Geist leitete St. Markus an, dass er auch in das Land Ägypten ging, um dort die gute Saat auszusäen.

⁷² Cheneau: Les Saints d'Égypte vol. I, p. 500

Danach grüßte er seine gläubigen Brüder, verabschiedete sich von ihnen und trug ihnen auf, im Glauben zu verharren, bis er zu ihnen zurückkehren würde und mit ihnen an den göttlichen Freuden teilnehmen würde.

Sie gaben ihm das Abschiedsgeleit und wünschten ihm Erfolg und er betete mit ihnen, indem er sagte: „O Herr, stärke diese Brüder, die deinen heiligen Namen erkannt haben, damit ich zu ihnen zurückkehre und mich an ihnen erfreue⁷³“.

Von Libyen aus ging er nach Ägypten ... und kam im Jahre 61 in Alexandrien an.

5.7 Rückkehr des St. Markus zur Inspektion der fünf Städte

St. Markus verließ die fünf westlichen Städte, ging nach Ägypten und verkündete dort den Glauben, wie wir im kommenden Kapitel erzählen werden. Freilich waren die Heiden seinetwegen ob seiner Missionstätigkeit in Ägypten und der Gründung einer Kirche durch ihn sehr verärgert und sie überlegten ihn zu töten. Da riet ihm die Bruderschaft der Gläubigen, etwas wegzugehen und später nochmals nach Ägypten zurückzukehren, denn noch war seine Stunde nicht gekommen.

So kam St. Markus nochmals in die fünf westlichen Städte, um dort die Gläubigen zu inspizieren und ihren Leuten den Glauben zu verkünden. Im Jahr 63 kam er dort an und blieb zwei Jahre, er predigte im Namen Christi, richtete dort die Kirchengemeinschaft ein und weihte für sie Bischöfe, Priester und Diakone.

Dann verabschiedete er sich von ihren Leuten zum letzten Mal und ging, um mit dem Apostel Paulus sein ökumenisches Werk zu vollenden; dann kehrte er nach dem Märtyrertod des großen Paulus nach Ägypten zurück.

5.8 Die Zugehörigkeit dieser Städte zum Stuhl von Alexandrien

Während aller christlichen Epochen gehörten die fünf Städte zum Stuhl von Alexandrien. Dies bestätigt der sechste Kanon der ökumenischen Konzile von Nicäa, das im Jahr 325 unter Anwesenheit von 318 Bischöfen, welche die Kirchen der gesamten Welt darstellten, abgehalten wurde. Der Text dieses Kanon lautet:

⁷³ Ibn al-Moqaffa: Geschichte der Patriarchen, erste Biographie

„Mögen die alten, in Ägypten, Libyen und den fünf westlichen Städten gängigen Gewohnheiten bewahrt werden, dass nämlich dem Bischof von Alexandrien die Jurisdiktion über sie alle zusteht.“⁷⁴

„Let the ancient customs in Egypt, Libya and Pentapolis prevail that the Bishop of Alexandrien has jurisdiction in all these.“⁷⁵

Es gehört zu den „katholischen Spielereien“ bezüglich dieses Themas, auf das wir zu seiner Zeit zurückkommen werden, dass Pater Cheneau in seinem Buch über die Heiligen Ägyptens, den Besuch von St. Markus in der Region der fünf westlichen Städte mit der Aussage über St. Markus abschließt, dass er danach „von dem Wunsch verzehrt, nochmals seinen Lehrer, den ehrwürdigen Apostel Petrus, zu sehen, nach Rom ging, um ihm Rechenschaft über die Mission, mit der ihn beauftragt hatte, abzulegen“. Dies ist der französische Text seiner Aussage:

„Puis, brulant du désir du revoir son maitre vénéré l'apotre Pierre, il ganga Rome pour liu rendre compte de la mission qu'il lui avait confiée»⁷⁶

⁷⁴ Kanon der Apostel und der ökumenischen und regionalen Konzile

⁷⁵ Nicene und P. N. Fathers Writings. 2nd series, vol. 14

⁷⁶ Cheneau: Les Saints d'Egypte vol. I, p. 502

6. St. Markus und die Kirche von Alexandrien

6.1 Die Größe Alexandriens zur damaligen Zeit

Als St. Markus nach Alexandrien kam, war diese prächtige Stadt zu dieser Zeit die kulturelle Hauptstadt der Welt. Die berühmte Schule von Alexandrien war das Zentrum der Wissenschaft und der Philosophie der heidnischen Welt. Die Stadt war übervoll von großen Gelehrten sowie ihre Bibliothek hunderttausend wertvolle Manuskripte enthielt.

Alexandrien war eine Stadt voller Leben der Bewohner; die Zahl ihrer Einwohner überstieg eine halbe Million Seelen⁷⁷. Manche schätzen sie auf drei Viertel Millionen von Ägyptern, Griechen, Juden, Römern, Äthiopiern, Nubiern und von verschiedensten Rassen.

6.2 Ihr komplexer religiöser Zustand

Dieser Heilige fand in Alexandrien äußerst komplexe religiöse Situation vor, denn er stand vor einer Vielzahl unterschiedlicher Religionen und Gottesverehrungen.

Es bestand in Alexandrien die alte ägyptisch- pharaonische Religion mit allen ägyptischen Gottheiten wie Isis, Osiris, Horus, Amon, Ibis und Hathor ... unter der Führerschaft von Ra als Hauptgott

Dann gab es dort die griechische Religion mit all ihren Göttern und der Führerschaft des Zeus als Hauptgottheit. Ebenso entstand eine Bewegung, um die griechischen und ägyptischen Götter in Einklang zu bringen, die unter dem Namen Syncretismus bekannt war. Ihr Ergebnis war die Verehrung der großen ägyptischen Gottheit Serapis, in der sich die Gottesverehrung der Ägypter und der Griechen vereinigte...

In Alexandrien gab es auch die Religion der Römer, welche der herrschende römische Staat eingeführt hatte, mit vielen Göttern unter Führerschaft des Jupiters, der Hauptgottheit der Römer.

Auch die jüdische Religion mit ihren Propheten, Gesetzen und göttlichen Vorschriften und dem was die Schriftgelehrten und Pharisäer an Erfindungen und sinnlosen Kommentaren in diese hineingelegt hatten, war dort gegenwärtig.

⁷⁷ Dr. Zaher Riad: die alexandrinische Kirche in Afrika

Die Juden waren in Alexandrien sehr zahlreich, besonders seit den Tagen Ptolemäus I; es wurde ihnen sogar ein Bezirk der fünf Bezirke der Stadt zur Verfügung gestellt.

Es gab dort einige ägyptische Juden, die zu Pfingsten in Jerusalem zugegen gewesen, und zweifellos waren viele von ihnen zum Christentum bekehrt worden.

Ebenso war der Name Christi bereits zu den dortigen Leuten über Apollos aus Alexandrien gelangt, von dem in der Apostelgeschichte gesagt wird, dass er in der Schrift bewandert, unterwiesen im Weg des Herrn und glühend vom Geist war ... und in Achaia brachte der die Juden zum Verstummen, indem er öffentlich aus der Schrift nachwies, dass Jesus der Messias sei (**Apg 18, 24-27**).

Wahrscheinlich hatte das Wort des Herrn einige Juden von Alexandrien bereits über den heiligen Simon von Zyrene oder über den „lieben Theophilos“ erreicht, der mit dem heiligen Lukas, dem Evangelisten, eng verbunden war. Aber all dies waren wenige einzelne Fälle inmitten des herrschenden heidnischen Milieus in Alexandrien.

Zusätzlich zu all diesen Gottverehrungen (Religionen) gab es dort persische und indische weise Männer zusammen mit der ägyptischen Priesterschaft und mit vielen führenden Persönlichkeiten des heidnischen Denkens.

Die Stadt wurde zu einem Sammelsurium von dutzenden heidnischen Religionen, zu einem Ort für philosophische Polemik und religiöse Diskussion in der alexandrinischen Bibliothek, in seinem Museum und in seiner berühmten Schule zwischen den Gelehrten, den Philosophen, den Männern der Religion und denen, die alle jene geistigen Institutionen besuchten und deren Polemik von dort aus verbreiteten.

St. Markus stand allein vor all diesen Religionen und Philosophien, er bekämpfte sie alle und besiegte sie alle durch die Kraft Gottes, die in ihm und mit ihm wirkte. Er betrat Alexandrien müde vom Gehen, seine Sandale zerrissen von vielen Gehen.

6.3 Wann kam St. Markus nach Alexandrien?

Wie schwierig und mühevoll ist es die Termine im Leben unserer Väter, der Apostel, zu verfolgen! Selten finden wir ein ganz genaues Datum mit ziffernmäßiger Jahreszahl, vielmehr sind es Versuche die Eifrige unternehmen und dann gelangen sie mühsam zu ungefähren Zeitangaben.

Das Jahr, indem St. Markus nach Ägypten kam, stellt für die alten und zeitgenössischen Historiker ein Problem dar.

Josefus Flavius, der berühmte Historiker, sagt, dass St. Markus im Jahr 43 nach Alexandrien kam. Edith Butcher sagt, dass er im Jahr 45 dorthin kam. Der Patriarch Maximus Maslum sagt, dass der heilige Petrus St. Markus (!!) im Jahr 49 nach Alexandrien sandte. Selim Soliman, Francis al-Itr und der Diakon Mansi Yohanna sagen, dass er Alexandrien im Jahr 55 erreichte. Ibn Kabar sagt, dass St. Markus im Jahr 58 nach Alexandrien kam. Pater Cheneau sagt, dass er im Jahr 60 nach Alexandrien kam und 50 Jahre alt war. Abu Schakir ben al-Rahib, Abuna Isidorus, Habib Girges, Kamel Saleh Nakhia und Iris al-Masri sagen, dass er es im Jahr 61 erreichte.

Inmitten dieser großen Divergenzen zwischen all diesen Historikern sehen wir, dass der Großteil der alten Historiker – wenn auch nicht alle – bei der Erwähnung irgendwelcher Zeitangaben absolut schweigen und sich damit begnügen, die Nachrichten und Ereignisse zu erwähnen, die sie vor allem interessierten. Sogar die Apostelgeschichte verfuhr auf diese Weise.

Deshalb finden wir uns selbst – angesichts all dieser Zahlen – vor geheimen Siegeln und Rätseln. Wer wagte es, diesbezüglich etwas mit völliger Sicherheit zu berichten?! Indessen werden wir – soweit es in unserer Kapazität liegt – versuchen, eine Meinung zum Ausdruck zu bringen ...Wir können absolut nicht all die frühen Daten akzeptieren, wo St. Markus noch jung war, wo er noch im Kreise der Apostel wirkte. Es ist sicher, dass er nicht vor der Versammlung in Jerusalem, die laut Übereinstimmung der Historiker im Jahr 50 oder 51 abgehalten wurde, nach Alexandrien kam.

Nach der Versammlung von Jerusalem nahm ihn der heilige Barnabas nach Zypern mit und sie missionierten dort gemeinsam. Danach bemerkte der Apostel Paulus die Bedeutung des St. Markus, forderte ihn an, und unser Heilige, der Missionar, wirkte mit ihm.

Dann, als St. Markus seinen Dienst allein begann, ging er zuerst in die fünf westlichen Städte und verbrachte dort Jahre. Er dürfte dort zwischen dem Jahr 55 und 58 angekommen sein. Nach Alexandrien dürfte er höchstwahrscheinlich im Jahre 60 oder 61 gekommen sein. Gott allein weiß es...

Vielleicht kommt diese Meinung der Wahrheit am nächsten, da sie mit der Mehrheit der Ansichten koptischer Historiker übereinstimmt, welche die Amtszeit des Evangelisten St. Markus auf dem Stuhl von Alexandrien auf sieben Jahre oder sieben Jahre und acht Monate ansetzen.⁷⁸

6.4 Auf dem Weg nach Alexandrien

St. Markus reiste nach Alexandrien; vielleicht kam ihm zu dieser Zeit die Weissagung des Jesaja in den Sinn, der da sagte: „**Ausspruch über Ägypten: Seht, der Herr fährt auf einer leichten Wolke daher, er kommt nach Ägypten. Vor seinem Angesicht zittern die Götter Ägyptens, den Ägyptern verzagt das Herz in der Brust.... An jenem Tag wird es für den Herrn mitten in Ägypten einen Altar geben, und an Ägyptens Grenze wird ein Steinmahl für den Herrn aufgestellt. Das wird ein Zeichen und Zeugnis für den Herrn der Heere in Ägypten sein.... Der Herr wird sich den Ägyptern offenbaren, und die Ägypter werden an jenem Tag den Herrn erkennen; sie werden ihm Schlachtopfer und Speiseopfer darbringen; sie werden dem Herrn Gelübde ablegen und sie auch erfüllen.... Gesegnet ist Ägypten, mein Volk**“⁷⁹

Vielleicht dachte er dabei auch daran, dass Christus mit der heiligen Jungfrau nach Ägypten gekommen war, und an den Segen, den er in jenen Ländern zurückgelassen hat. Da kam also St. Markus von den fünf westlichen Städten aus nach Alexandrien ... Einige Quellen besagen, dass er es über die Oasen und Oberägypten erreichte; dann stieg er nach Alexandrien hinauf und betrat es von Osten kommend östlich vom Hafen wo der Obelisk stand.⁸⁰

6.5 Bekehrung des Hanania (Anianus), des Schusters

Als sich St. Markus Alexandrien näherte, betete er, ehe er es betrat, zu Gott, damit er ihn mit den nötigen geistigen Waffen für den Kampf wappne, den er entschlossen war aufzunehmen.

Als er in Alexandrien ankam, war sein Schuh vom langen Weg der Prediger- und Missionstätigkeit zerrissen; so wandte er sich an einen Schuster in der Stadt namens Anianus, damit er ihn für ihn richte. Während er ihn richtete, drang die Ahle in seinen Finger und er rief aus: „O Gott, der Eine“. Da hüpfte das Herz des Apostels entzückt, als der diesen Ausspruch hörte, und er empfand es als gegebene Gelegenheit, um ihm von diesem Gott, dem Einen, zu erzählen.

⁷⁸ Siehe zahlreiche Quellen, die Kamel Saleh Nakhia anführt p. 106, 107

⁷⁹ Jesaja 19:1, 19:21,25

⁸⁰ Edith L. Butcher, Geschichte der koptischen Kirche p. 24

Es war nun nicht angebracht mit einem verwundeten und leidenden Menschen ein theologisches Gespräch anzufangen; so musste er ihn zuerst von seinem Schmerz erlösen und erst dann mit ihm reden. So spuckte er auf den Lehm Boden, rieb damit den Finger des Anianus und sagte: Im Namen Christi, Sohn Gottes, möge diese Hand wieder heil werden⁸¹. Da heilte die Wunde sofort, als wäre nichts geschehen.

Anianus war ob dieses Wunders, das im Namen Jesu Christi geschehen war, sehr erstaunt, und sein Herz öffnete sich für das Wort Gottes. Da befragte ihn der Apostel wer dieser Gott, der Eine, sei, dessen Namen der Schuster ausgesprochen hatte. Anianus antwortete ihm: „Ich habe etwas von ihm gehört, aber ich kenne ihn nicht“. Da fing dieser wunderbare Apostel, der jede Gelegenheit ergriff, um ein Werk für den Herrn zu vollbringen, ein geistiges Gespräch an. Kaum hatte der Schuster die Reparatur des Schuhs beendet und ihn St. Markus übergeben, da lud er ihn in sein Haus ein, um diese interessante Unterhaltung die dem Schuster schwer fiel während der Reparatur des Schuhs zu beenden, abzuschließen.

Als St. Markus das Haus des Anianus betrat, machte er das Zeichen des Kreuzes und sagte, der Segen des Herrn möge auf dieses Haus herabkommen⁸²; dann setzte er sich zu ihm und seiner Familie und erzählte von Jesus Christus. Anianus sagte zu ihm: Ich möchte ihn sehen; und er sagte zu ihm: „Ich werde dich als Zeichen sehen lassen und er begann ihnen von dem zu erzählen, was über ihn in den Büchern der Propheten geschrieben stand, wie er Mensch geworden, von seinen Wundertaten, der Kreuzigung und dem großen Opfer, das er für die Welt gebracht hat.

Da bekehrte sich Anianus und seine Familie und St. Markus taufte sie. Dieses Haus war der erste Nukleus der Gläubigen bei der Missionstätigkeit des St. Markus auf ägyptischen Boden.

6.6 Die Verbreitung des Glaubens in Ägypten

Der große St. Markus war der erste Bischof des alexandrinischen Stuhls. Für ihn bedeutete der Begriff Bistum nur, dass er von Ort zu Ort das Wort Gottes verkündend herumzog. Da nämlich der Geist Gottes in ihm wirkte, bot er alle Schwierigkeiten, die sich seiner Missionstätigkeit entgegenstellten die Stirne.

⁸¹ Les Saints d'Egypte vol. I, p. 501

⁸² Dieses Haus wurde später eine Kirche namens St. Girges, wie es im Synaxarium für den 20. Hatur und in der Geschichte der Patriarchen des Ibn al-Moqaffa erwähnt wurde.

Zum größten Erstaunen vermochte er viele zum Glauben an den Herrn zu bekehren, trotz der Vielzahl der Religionen, Vielzahl von Gottesverehrungen, Vielzahl von Götzenbildern, und heidnischen Altären, die er überall vorfand, trotz der alt-ägyptischen, griechischen, persischen Gottesverehrungen und der Diskussionen der Juden und der Philosophenschulen...

Wir wollen nicht selbst für ihn Zeugnis ablegen, es genügt jedoch, dass wir einige Aussagen der Katholiken anführen:

Im Buch „murudj al-akhyar“ des Jesuitenpaters Fermadj wurde über St. Markus angeführt: „Gott segnete seinen Eifer auf wunderbare Weise. Denn die Erde, auf welche die Dunkelheit des Unglaubens und Lasters herabgefallen war, wurde durch die Missionstätigkeit des Evangelisten Markus zu einem himmlischen Paradies, in dem die Sonne der Gerechtigkeit leuchtet.“⁸³

Maximus Maslum, Patriarch der griechisch-melkitischen Katholiken, sagte über St. Markus in Alexandrien: „Er brachte eine gewaltige Anzahl ihrer Einwohner vom Irrglauben zum Glauben an Christus durch die Gnade Gottes und die überwältigenden Wundertaten, die er wirkte, durch sein gutes Beispiel und durch seinen von Tugenden, Vorbildhaftigkeit und strenger Enthaltbarkeit erfüllten Lebenslauf, die diese begleiteten, so dass Alexandrien zu einem zweiten Jerusalem wurde, ähnlich wie dieses nach der Herabkunft des Heiligen Geistes zum Hohe Zion geworden war.“⁸⁴

So breitete sich das Wort Gottes mit einer erstaunlichen Kraft und Schnelligkeit aus und überrannte all die vielen Widerstände, auf die es traf. Es ist für uns offensichtlich, dass St. Markus nicht eine Menge von Missionaren, deren Stützpunkt und deren Macht hatte und es ihm nur durch sein Wirken des Heiligen Geistes in ihm, einer Einzelperson, möglich war, so wunderbar zu wirken ... So verstehen wir die Bedeutung der späteren Aussage des Apostels Paulus über St. Markus „**denn er wird mir ein guter Helfer sein**“ (2.Tim 4, 11).

6.7 Die Lage in Alexandrien nach der Missionstätigkeit des St. Markus

St. Markus übte auf Alexandrien großen und tiefgreifenden Einfluss aus, denn er beschränkte sich nicht auf seinen Erfolg bei der Vermehrung der Zahl der Gläubigen, sondern er kümmerte sich um die Vertiefung ihrer inneren Geistigkeit und die Stärkung ihrer Beziehung zu Gott und ihrer Enthaltbarkeit in Materiellen.

⁸³ murudj al-akhyar fi taradjim al-abrar p. 233 (25. Nisan)

⁸⁴ kanz al. 'Ubbad al-samin fi'l-akhbar al-qadisin, 2, p. 556 (25. Nisan)

Sogar der berühmte Historiker Eusebius sagt diesbezüglich: „Es war eine Menge Gläubiger, Männer und Frauen, die sich am Anfang dort versammelten und äußerst viele lebten ein philosophisches, äußerst enthaltsames Leben. Dies in einem solchen Ausmaß, dass er Philo für nötig hielt, ihren Eifer, ihre Zusammenkünfte, ihre Tröstungen und ihre ganze Lebensweise zu beschreiben“⁸⁵.

Später schrieb Eusebius ein langes Kapitel über die Ansicht des Philosophen Philo betreffend seine Bewunderung des Asketenlebens in Ägypten, die er dessen Buch über meditatives Leben entnommen hatte.

Pater Cheneau sagt in seinem Buch über die Heiligen Ägyptens: „Das Bewunderung erregende neue Leben in Ägypten nach der Bekehrung veranlasste später den berühmten Juden Philo zu bestätigen, dass Alexandrien die Erinnerung an die ersten Tage der Kirche in Jerusalem wiederbrachte“⁸⁶.

Was sagte nun der Philosoph Philo hinsichtlich seiner Bewunderung für die Gläubigen in Ägypten? Wie es Eusebius festhielt, sagte er über sie:

„Vor allem verließen sie ihre Besitztümer ... und wahrscheinlich taten sie dies zu jener Zeit unter dem Einfluss eines brennenden Glaubens, wobei sie sich am Lebenslauf der Propheten ein Beispiel nahmen ...“ „... und in jedem ihrer Häuser befand sich ein geheiligter Platz, an dem sie in völliger Abgeschlossenheit die Geheimnisse des religiösen Lebens vollziehen. Dorthin bringen sie nichts, keine Speise, keine Getränke, nichts, was mit den leiblichen Bedürfnissen verbunden ist ...“

„Die ganze Zeitspanne von Morgen bis zum Abend ist für sie eine Zeit geistiger Übung, denn sie rezitieren aus den heiligen Büchern, kommentieren die Philosophie ihrer Väter auf rätselhafte Weise, wobei sie die geschriebenen Worte als Symbole für verborgene Wahrheiten ansehen ...“ und „Sie verbringen ihre Zeit nicht nur mit Meditationen, sondern verfassen auch Lieder und Hymnen für Gott in allen Arten von Melodien und Metren.“ – „Keiner von ihnen pflegte vor Sonnenuntergang Speise oder Trank zu sich zu nehmen.“ – „Sie erfreuen sich an der Weisheit und nehmen sie gierig auf, jene Weisheit, die grenzenloser Lehren voll.“

So beschrieb Philo ihre Anständigkeit, ihre Gebete, ihre Gelassenheit, ihr Schweigen, ihre Enthaltensamkeit und ihre religiösen Dienste.

⁸⁵ Eusebius: Eccleasical History vol. II, p. 16,2

⁸⁶ Cheneau: Les Saints d’Egypte vol. I, p. 502

6.8 Andere Werke des St. Markus

In Alexandrien gründete St. Markus eine Katechetenschule, die imstande war, sich gegenüber der berühmten heidnischen Schule zu behaupten und deren Gedankengut zu bekämpfen. Mit der Leitung dieser Schule beauftragte er den heiligen Justus, der später der sechste Bischof von Alexandrien wurde. Weiteres legte er die göttliche Liturgie fest, die er dem heiligen Anianus hinterließ und welche er und die Priester, die mit ihm waren, beteten...

Was die Aussage über die Katechetenschule und die Markus-Liturgie anbelangt, so muss diese in allen Einzelheiten dargelegt werden. Daher widmeten wir diesen Themen ein eigenes Kapitel dieses Buches und werden später darauf zurückkommen.

6.9 Ordinierung des Anianus zum Bischof und Reise des St. Markus

Angesichts dieses gewaltigen Aufblühens des Glaubens in Ägypten erfasste die Heiden mächtiger Zorn und sie gedachten, St. Markus zu töten. Da rieten ihm die Gläubigen sich um des Wohles der Kirche und seiner Obhut über sie etwas zu entfernen. Da beschloss St. Markus, Ägypten für einige Zeit zu verlassen und zur Inspektion seiner Kinder unter den Gläubigen nach Pentapolis zurückzukehren, nachdem er in den Gefilden Ägyptens umhergereist und in vielen seiner Städte gepredigt hatte.

Deshalb ordinierte er etwa um das Jahr 62 den heiligen Anianus zum Bischof von Alexandrien und mit ihm drei Priester, nämlich Milius, Sabinus und Serdanus, sowie sieben Diakone.⁸⁷

Wir sehen, dass die Ordinierung des heiligen Anianus zum Bischof von Alexandrien durch die Hand des St. Markus zu seinen Lebzeiten uns schließen lässt, dass St. Markus die für die alle Welt geltende Eigenschaft besaß, die den Aposteln zu eigen war, insofern als er Ländern die frohe Botschaft brachte und für sie Bischöfe ordinierte, wie er es in der Pentapolis gemacht hatte.

Da gibt es freilich einen Irrtum, in den der heilige Hieronymus bei seiner Berichterstattung über den St. Markus in seinem Buch „Berühmte Männer“ verfiel. Bei der Ordinierung des heiligen Anianus geriet ihm die Angelegenheit durcheinander; er dachte nämlich, dass St. Markus bereits im Jahr 62 den Märtyrertod erlitten hatte, und nahm somit an, dass die Ordinierung des Anianus das Lebensende des St. Markus bedeutet hätte.

Es ist natürlich bekannt und aus der Heiligen Schrift erwiesen, dass der Apostel Paulus, als die Zeit seiner Einfälligkeit kam, St. Markus bat, bei ihm zu sein ⁸⁸.

⁸⁷ Cheneau & René Basset: Le Synaxaire

Also ging St. Markus nach Rom und verblieb an der Seite des heiligen Paulus, bis dieser um das Jahr 67 den Märtyrertod starb. Daher ist es nicht möglich, dass der heilige Markus bereits im Jahr 62 im Herrn entschlief, wie Hieronymus fälschlich annahm.⁸⁹

6.10 Rückkehr des St. Markus nach Alexandrien

Der Heilige verbrachte Jahre damit, seine Herde in der Pentapolis zu inspizieren und den Apostel Paulus bei seiner Missionstätigkeit in Rom zu unterstützen.

Schließlich nach diesem langen Bestreben um die Lehrverkündigung und die Verkündigung des Evangeliums im Zuge oftmaliger Reisen gefiel es dem Herrn, dass diese reine Seele schließlich an seiner Brust zur Ruhe kam...

Nach dem Märtyrertod der beiden großen Aposteln und Heiligen, Petrus und Paulus, kehrt St. Markus nach Alexandrien zurück und fand, dass seine Pflanze gedieh und blühte: die Zahl der Gläubigen hatte kräftig zugenommen; so bauten sie für sich im Ostteil von Alexandrien, der unter dem Namen „Baukalia“ bekannt war, eine Kirche⁹⁰

Das heiligmässige Leben, welches die Christen dort zu führen pflegten, gewann viele für den Glauben.

Der heilige Markus widmete sich der Inspektion seiner Herde, dem Besuch der ägyptischen Lande und ihrer Missionierung, sowie der Stärkung des Glaubens in den Herzen der Menschen. Er hörte nicht auf, der Predigt und der Unterweisung nachzugehen, bis die Säulen des Heidentums erschüttert waren und er den ihm von der Kirche gegebenen Beinamen „Vernichter der Heiden“ rechtfertigte.

⁸⁸ 2.Tim 4, 11

⁸⁹ St. Jerome: Illustrious Men p. 8

⁹⁰ Das Wort Baukalia bedeutet Haus der Rinder; man sagt, dass es so genannt wurde, weil es ein Stall für Rinder war oder weil an diesem Ort Gräser und wilde Kräuter wuchsen und dort Rinder weideten. Heute ist es der Standort der Markuskirche in Alexandrien.

7. Der Märtyrertod der Heiligen

7.1 Der Hass der Heiden auf St. Markus

Immer wenn die Heiden das Ergebnis seines Wirkens bei der Predigt von Christus und das Anwachsen seiner Anhänger sahen, wuchs ihr Hass. Sie fürchteten sich außerordentlich vor der Gefährlichkeit dieses Fremden, der ihre Religionen erschütterte; ebenso ängstigte sich auch die römische Regierung ob seiner Gefährlichkeit; herrschte doch die Überzeugung, dass mit dem Heidentum auch ihre Herrschaft verloren ginge. Deshalb fassten sie – in der Meinung, dass sie durch seinen Tod mit ihm zusammen das Christentum ausrotten könnten – den Vorsatz, ihn loszuwerden und warteten auf eine Gelegenheit, ihn umzubringen.

7.2 Die Festnahme des Heiligen und seine Folterung

Dies ereignete sich im Jahr 68, im 14. Jahr der Regierung des schrecklichen Nero, am 29. Baramuda, als die Christen in der Kirche Baukalia das Osterfest (Auferstehung) feierten. Es traf nun zu, dass eben dieser Tag ein großer heidnischer Festtag für den Gott Serapis, der sich großer Berühmtheit erfreute, war und Ägypter und Griechen gleichermaßen, um ihn zu feiern, zusammen gekommen waren. Die Festlichkeit fanden in seinem Tempel statt und auch in anderen Tempeln wurde gefeiert.

An diesem Tag entbrannten die Heiden vor Wut und sie versammelten sich, um St. Markus zu töten. Sei es, weil es ihr Fest, da viele Heiden zum Christentum übergetreten waren⁹¹, in jenem Jahr im Verhältnis zum Fest der Christen flau war, sei es, weil St. Markus offen über die Schändlichkeit der heidnischen Götterverehrung gesprochen hatte, die Empörung der Heiden in Alexandrien schäumte über.⁹²

Deshalb stachelten die Heiden das Volk auf und brachten auch die Machthaber gegen ihn auf. Eine Menge ihrer Leute rottete sich zusammen; sie griffen die Kirche Baukalia an und drangen in sie ein, wo sie den Heiligen fanden, der das göttliche Opfer vollbrachte. Sie trieben die Christen auseinander und nahmen den heiligen Markus fest. Sie banden ihn mit einem dicken Strick, trieben ihn durch die Straßen und Gassen und schrieten: „Treibt den alten Stier zum Haus der Rinder“.

⁹¹ Severus ben al-Moqaffa: Geschichte der Patriarchen, erste Biographie

⁹² Edith Butcher: Geschichte der koptischen Kirche, vol. 1, p. 28, Mansi Yuhanna p. 13

Sie fuhren fort, ihn mit großer Grausamkeit zu zerren, sein Körper schlug auf die Steine am Boden, bis sich die Erde von seinem Blut färbte, seine Haut zerfetzt und hier und dort verstreut war. Während all dessen pries der Heilige Gott und dankte ihm dafür, dass er ihn gewürdigt habe, um seines Namen willen zu leiden.⁹³

Als sie müde wurden ihn zu hetzen und zu foltern, warfen sie ihn für die Nacht zusammengeschlagen in einen finsternen Kerker, damit sie beraten könnten, auf welche Weise sie ihn töten würden.

7.3 Visionen und Tröstungen im Kerker⁹⁴

St. Markus verbrachte jene Nacht mit zerschlagenem Körper, seine Seele aber dem Herrn verbunden, im Kerker. Er betete im Kerker und dachte nur an das Zusammentreffen mit seinem Gott. Gott ließ ihn nicht allein.

Um Mitternacht erschien ihm ein Engel, berührte und stärkte ihn, indem er sagte: „O Markus, o du treuer Diener, jetzt ist deine Stunde gekommen, sogleich wirst du deine Belohnung erhalten“⁹⁵. Sei mutig, denn dein Name wurde in das Buch des ewigen Lebens geschrieben.“ Da fand der Heilige Trost, erhob seine Hände gen Himmel und sagte: „Ich danke dir, o mein Erlöser Jesus, der du mich nie verlässt und der mich zu jenen gestellt hat, die deine Barmherzigkeit erlangen“.

Kaum hatte der Engel ihn verlassen, da erschien ihm der Erlöser, entbot ihm seinen Gruß und sprach zu ihm: „O Markus, o mein Jünger, o mein Evangelist, der Friede sei mit dir.“⁹⁶ und der Jünger rief: „O mein Herr Jesus“. Alsdann verschwand die Erscheinung und er war froh und getröstet und bereitete sein Herz für die Begegnung mit dem Herrn vor.

⁹³ Maximus Maslum: *kanz al-ubbad al-samin fi 'l-akhbar al-qadisin* vol. 2, p. 552

⁹⁴ Der Gelehrte Dr. Nerutezous, einer der Direktoren des griechisch-römischen Museums in Alexandrien, sagte: „Der Ort, an dem der heilige Markus nachts eingekerkert war, nachdem man ihn am 29. Barmuda des Jahres 68 am Strick getrieben hatte, ist dasselbe Gefängnis, dessen Reste bis zur Zeit des Einmarsches der Franzosen unter der Führung Napoleon Bonapartes in der Stadt Alexandrien vorhanden waren, neben der alten Kirche des Johannes und des Propheten Jesaja, an deren Stelle heute die Moschee des Propheten Daniel (Nebi Daniel) am Ende der Straße, die den Namen dieses Propheten trägt, steht.“

In der Biographie des heiligen Butros, des letzten Märtyrers, (17. Papst), wurde dieses Gefängnis und sein Ort erwähnt. Man sagte, dass dieses, wie es Severus ben al-Moqaffa berichtete, in der Nähe der Kirche Baukalia gelegen war (siehe Kamel Saleh Nakhla p. 108).

⁹⁵ Cheneau: *Les Saints d'Egypte*, vol. I, p. 506 und Selim Soliman (Francis al-Itr) : *Kurze Geschichte der koptischen Kirche* p. 282

⁹⁶ ebenso frühere Quellen: Ibn al-Moqaffa (1. Biographie), *Synaxarium* 29. Barmuda, *Iris al-Masri* p. 27 und *murudj al-akhyar* p. 234

7.4 Märtyrertod des Heiligen und seine Beisetzung

Am Morgen des nächsten Tages (30. Baramuda) kamen die Heiden wieder zurück, brachten St. Markus aus dem Kerker heraus, banden um seinen Hals einen dicken Strick und fuhren fort, ihn wieder wie am vorigen Tag zu hetzen und über die Steine zu zerren. Er aber betete während all dessen und bat für sie um Verzeihung.

Schließlich vertraute der Heilige seine reine Seele der Hand Gottes an und empfing die Krone des Martyriums, die Krone der Jungfräulichkeit.⁹⁷

Indessen sein Tod beruhigte die Erregung und den Hass der Heiden nicht; daher gedachten sie, ihn auch noch zu verbrennen, um seine exemplarische Bestrafung auf die Spitze zu treiben. Sie sammelten eine Menge Brennholz und zündeten ein Feuer an, um ihn zu verbrennen.⁹⁸ In dem Augenblick aber, als sie dabei waren, seinen Körper ins Feuer zu werfen, erhob sich ein heftiger Sturm, der von heftigem Regen begleitet war; da zerstreute sich das Volk und die Flammen erloschen.⁹⁹

Eine Gruppe tapferer Gläubiger kam, nahm den Leib ihres Vaters im Glauben, trug ihn in die Baukaliakirche und legte ihn in einen Sarg, wo sein Nachfolger, der heilige Anianus, mit dem Klerus und dem ganzen Volk für ihn betete; und alle wurden von ihm gesegnet.

Sie begruben ihn in einem Grab, das sie für ihn an der Ostseite dieser Kirche ausgehauen hatten. Die Kirche erhielt den Namen des heiligen Markus.

An eben diesem Ort seines Grabes erlitt der alexandrinische Patriarch, der heilige Butros (der letzte Märtyrer), zur Zeit des Galerius und Maximian im Jahr 310 oberhalb eben der Grabstätte, an die ihm der Märtyrerapostel vorangegangen war, den Märtyrertod.¹⁰⁰

Dem, was mit dem Haupt und dem Leichnam des heiligen Markus geschah, haben wir ein eigenes Kapitel gewidmet.

Unsere heilige Kirche feiert den Märtyrertod des Heiligen am 30. Baramuda, wogegen die westlichen Kirchen diesen am 25. April (25. Nisan) feiern. Wie Cheneau berichtete, war er bei seinem Märtyrertod 58 Jahre alt.

⁹⁷ Ibn Kabar erwähnte (4. Kapitel), dass der Heilige jungfräulich war, ebenso Abba Severus, Bischof von Nestruh

⁹⁸ Der Platz, an dem sie das Holz zur Verbrennung des Heiligen herrichteten, war unter dem Namen „Evangelion“ bekannt. Über ihn sagte Amelineau in seinem Buch „Géographie de l’Égypte à l’époque copte“, dass er im Westen der Stadt lag. Der Gelehrte Quatremère sagte, dass er in Richtung der Säule des Wandermönchs gelegen, und dass der Leichnam des Heiligen, der durch ein Wunder vom Feuer verschont blieb, von dort nach dem Kloster al-Baqr (der Rinder) getragen wurde. (siehe Kapitel Saleh Nakhla p. 110 und 111)

⁹⁹ Kurze Geschichte der koptischen Kirche von Francis al-Itr p. 283

¹⁰⁰ Cheneau: Les Saints d’Égypte p. 507, 508

Der Patriarch Maximus Maslum¹⁰¹ sagt in seinem Buch „kantz al’ubbad al-samin fil-akhbar al-qadisin“ über den heiligen Markus:

„Sein Grab erfreute sich bei den Christen großer Verehrung und Anbetung; sie kamen sogar von weither, um es zu besuchen. So lesen wir zum Beispiel in der Geschichte des 4. Jahrhunderts über den heiligen Priester Philomorus, dass er aus der Gegend von Galatien und Kappadozien nach Alexandrien reiste, um dieses bedeutende Grab zu besuchen, bei welchem später eine imposante Kirche mit einem Kloster errichtet wurde, das bis zum 8. Jahrhundert allgemein bekannt war...“¹⁰²

¹⁰¹ vol. 2, p. 553

¹⁰² Die Kirche war schon vorher errichtet worden; er meint wahrscheinlich ihren Neubau nach ihrer Zerstörung während der Jahrhunderte.

8. Die Wundertaten des St. Markus

Im Leben dieses Heiligen gibt es viele Zeichen und Wundertaten, die sein Apostolat begleiteten und die Heiligkeit seines Lebens sowie das Wirken Gottes durch sie bestätigten. Unter ihnen erwähnen wir:

8.1 Die Tötung des Löwen und der Löwin

Mit diesem Wunder, über das wir ausführlich berichtet haben, begann er sein Leben der Mission und Verkündigung.

Durch sein Gebet wurden der Löwe und die Löwin zerrissen und starben; ihre Nachkommenschaft wurde aus dieser Wüstenei vertrieben. Kraft dieses Wunders wurde Aristobulos, der Vater des Heiligen Markus zu Christus bekehrt...

8.2 Die Heilung des Fingers des Anianus

So wie die allgemeine Missionstätigkeit des St. Markus mit dem Wunder der Tötung des Löwen und der Löwin begann, so begann seine Missionstätigkeit in Ägypten mit dem Wunder der Heilung des Fingers des Anianus, den die Ahle durchbohrt hatte. Er spuckte auf den Boden, nahm Lehm, legte ihn auf den durchbohrten Finger und heilte ihn. Anianus bekehrt sich und war der erste der Gläubigen in Alexandrien und der erste Bischof, den St. Markus bestellte.

Wir haben dieses Wunder in Einzelheiten dargelegt.

„Der Herr ließ – während seines Aufenthaltes in Ägypten – durch seine Hände zahlreiche Zeichen und Wunder erscheinen, durch die das Reich Gottes begründet und sein Evangelium bestätigt wurde.“¹⁰³

Cheneau schrieb über seine Wundertaten: „Die Wundertaten durch seinen Händen hörten nicht auf.“¹⁰⁴

¹⁰³ Mansi Yuhanna: Geschichte der koptischen Kirche p. 13

¹⁰⁴ Les Saints d'Egypte vol. I, p. 505

8.3 Seine Wundertaten in den fünf westlichen Städten

Wie zahlreich waren die Wunder, die Gott durch seine Hände in den fünf westlichen Städten wirkte; so sagt Severus ben al-Moqaffa, Bischof von Aschmunen im 10. Jahrhundert, in seinem Buch über die Biographie des St. Markus¹⁰⁵ „Zuerst wandte er sich zu den fünf westlichen Städten und verkündete in all ihren Präfekturen das Wort Gottes, wirkte viele Wunder, heilte sogar Kranke, reinigte Aussätzige und trieb durch die in ihm innewohnende Gnade Gottes Dämonen aus. Viele glaubten an Christus und zerbrachen ihre Götzenbilder, die sie verehrt hatten“.

In der Einleitung die al-Maschriqi zum Markusevangelium¹⁰⁶ schrieb, erzählte er von „den überwältigenden Wundertaten in den fünf westlichen Städten“.

Über diese Wunder, die Gott durch St. Markus in Libyen wirkte, sagte Cheneau auf Seite 500 seines Buches „Les Saints d’Egypte“: „Er linderte ihre Schmerzen und heilte ihre Kranken, wobei er diese Wunder nützte, um ihnen Christus zu vermitteln.“

8.4 Die Vision im Kerker

In der Erzählung von seinem Märtyrertod haben wir gesehen, wie ihm ein Engel und dann der Herr selbst erschien, um ihn zu stärken und zu trösten.

8.5 Das Löschen des Feuers nach seinem Märtyrertod

Nachdem die Heiden das Feuer hergerichtet hatten, um den Leib des Heiligen nach seinem Märtyrertod zu verbrennen, erhoben sich Stürme und strömte heftiger Regen; die hatten zwei Resultate und zwar: Zerstreuung der Heiden und die Möglichkeit, dass die Gläubigen seinen Körper nehmen und ihn begraben konnten.

8.6 Das Wunder, von dem die Venezianer erzählen

„Man sagt, dass sich, als er an den Küsten der Adria verkündete, ein Sturm erhob, der sein Schiff an die Küsten der Inseln und an Lagunen mit wenig Wasser, spülte. Da erschien dem Apostel Markus ein Engel, der sagte: „An diesem Ort wird eine große Stadt mit deinem Namen entstehen“. Nach 400 Jahren geschah es, dass die Bewohner des Festlands, die in die Nähe der späteren Stadt Venedig in Italien flohen, auf diesen Inseln Zuflucht suchten und die Stadt Venedig erbauten.“

¹⁰⁵ Geschichte der Patriarchen, Erste Biographie

¹⁰⁶ Kommentar des Al-Maschriqi vol. 1, p. 115

Die Venezianer betrachteten den Heiligen Markus als ihren Schutzpatron und machten seinen Löwen zu ihrem Wahrzeichen. Das Bild des St. Markus mit dem Löwen wurde ein Motiv für die Künstler Venedigs; ebenso wie der geflügelte Löwe, weil sein Evangelium auf dem königlichen Nimbus Christi hinweist und er der Löwe Judas ist.¹⁰⁷

8.7 Der Heilige rettet die Stadt Venedig

Von diesem, einen weiteren Wunder erzählen die Venezianer und sie bewahren die Erinnerung daran an der Akademie der Schönen Künste in Venedig auf einem schönen Gemälde auf, das dem berühmten Künstler Paris Bordons zugeschrieben wird. Es ist ein Kunstwerk, das den heftigen Kampf, den der Heilige für die Stadt gegen die Clique der ruchlosen Teufel führte, darstellt.

Die Geschichte, die das Bild beschreibt ist folgende:¹⁰⁸

Man erzählt, dass einmal nachts drei Männer von einem Schiffer verlangten, dass er mit ihnen zu Lido segle. Einer von ihnen war ehrfurchtsgebietend, seine Anmut wies auf die Güte seines Herzens und seine edle Abkunft hin, die beiden anderen aber trugen soldatische Kleidung und waren bis an die Zähne bewaffnet. Kaum hatte sich das Schiff vom Ufer entfernt, da schäumte das Meer und es erschienen furchterregende teuflische Phantome, von denen sich der Schiffer fürchtete. Als bald sah er den frommen Mann seinen Blick demütig zum Himmel richten und die beiden Soldaten an seiner Seite die Waffen ziehen. Es verging kurze Zeit und das Meer beruhigte sich und die Heiligen konnten die Dämonen vertreiben und sie verschwanden. Das Schiff kam heil in den Hafen an der Piazzetta.

Wie war der Schiffer erstaunt, als er den frommen Mann ansah, der, ehe er am Ufer ausstieg, mit ihm sprach und sagte: „Ich bin Markus, der Apostel Christi. Nimm diesen Siegelring und übergib ihm dem Herrscher der Stadt. Er möge dich belohnen für das, was du unsertwegen an Mühen und Schrecken in dieser Nacht erlitten hast.“

Wisse, wenn ich diese Nacht nicht mit meinen Gefährten, den Märtyrern Georg und Theodoros, gekommen wäre, wäre Venedig nicht von den teuflischen Dämonen gerettet worden, die es umstellt hatten. Die Venezianer sind im Laster verharret und haben ohne Scham und Zurückhaltung der Sünde gefröhnt. Aber ich vertraue darauf, dass sie sich von ihren Irrtümern abwenden werden...“

¹⁰⁷ Christliche Symbole und ihre Deutung von George Ferguson, Übersetzung ins Arabische von Dr. Yaqub Girgis vol. 2, p. 224

¹⁰⁸ Habib Girges: Der heilige Markus, der Evangelist p. 58-60 (aus Larousse)

Wenn er nicht den Siegelring gefühlt, ihn tatsächlich und nicht als Phantasie gesehen, hätte der Schiffer zuerst gedacht, dass er träume. So aber ging er sofort zum Herrscher der Stadt, den – kaum, dass er den Siegelring gesehen – freudige Überraschung überkam, denn der Siegelring war der Siegelring der Stadt, der – obwohl er an einem sicheren Ort aufbewahrt wurde – verloren gegangen war...

Der Herrscher belohnte den Schiffer, der ihm den Siegelring übergeben und ihm die Geschichte des Heiligen berichtet hatte, und er veranstaltete ein prächtiges Fest aus Freude über die Errettung der Stadt und ihrer Bewohner.

Ob der Pracht des Bildes, das dieses Wunder darstellt, brachte es Napoleon, als er Italien eroberte, nach Paris. Dann wurde es 1815 dorthin zurückgebracht.

Während die Europäer die Wunder, die unserem Heiligen zugeschrieben werden, sammeln, sie in Büchern aufzeichnen und sie in künstlerischen Bildern darstellten, vernachlässigen wir diese Angelegenheit sehr und registrieren nur die Wunder der apostolischen Epoche. Konnten doch jetzt seine jetzigen Wunder den Menschen bekannt gemacht werden, würde er doch seine Wunder mit uns fortsetzen durch die Kraft des Geistes, der ihm inne wohnt...

9. Das Haupt des St. Markus und sein Leib

9.1 Der Leib und das Haupt zusammen

Bis zum Jahr 644 blieb der Leib des heiligen Markus mit seinem Haupt zusammen in einem einzigen Sarg. Dieser Sarg wurde in der Kirche Baukalia (Haus der Rinder) aufbewahrt. Das war die unter dem Namen „die Höhle“ oder „das Kloster unter der Erde“ bekannte Kirche. Sie überragte den östlichen Hafen Alexandriens bei den Felsen, aus dem Steine gebrochen wurden, und an der Stelle, an der St. Markus den Märtyrertod erlitten hatte.

Als sich im Jahr 451 die Spaltung von Chalkedon ereignete und der heilige Dioskorus, der 25. der alexandrinischen Päpste, von seinem Sitz verbannt wurde, sah sich die koptische Kirche anhaltender Verfolgung von Seiten derer, die an zwei Naturen glaubten (Melkiten) ausgesetzt, einer Verfolgung, die 190 Jahre bis zur Eroberung durch die Araber andauerte. Das melkitische Byzanz ermächtigte sich unserer Kirchen in einem solchen Ausmaß, dass viele unserer Päpste überhaupt ihren Sitz in Alexandrien nicht einnehmen konnten und sie in Alexandrien nicht einmal eine einzige Kirche hatten, in der sie beten konnten ¹⁰⁹. Demzufolge fiel die Kirche des St. Markus in Alexandrien „Baukalia“ und mit ihr der ganze Leichnam des St. Markus in die Hände der melkitischen Byzantiner und verblieb so bis zum Jahr 644.

9.2 Der Zwischenfall betreffend den Raub seines Hauptes und seine Rückgabe

Danach berichtet uns die Geschichte, dass das Haupt des St. Markus gestohlen wurde oder richtiger, dass ein Matrose zur Zeit der arabischen Eroberung im Jahr 644, dieses zu stehlen versuchte.

Über dieses Ereignis wurde im Synaxarium vom 8. Tubah ¹¹⁰ berichtet: „... Dann betrat der Kapitän des Schiffes die St. Markus Kirche und legte seine Hand in den Sarg. Er fand den Körper des heiligen Markus und erkannte, dass er kostbar war. Er nahm das Haupt und versteckte es auf seinem Schiff.“

Ibn al-Siba (einer der Gelehrten des 13. Jahrhunderts) berichtet diese Nachricht auf eine andere Weise und sagt: „Ein Matrose ging nachts zur Kirche des heiligen Markus, des Evangelisten, die am Ufer des Salzmeeres gelegen und als „die Höhle“ bekannt war. Er stieg in sie hinab und fand den Sarg des heiligen Markus.“

¹⁰⁹ Severus ben al-Moqaffa: Geschichte der Patriarchen vom 25. bis 38. Papst

¹¹⁰ Patrologia Orientalis: Le Synaxaire Arab-Jacobite

Er vermutete darin Gold, legte seine Hand in den Sarg und sie traf auf das Haupt. Da nahm er es in der Nacht und versteckte es im Bug des Schiffes“¹¹¹.

Die historischen Quellen sind sich einig darüber, dass, als sich „Amr ben al“ Aas zum Vormarsch entschloss, alle Schiffe sich daran machten, den Hafen zu verlassen. Das Schiff, auf dem sich das Haupt des Heiligen versteckt befand, lief jedoch nicht aus, denn dieses Schiff vermochte, trotz aller Versuche der Seeleute es herauszubringen, überhaupt nicht den Hafen zu verlassen! Da erkannten sie, dass es sich dabei um ein Geheimnis handeln müsse.

Ibn al-Siba fährt in seiner Erzählung fort und sagt: „Da befahl „Amr ben al“ Aas seine Durchsuchung und sie fanden den Kopf auf jenem Schiff versteckt. Sie nahmen ihn heraus und sofort lief das Schiff von alleine aus. Da begriffen Amr ben-al Aas und die mit ihm zusammen waren. Sofort holte er den, der diesen Kopf versteckt hatte; da gestand er nach einiger Zeit seinen Diebstahl und Amr schlug und beschimpfte ihn“¹¹².

Dann fragte „Amr ben al Aas nach dem Papst der Kopten – und der war nach Oberägypten geflohen –¹¹³. Da schrieb ihm Amr mit eigener Hand einen Brief, um ihn zu beruhigen. ... und der Papst erschien und empfing von ihm das Haupt, nachdem er ihn erzählt hatte, welche Wunderzeichen sich ereignet hatten. Amr ehrte und verehrte ihn und er gab ihm 10.000 Denare zum Bau einer prächtigen Kirche für den Besitzer dieses Hauptes.“

„Da baute er diese Kirche in Alexandrien, die als al-Mo‘allaqa bekannt ist und bis zu unseren Tagen in der Strasse des Obeliskens zum Hafen steht. Das Haupt verblieb in ihr und ist in ihr bis heute (= bis zum 13. Jh.) beigesetzt.“

¹¹¹ Ibn al-Siba: al-gauhar al-nasifa fi‘ulum al-kanisa p. 140, 141 (Kap. 87)

¹¹² In der Erzählung des Synaxarium steht, dass dieser Dieb sich fürchtete und vor der Durchführung der Untersuchung gestand.

¹¹³ Das war Papst Benjamin (38); er floh vor der Verfolgung durch die Melkiten und verbrachte 13 Jahre vor der arabischen Eroberung fern von seinem Amtssitz.

9.3 Die Trennung des Hauptes vom Körper

Diese Erzählung beweist uns, dass das Haupt des St. Markus zu den Kopten zurückkehrte. Papst Benjamin nahm es entgegen und bewahrte es auf, bis er dafür eine Kirche baute. Zur selben Zeit war der Körper in der Hand der melkitischen Byzantiner in der Kirche Baukalia. Auf diese Weise wurde das Haupt vom Körper getrennt und diese Trennung dauerte bis in unsere Tage. Was sagte nun die Geschichte zu diesem Thema?

Alle Kirchen waren in der Hand der Byzantiner; darunter auch die Kirche, die den Körper des großen Apostels enthielt. Obwohl Amr ben al-Aas dem Papst Benjamin erklärt hatte, dass er ihm die Kirchen übergebe, steht es historisch fest, dass er überhaupt nicht imstande war, die Baukalia-Kirche zu übergeben, die den Körper des Heiligen enthielt...

Klammerten sich die Byzantiner mit Gewalt an den Körper und die Kirche und die Kopten vermochten nichts gegen sie? Oder verständigten sie sich auf irgendeine Weise mit Amr ben al-Aas? Oder waren sie mit den Kopten zu einer friedlichen Einigung gekommen? Wir wissen es nicht. Aber Abu al-Makarim führt im Detail über diese Angelegenheit aus und er sagt: ... „Die alexandrinischen Gebetshäuser wurden aufgeteilt. Den Jakobiten (oder den monophysitischen Kopten) gehörten die Kirche al-Qamha¹¹⁴ und das Haupt des Markus. Den Melkiten (oder Melkitischen Byzantinern Anhängern der Zweinaturenlehre) gehörten sein Körper und das unterirdische Kloster und dort wurde der Körper gelassen und die europäischen Venezianer raubten ihn ... und er erwähnte, dass dieses Kloster das Haus der Rinder war, wo der reine Markus den Märtyrertod erlitten und von wo er mit einem Strick gezerrt wurde.“

So behielten die melkitischen Byzantiner den Körper des St. Markus in der Kirche Baukalia, derer sie sich mit Gewalt widerrechtlich seit dem sechsten Jahrhundert bemächtigt hatten. Der Körper verblieb weiter in ihren Besitz. Wir sagen dies, weil wir absolut nicht die Aussage von Abu al-Makarim verstehen können, dass nämlich die Kopten im Prozess der Teilung mit den Byzantinern aus welchem Motiv auch immer auf den Körper des St. Markus verzichtet hätten, denn sie konnten den Körper nicht wiederbekommen, denn die Byzantiner zusammen mit den koptischen Kirchen gewaltsam und zwangsweise in Besitz genommen hatten, solange die Kaiser in deren Händen oder jene in den Händen der Kaiser waren und deshalb nannte man sie zurecht die Kaiserlichen (Melkiten).

¹¹⁴ Eine andere Kirche in Alexandrien mit dem Namen St. Markus, sie war auch unter dem Namen al-Mo'allaqa und das Erzengels Michaels bekannt.

9.4 Der Raub des Körpers

Ibn Kabar berichtet über den Körper des heiligen Markus und sagt: „Er verblieb in der östlichen Kirche über dem Meeresufer von Alexandrien beigesetzt, bis einige europäische (fränkische) Venezianer sich einer List bedienten, den Körper raubten und das Haupt zurückließen. Sie begaben sich mit dem Körper nach Venedig und dort ist er bis jetzt¹¹⁵“. Der Grund dafür, dass sie nicht auch den Kopf nahmen, war, dass der Kopf nicht beim Körper, sondern im Besitz der Kopten war. Dies bestätigt Abba Yusab, Bischof von Faou (Fawwah), wenn er sagt: „Den Körper hatten die Byzantiner nach Venedig gebracht.“¹¹⁶ Abu al Makarim hingegen erwähnte Einzelheiten über den Raub des Körpers und sagte: „Den Körper raubten fränkische Venezianer und er ist jetzt in Venedig. Aus Besorgtheit um seinen Schutz nahmen sie eine Marmorsäule, höhlichten sie aus, legten ihn hinein und umschlossen sie festen Eisenringen.“

Der Diebstahl des Körpers durch die Venezianer fand im Jahr 828 oder 829 statt; man sagt auch dass dies im Jahr 815 geschah¹¹⁷. Dieses Ereignis erwähnte Butler und zitierte Bernard, den weisen französischen Mönch, der Ägypten um das Jahr 870 besuchte und der sagte: ...“... und hinter dem Osttor ist das Markuskloster und die Mönche leben in jener Kirche, in der sein Grab war, aber die Venezianer kamen übers Meer und trugen seinen Körper auf ihre Insel“¹¹⁸.

Über Einzelheiten des Raubes schrieb auch Prof. Radames Sini al-Laqani, Schatzmeister der archäologischen Gesellschaft von Alexandrien¹¹⁹ in der Zeitung Progress Egyptien und die Zeitung Watani vom 27.06.1965 zitierte ihn. Er sagte: „Zur Zeit des Dogen Giustiniano Partecipazio, der sein Amt im Jahr 823 übernahm, wurde der Körper des St. Markus des Evangelisten, der unter der Aufsicht zweier griechischer Priester in einer der Kirchen Alexandrien hinterlegt war, aus Ägypten nach Venedig gebracht.“

„Es geschah, dass im Hafen von Alexandrien zehn Schiffe aus Venedig lagen. Der Kapitän eines der Schiffe setzte sich mit den beiden griechischen Priestern in Verbindung und kam mit ihnen überein, die sterblichen Überreste des Heiligen zu nehmen. Sie lösten mit großer Vorsicht die Umwicklungen, welche den Körper des Heiligen bedeckten, ohne die darauf befindlichen Siegel zu berühren ... der Körper wurde auf das Schiff gebracht und zwischen den Falten der Segel versteckt.. der Heilige wurde unter großer Begeisterung in die Dogenkirche gebracht. Sein Name wurde zum Emblem, um das sich die Gefühle des Patriotismus scharften.“

¹¹⁵ Ibn Kabar: mesbah al-zolmah: 4. Buch

¹¹⁶ Geschichte der Patriarchen: Biographie des Papstes Kyrill III. (75)

¹¹⁷ Girgis Philotheous Awad: Artikel über St. Markus (Zeitschrift al-Yaqasa 1969)

¹¹⁸ Butler: Die Eroberung Ägyptens durch die Araber (Übersetzung Farid Abu Hadid) p. 322

¹¹⁹ übernommen aus dem Buch internationaler Übersetzungen Band 33 p. 36

Girgis Philotheos Awad berichtet in seiner Studie über St. Markus weitere Einzelheiten über den Raub dessen Körpers und sagt: „Die sterblichen Überreste des heiligen Markus behüteten der Mönche Staurgius und der Priester Theodoros. Zwei Kapitäne (und man sagt Kaufleute), Rustikus und Tribunus, aus Venedig überlisteten die beiden. Sie suggerierten den beiden, dass die Regierung die Kirchen zerstören würde und sie beide befürchteten, dass dieser wertvolle Schatz verloren ginge; deshalb würden sie beide ihn in Venedig aufbewahren, bis sich der tobende Tumult der Verfolgung gelegt hätte. Die beiden Hüter stimmten ihrer beider Ansinnen zu ... und sobald sie nach Venedig kamen, empfingen die Venezianer die beiden mit großer Freude und unvergleichlichen Festlichkeiten. Sie stellten ihre Republik unter den Schutz des Markuslöwen weil der Evangelist Markus in Italien viel Mühen hatte.“

9.5 Die Kirche Venedigs zur Aufbewahrung des Körpers

Nach der Ankunft des Körpers in Venedig im Jahr 828 kümmerte sich sein Herrscher, der Doge Giustniano, um den Bau eines herrlich schönen Altars, in den der Körper gelegt wurde; allerdings verbrannte dieser Altar im Jahr 977 und der Doge Pietro Ursilu erneuerte das Bauwerk.

Dann wurde für den Körper eine Kirche gebaut, die als eine der prächtigsten der Welt angesehen wird, nämlich die Markuskirche in Venedig. Mit ihrem Bau wurde 1052 zur Zeit des Dogen Dominico Contarini begonnen. In ihrer heutigen Gestalt wurde sie im 18. Jahrhundert vollendet. Bei ihrem Bau und ihrer Ausschmückung wetteiferten die größten Baumeister und Künstler der Welt miteinander und so wurde sie zu einem einzigartigen Kunstwerk des lombaridisch-gotischen Stils.

Sie liegt am Canal Grande im Südosten der Stadt. Sie ist berühmt durch ihr Bauwerk aus Marmor und Gold und durch ihre glanzvolle Bildwerke und schönen Säulen.

Der Besucher betritt sie durch einen Vorraum mit fünf Toren und einer Menge außerordentlich schöner orientalischer Säulen. Am Abschluss dieser Vorhalle ist ein wundervolles Mosaik, das Ereignisse aus dem Alten Testament darstellt, von der Schöpfung bis zur Zeit des Propheten Moses. Über diesem ist beim ersten Tor ein Mosaik in Gold, das die Geschichte der Überführung des Körpers des St. Markus darstellt ... ihre Kuppeln und Wände sind mit künstlerischen Gemälden von außerordentlicher Schönheit ausgeschmückt.¹²⁰

¹²⁰ Attyah Beg Wahba: Buch der Goldarbeit, Auflage 1915, p. 189 - 192

Zu Beginn des 20. Jh. wurden an der Kuppel Instandsetzungsarbeiten durchgeführt, bei denen die Künstler miteinander wetteiferten. Die Instandsetzungsarbeiten dauerten 10 Jahre. Sodann fand am 25. April 1912 zur Einweihung der neuen Kuppel eine große Festlichkeit statt, an der auch ein Vertreter des italienischen Königs teilnahm.

Die römischen Päpste kümmerten sich sehr um diese Kirche und den darin aufbewahrten Körper des Heiligen. So wird berichtet, dass Papst Leo IX. im 11. Jh. dorthin kam, um beim Grab des Evangelisten Markus zu beten.

9.6 Das Haupt der Heiligen und seine Würdigung durch die Päpste

Ibn al-Siba sagt: „Der Patriarch pflegte sich am zweiten Tag nach seiner Bestellung zum Haupt des St. Markus, des Evangelisten und Apostels, zu begeben, wobei ihn die Bischöfe, weitere Priester und das Volk begleiteten. Er warf sich vor dem Haupt des Heiligen nieder. Danach beginnt er zu beten und lässt Weihrauch vor dem Kopf aufsteigen. Dann rezitiert er die Einleitung des Markusevangeliums und beendet das Gebet mit der Absolution und dem Kyrie Eléison.“

„Dann schließt er den Vorhang zwischen sich und dem übrigen Klerus, nimmt das heilige Haupt und legt es auf seinen Schoß. Er entkleidet es seines alten Überzugs, zieht ihm einen neuen, seidenen Überzug über und näht ihn zu. Danach zeigt er sich den Leuten mit dem Haupt auf seinem Schoß, damit sie dieses einer nach dem anderen nach seinem Rang küssen und den Segen vom Gründer des Markusmissionsgebietes erhalten; deshalb wird der Papst der Nachfolger des St. Markus genannt¹²¹.“

Im Buch der Ordinierung der Patriarchen steht über den Patriarchen nach seiner Ordinierung „er nimmt den apostolischen Kopf, der dem göttlichen Wahrheiten aussprechenden Markus gehört, an seine Brust, denn er wurde sein Nachfolger“.

9.7 Orte, an denen das Haupt des St. Markus aufbewahrt wurde

9.7.1 Im Kloster Matra und in der Markuskirche

Wir wissen, dass Papst Benjamin (38) von Amr ben al-Aas 10.000 Dinare erhielt, um eine Kirche zu bauen, in die das Haupt des St. Markus gelegt werden sollte. Es ist offensichtlich, dass er den Bau jener Kirche begann, die später unter dem Namen al-Mo'allaqa oder al-Qamha bekannt war. Er konnte sie jedoch nicht vollenden und so stellte sie sein Nachfolger Papst Aghatto (39) laut Bericht von Al-Marizi p. 44 fertig.

¹²¹ al-gauhar al-nafisa fi'ulum al-kanisa: Kapitel 87

Daher bewahrte Papst Benjamin den Kopf des St. Markus bei sich im Kloster Matra auf, wo – laut Bericht des Abu al-Makarim – ein Amtssitz war. Dieses Kloster Matra wurde das Kloster des Episkopats (oder Haus des Bistums) genannt.

Als die Kirche des St. Markus (al-Mo'allaqa) gebaut worden war, wurde der Kopf dort auf-bewahrt, es war dies nicht die Baukalia-Kirche, die in den Händen der Byzantiner war. So sagt Ibn al-Siba: „und er baute diese Kirche in Alexandrien, bekannt als al-Mo'allaqa, die bis heute (i. e. 13. Jh.) an der Strasse des Obeliskens zum Hafen steht, und das Haupt bleib bis jetzt in ihr beigesetzt.“

9.7.2 Das Haupt des St. Markus im Kloster des heiligen Maqarius

Danach versuchten die Byzantiner sich des Hauptes zu bemächtigen. Als den Machthabern sein Wert klar geworden war, gedachten sie sich der Besitztümer der Kopten unter der Drohung es weg zu nehmen oder zu verkaufen zu bemächtigen.

So berichtet uns das Buch der Geschichte der Patriarchen¹²² in der Biographie des Papstes Zacharias (64) über das Haupt des St. Markus, dass „es zur Zeit der Verfolgung durch al-Hakim bi-Amr Allah, ein türkischer Emir, in die Hände bekam und Baqia Al-Raschidi, der Kreuzträger, es von ihm für 300 Dinare erhielt. Er brachte es zu Abba Zacharias, der damals im Kloster Abu Maqar aus Furcht vor al Hakim bi-Amr Allah versteckt war.“

So gelangte das Haupt des St. Markus um das Jahr 1013 in das Kloster des heiligen Maqarius in der Schihat-Wüste (Wadi Natrun). Es verblieb dort die ganze Zeit, in der sich Papst Zacharias dort verbarg. Diese Aussage nahm auch Abu al-Makarim auf. Möglicherweise kehrt der Kopf danach in die Markuskirche (al-Mo'allaqa) in Alexandrien zurück.

9.7.3 Das Haupt des St. Markus in den Häusern der Notablen von Alexandrien

Während des 11. Jahrhunderts bis zum 14. Jahrhundert wurde das Haupt des heiligen Markus in vielen Häusern koptischer Notablen in Alexandrien herumgereicht. Das war wahrscheinlich ein Versuch, es vor den Augen der Machthaber zu verstecken, die nach dem Haupt suchten, um von den Kopten Besitztümer zu erpressen, oder das Haupt an die byzantinischen Melkiten zu verkaufen. Die Häuser der Notablen waren – da sie nicht bekannt waren – als Versteck des Hauptes sicherer als die Kirche oder der Aufenthaltsort des Patriarchen.

¹²² Diese Biographie erzählte von Abba Michael, Bischof von Tanis, im Jahr 1051. Es stieß auch ihm zu, dass er einige Zeit den Kopf des St. Markus in seinem Haus versteckte.

In der Biographie des Papstes Christodulos XXII. (1077 n. Ch.) gibt es einen langen Bericht darüber, wie das Haupt des St. Markus in den Häusern der Notablen von Alexandrien in der zweiten Hälfte des 11. Jh.s herungereicht wurde. Mauhub ben Mansur, der diese Biographie aufzeichnete, sagt uns „Das Haupt des heiligen Markus, des Evangelisten, war im Haus des Abu Yahia Zakria ... und als er erkrankte und seine Schmerzen zunahmen, kamen ein Dutzend Christen zu seinem Vater und sagten zu ihm: „Die Schmerzen des Scheich Abu Yahia Zakria haben sich verstärkt ... und wir fürchten, dass er stirbt und man sein Haus beschlagnahmt. Wir sind uns des Hauptes des Heiligen, der bei ihm ist, nicht mehr sicher.“ Er ging mit ihnen zu dem Mann und sie fanden ihn schwer atmend. Da nahmen sie den Behälter, in dem das Haupt war, und trugen ihn zum Haus des Gabriel ben Quzman, denn sein Haus war in der Nähe des Hauses des Abu Yahia.“

Als es nachts war, trugen sie ihn zum Haus meines Vaters (i. e. des Vaters von Mauhub ben Mansur ben Farah aus Alexandrien) und sagten zu ihm: „Wir haben Angst ihn dort zu lassen, wo wir ihn hingebraht haben, wegen der Nähe zum Haus des Abu Yahia; nimm ihn zu dir.“ Mein Vater blieb im Eingang stehen und beschwor sie, ihn nicht in sein Haus hineinzu-bringen, aus Furcht vor dem Sultan, denn er hatte gerade vorher eine Geldstrafe erhalten, Schwierigkeiten gehabt und eine Beschlagnahme erlitten.

Da nahm ihn Serur ben Matruh und ging mit ihm zu seinem Haus. Da sagte der Priester Simon, der jetzige Bischof von Tanis, zu ihm: „Bringe ihn zu mir; ich und mein Bruder werden ihm zu Dienste sein.“ Und sie gingen und nahmen ihn...

Dann kam der Befehl meinen Vater und alle, die mit ihm waren, zu ergreifen ... der Gouverneur ließ sie sich bringen und sagte zu ihnen: Ich will das Haupt des Markus und die 10.000 Dinare, die dabei waren. So lautet der Brief des Sultans, den ich mit dieser Forderung an euch erhalten habe ... denn Ibn Beschir hatte an ihn geschrieben, dass die Byzantiner ihm für das Haupt 10.000 Dinare bezahlen wollten. Da sagte mein Vater zu ihm: „Ich habe es nicht gesehen und es nicht genommen. Ich bin jedoch in deiner Hand. Mein Vater und die Leute wussten, dass ihm dies zugestoßen war, weil er das Haupt nicht genommen und es von der Schwelle seines Hauses zurückgewiesen hatte, und er blieb 37 Tage inhaftiert.

Die Erzählung des Mauhub ben Mansur endet mit der Freilassung seines Vaters nach einem Traum, in dem ihm St. Markus erschienen war und ihm die Freilassung nach drei Tagen versprochen hatte. Tatsächlich wurde er nach der Bezahlung von 600 Dinaren an den Gouverneur freigelassen. Er kam nach Alexandrien und nahm das Haupt des St. Markus in sein Haus, als ob ihm nicht zugestoßen wäre.

Durch diese Erzählung wird bestätigt, dass das Haupt des St. Markus in der Zeitspanne von wenigen Monaten in etwa fünf bis sechs Häusern herumgereicht wurde. Das Haupt setzte seine Wanderung in den Häusern der Notablen fort. Abba Yusab, Bischof von Faou, sagt in seiner Geschichte: „Was das Haupt des heiligen Markus betrifft, so war es bei Leuten die sich fürchteten, es von seinem Ort wegbrachten und an einen anderen Ort brachten ... sie bangten um das Haupt des Markus und so legten sie es zwischen Wände und mauerten darüber ... und am Ende des Krieges trugen sie es an seinen Platz und sie zündeten vor ihm – wie es Brauch war – Kerzen an; und die Wunder durch das Haupt des Heiligen hörten nicht mehr auf.“

In der Biographie des Papstes Markus III. (73) (1166 – 1179) wurde berichtet: „Nach der Thronbesteigung des Papstes Markus ben Zar'ah III, des 73. Patriarchen, betrat er die Stadt, kam zu dem Haus, in dem das Haupt des Markus war, und blieb dort bis zum Morgen. Er nahm die Schlüssel des Behälters und öffnete ihn. Er nahm es auf seinen Schoß und saß rezitierend und lobpreisend da. Die Geschichte der Patriarchen berichtet, dass das Haupt des Heiligen während des 13. und 14. Jh. im Haus der Söhne des Sukari war.“

In der Biographie des Papstes Kyrillus III. ben Laqlaq (75) (1235 –1243) steht „dass er ausritt und zum Haus des Ibn al-Sukari, in dem das Haupt des Evangelisten Markus war, hinausging ... und er legte dieses Haupt auf seinen Schoß und bekleidete es mit einem neuen Überzug, wie es der Brauch war.“

Dies entspricht der Aussage des Ibn Kabar (1334) „und das Haupt wurde in ein Haus in Alexandrien gebracht, das als Haus der Söhne des al-Sukari bekannt ist, und dort ist es bis zum heutigen Tage“.

9.7.4 Zwischen den Häusern der Notablen und der Kirche al-Mo'allaqa

Es stand fest, dass das Haupt des Heiligen in den Häusern der Koptischen Notablen herumgereicht wurde; wie kann nun dieses Herumwandern mit der Aussage des Ibn al-Siba bezüglich des Hauptes nämlich, dass es in der Markuskirche al-Mo'allaqa bis zu seinen Tagen im 13. Jh. war, in Übereinstimmung gebracht werden?

Wahrscheinlich war sein ursprünglicher Platz die Kirche; wenn sich nun eine Welle der Verfolgung erhob, und man um das Haupt des Heiligen bangte oder wenn sich etwas Unvorhergesehenes ereignete, das für dieses eine Gefahr bedeutete, dann brachte man es in die Häuser der Notablen und es verblieb dort, bis sich die Lage beruhigt hatte, und wurde dann wieder in die Kirche zurückgebracht.

9.8 Letzter Umgang mit dem Haupt des Heiligen

Danach wahrscheinlich wurde in der Markuskirche ein eigenes Grabmal gebaut, in das der Kopf des Heiligen gelegt wurde. Im 18. Jh. nämlich hören wir in der Lebensgeschichte des Papstes Yoannes XVI. (103), dass er sich im Jahr 1706 nach Alexandrien begab, beim Heiligen Markus einkehrte ... und sein Grabmal besuchte.

Allerdings die letzte Mitteilung, die uns über den Kopf des heiligen Markus erreichte, findet sich in der Biographie des Papstes Butros VI. (104); man sagte, dass auch er sich nach Alexandrien begab und den Kopf des Evangelisten Markus in Empfang nahm und „als er zurückkehren wollte, erfuhr er, dass Leute in Alexandrien (vielleicht auch aus Venedig) über den Kopf untereinander sprachen und er versteckte ihn im Kloster“¹²³. (Wahrscheinlich meinte er das Gebiet um die östliche Kirche in Alexandrien, die als Kloster bekannt war.)

Nach diesem Papst Butros (104) oder vom Beginn des 18. Jh. an, d. h. seit ungefähr 250 Jahren, wurde der Ritus, dass die Päpste den Kopf des St. Markus nach ihrer Ordinierung in Arm nehmen und ihn mit einem neuen Überzug bekleiden, eingestellt.

Wir hören oder sehen nichts mehr bezüglich des Kopfes des St. Markus.

Der Diakon Kamel Saleh Nakhla sagt in seinem Buch über St. Markus, Seite 122 „ich habe von alteingesessenen Kopten, das heißt den Orthodoxen, in Alexandrien erfahren, dass laut Überlieferung der Vorväter der reine Kopf zusammen mit Schädeln, die anderen Heiligen gehörten, in einen Behälter aus Marmor gelegt wurde. Er wurde an seinen oben genannten Platz gelegt (an der Nordostseite der heutigen Markuskirche, die als al-Maqsura bekannt ist), damit er nicht gefunden werden und sich die Hand des Diebes nicht nach ihm ausstrecken kann. Dies zur Zeit des Papstes Butros VI. (104)“.

¹²³ Appendix der Geschichte des Abu Schakir ben al-Rahib p. 246

10. Der Apostel Markus in den Hymnen, der Liturgie und den Gebeten der Kirche

10.1 Das Gebet des Segens

Kein Gebet in der Kirche ist frei vom Namen des St. Markus, sei es bei den Hymnen, Bitte um Fürsprache oder der Bitte um Segen...

Sein Name wird im Gebet um Segen erwähnt, mit dem wir unsere Zusammenkünfte beenden. Dieses Gebet, das wir nach der abendlichen und morgendlichen Beräucherung, am Ende der Messe nach der Kommunion, zu Ende jeden rituellen Gebets und jeder Versammlung sprechen und das wir beginnen mit: „Mit den Anliegen und Bitten, die aller Zeit unser aller Herrin, die heilige reine Gottesmutter Maria für uns vorbringt...“ und in diesem Gebet erbitten wir den Segen des St. Markus indem wir sagen: „und der Gott gesehen, der Evangelist Markus, der Apostel, der Heilige, der Märtyrer“ und gedenken mit dieser Erwähnung der fünf grundlegenden Eigenschaften dieses großen Heiligen ...

10.2 Das Gebet der Absolution (Entlassung)

Bei der Entlassung der Diener, die nach der Sündenvergebung ausgesprochen wird, erbittet der Priester die Absolution für die dienende Priesterschaft, die Diakone, den Klerus und das ganze Volk „aus dem Mund der Kirche ... aus dem Mund der 12 Apostel, aus dem Mund dessen, der Gott gesehen, des Evangelisten, Markus des Apostels, des Heiligen, des Märtyrers“ mit eben den Eigenschaften, die im Segensgebet vorkommen.

So erbitten wir von ihm den Segen und nehmen die Absolution aus seinem Mund entgegen und was denn noch auch?

10.3 Andere Stellen in der Messe

Wir erbitten seine Fürsprache in den Bittgebeten wenn wir sagen: „durch die Gebete dessen der Gott gesehen, des Evangelisten, Markus des Apostels, o Herr gewähre uns Vergebung unserer Sünden“.

Auf ihn wird beim Abreksis Bezug genommen, zu seinem Beginn: Wir sagen darin: Gruß dir, o dir Märtyrer, Gruß dem Evangelisten, Gruß dem Apostel, Markus, dem, der Gott gesehen.

Wir erinnern uns seiner auch im Gebet der Versammlung mit eben diesen seinen Eigenschaften und sagen „der, der Gott gesehen, der Evangelist, Markus, der Apostel, der Heilige, der Märtyrer“.

Jedoch in der Komposition des εὐχαῖς fügt der Diakon diesen Eigenschaften noch eine weitere hinzu und dies ist die Eigenschaft „Oberster der Bischöfe“ mit dem Ausdruck ἀρχιεπισκοπο und er sagt „Der Heilige Markus, der Evangelist, der Oberste der Bischöfe, der Märtyrer“.

10.4 In den Stundengebeten (Adjibiyat)

Zu Ende der mitternächtlichen Entlassung für die Priesterschaft wird gesagt: „Durch die Fürbitten der Herrin der Fürbitten, des Quells der Reinheit, der Großmut und der Segnungen, unser aller Herrin und des Stolzes unseres Geschlechts, der unbefleckten jungfräulichen Jungfrau, der Heiligen Maria und es verehrten Märtyrers, St. Markus, des Evangelisten, des Apostels, des Missionars der Stätten Ägyptens und der übrigen Engel, Väter, Propheten, Apostel, Märtyrer, der Heiligen und der Wandermönche, der Gottesdiener und der eifrigen Asketen ...“.

Wir nehmen dabei die merkwürdige Reihenfolge wahr, in der die Fürbitte des Heiligen angesetzt wurde ...

10.5 In den Gebeten der Lobpreisung (Hymnen)

- a) Im mitternächtlichen Lobpreis ist ihm ein Passus gewidmet, in dem gesagt wird: „Bitte den Herrn für uns, o evangelischer Seher Gottes, Apostel Markus, dass er unsere Fehler vergebe“. Ebenso wird für ihn eine der Lobpreisungen (Doxologien) gesprochen.
- b) Bei der abendlichen und morgendlichen Beräucherung gehört ihm ein Teil der vier Teile ... man sagt nach dem Dankgebet „durch die Gebete des evangelischen Seher Gottes, Markus, des Apostels, o Herr gewähre uns Vergebung der Sünden“. Man sagt auch „Gruß dir o du Märtyrer, Gruß dir, oh du Evangelist, Gruß dir, o du Apostel Markus, Seher Gottes“.
- c) Ihm ist eine Doxologie gewidmet, die nach dem Gebet (Auschia) der Liegenden (bettlägrig Schlafenden) bei der abendlichen Beräucherung oder nach dem Gebet (Auschia) der Kranken und der Reisenden bei der Beräucherung an Morgen gesprochen wird, sie beginnt: Markus, der Apostel.
- d) Im Lobpreis am Morgen, der nach den Morgenpsalmen gesprochen wird, ist ihm eine Passus gewidmet, in dem gesagt wird: „Gruß unseres Vater Markus, dem Evangelisten, dem Zerstörer der Heiden.“

- e) Dieser weitere Beiname weist auf sein gewaltiges Werk bei der Liquidierung des Heidentums hin. In dieser Doxologie hat er einen weiteren Passus, der beginnt: O großer Verkünder im Lande Ägyptens, Markus, der Apostel, sein erster Verwalter.

10.6 Psalmodien und Lobpreisungen

- a) Er hat zwei Psalmodien, eine der beiden „Adam“, die zweite „Wasit“. Wenn sein Fest auf einen Sonntag, Montag oder Dienstag fällt, wird für ihn die Psalmodie gesprochen. Wenn es aber auf einen anderen Wochentag fällt, wird für ihn die Psalmodie Wasit gesprochen. Nach der Psalmodie des Heiligen wird die Psalmodie und das Erinnerungsgebet des Tages rezitiert.

Zu den Beinamen, mit denen er in der Psalmodie Wasit angesprochen wird, gehört „o Jünger Christi ...“ oder Jünger Christi, Markus, der Apostel ... du, den der Herr wahrhaftig auserwählt und zum Verkünder seines Evangeliums gemacht hat“.

In der Psalmodie Adam wird er auch als der Missionar und Verkünder beschrieben.

- b) Im Buch der Lobpreisungen findet sich eine Hymne für St. Markus, zwei Doxologien und eine Adam-Hymne.

In diesem Hymnus wird zu ihm gesagt „O du, der Heilige Markus, der Evangelist und Jünger Christi, Patriarch von Alexandrien“ wir vermerken, dass der Ausdruck „Patriarch von Alexandrien“ als letzter Beiname den vorhergegangenen hinzugefügt wird. Dieser Beiname war natürlich zur Zeit der Apostel nicht bekannt, seine Hinzufügung zum Rang der Apostel gab es nicht und er war nicht höher als der Bischofsrang.

Zu den Attributen, die ihm in diesem Hymnus gegeben werden, gehört auch „Markus, leuchtendes Licht...“

10.7 Im Katameros

Die Kirche feiert sein Fest am 30. Baramuda. Wir bemerken, dass die für diesen Tag bestimmten Lesungen sich alle auf die Verkündigung des Evangeliums, die Wahl der Apostel und ihr Wirken konzentrieren.

Die Psalmen – sei es jene, die am Morgen, am Abend oder in der Messe rezitiert werden – sie alle handeln von der Verkündigung. In ihnen wird hingewiesen auf das Wirken des heiligen Missionars; in einer großen Gemeinde mit Ausdauer und Erfolg ruft er unter den Völkern zu den Werken des Herrn auf und verkündet von Tag zu Tag sein Erlösungswerk.

Für den (Vor)Abend wurde der Psalm ausgewählt „**Gerechtigkeit verkünde ich in großer Gemeinde, meine Lippen verschließe ich nicht. Halleluja**“(Ps 40, 10). Wir bemerken, dass in dem Ausdruck „Vor einer großen Gemeinde“ ein Hinweis auf sein weitläufiges ökumenisches Wirken ist. Ebenso wie im Ausdruck „er machte meine Schritte leicht“ ein Hinweis auf das Wirken Gottes in ihm bei der erfolgreichen Durchführung seines Dienstes ist. Was die Festigkeit des Dienstes betrifft, so weist darauf seine Rede „er stellte meinen Fuß auf den Felsen“ hin...

Für den Morgen wurde der Psalm ausgewählt: „**Dankt dem Herrn! Ruft seinen Namen an! Machet unter den Völkern seine Taten bekannt...Sinnt nach über all seine Wunder. Rühmt euch seines heiligen Namens**“(Ps 105,1-3). Wir bemerken, dass der Ausdruck „Machtet unter den Völkern seine Werke bekannt“ auf das Wirken des Apostels unter den Völkern hinweist und darauf, dass er sein Evangelium speziell für die Völker schrieb.

Was den Psalm in der Messe betrifft, so spricht er freudig lobend vom Ergebnis der Verkündigung des Heiligen: „**Singt dem Herrn ein neues Lied, singt dem Herrn, alle Länder der Erde! Singt dem Herrn und preist seinen Namen. Verkündet sein Heil von Tag zu Tag**“(Ps 96, 1-2).

Der letzte Vers darin ist eine Erklärung für das Wirken dieses großen Apostels, der von Tag zu Tag das Heil des Herrn verkündete.

Was die Lesungen des Evangeliums anlangt, so wurden sie alle aus dem Markusevangelium ausgewählt; sie beschreiben die Wahl der Apostel, welches Vermächtnis ihnen gegeben, welche Vollmacht ihnen übertragen wurde und welche Belohnung sie erwartet.

Das Evangelium des (Vor)Abends (**Mk 6,7-13**) handelt von der Berufung der 12 Apostel, ihren Verkündigungswerken und ihrer Aussendung ohne Geld und Vorratstasche, von der ihnen verliehene Macht Kranke zu heilen, Dämonen auszutreiben und jene zu bestrafen, die sie nicht aufnehmen.

Im Evangelium des Morgens, sagt der Herr zu seinen Aposteln: „**Amen ich sage euch: Jeder, der um meinetwegen und um des Evangeliums willen Haus, oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen: Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben ...**“ (Mk 10, 29-30).

Was das Evangelium der Messe anbelangt, so ist es der Beginn des Markusevangeliums (**Mk 1,1-11**), um die Intention dieses Evangelisten von Christus dem Sohn Gottes zu verkünden, zu erläutern. Der erste Vers dieses Kapitels lautet: „**Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes**“ und der letzte Vers davon lautet: „**Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe**“.

Was die Episteln und Abreksis betrifft, so beziehen sich alle auf St. Markus und sein Wirken mit den übrigen Aposteln, besonders mit Paulus, Petrus und Barnabas:

Der Paulusbrief: In ihm sagt der Apostel zu seinem Schüler Timotheus: „**Bring Markus mit, denn er wird mir ein guter Helfer sein**“ (2.Tim 4,10-18).

Die Epistel der Katholiken: In ihr sagt der Apostel Petrus „**Es grüßen euch die Mitauferwählten in Babylon und mein Sohn Markus**“ (1.Petr 5,1-14).

Die Lesung aus der Apostelgeschichte besagt: „**Barnabas nahm Markus mit und segelte nach Zypern**“ und dieses Kapitel endet mit dem Wort der Bibel, „**so wurden die Gemeinden im Glauben gestärkt und wuchsen von Tag zu Tag**“ (Apg 15, 39 bis 16, 5).

10.8 Beim Umhertragen des Kreuzes und am Palmsonntag

Beim Umhertragen des Kreuzes und am Palmsonntag steht man vor der Ikone des St. Markus, des Evangelisten, und der Priester spricht als Oration das Evangelium und liest das Kapitel betreffend die Wahl der 70 Jünger und ihre Aussendung zum Dienst und die Bestrafung derer, die sie nicht aufnehmen (**Lk 10,1-12**). Darin liegt der Beweis dafür, dass St. Markus einer der 70 war, wie wir es vorher erklärt haben.

Was den Psalm anbelangt, der gesungen wird (**Ps 68, 12**) so ist es der, in dem der Sänger singt: „**Der Herr entsendet sein Wort ...**“

10.9 Im Synaxarium

An zwei Tagen feiert ihn die Kirche: am 30. Baramuda in Erinnerung an seinen Märtyrertod und am 30. Babah im Gedenken an das Erscheinen seines heiligen Hauptes, des Weiteren an einigen anderen Tagen des Jahres, in Erinnerung an verschiedene Berichte.

10.10 Bei der Ordinierung des Patriarchen

- a) In der Empfehlung wird geschrieben „... Abba XY der heilige Patriarch, welcher würdig war des Stuhls des St. Markus, des Evangelisten, des Besitzers der wahren Erkenntnis, dessen, der die Tröstung und das Heil der Seelen proklamierte“.

Dieser letzte Ausdruck erinnert daran, dass unser großer Apostel zusätzlich zu seiner Missionstätigkeit in unserer koptischen Kirche eine generelle ökumenische Aufgabe hatte.

Die Empfehlung führt weiter aus: „Diese (kopt. Kirche), welche unser Vater der Reine, der Evangelist Markus seinerzeit missioniert, gepflanzt und in der apostolischen Gemeinschaft gestärkt hat, um des Kommens willen ihres wahren Bräutigam willen, des einzigen Sohnes, Jesus Christus, unseren vollkommenen Erlösers, der alles vollendet.“

- b) In den Gebeten der Einsetzung sagt man „wir setzen Abba XY, das Oberhaupt der Bischöfe, auf den reinen apostolischen Stuhl, welcher unserem Vater dem heiligen, gesegneten, Markus, dem Seher Gottes, gehört, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen.“

„Dann setzten ihn die Väter auf einen Stuhl und in seinen Händen ist das Markusevangelium und die Bischöfe küssen ihn auf seinen Mund und nach ihnen küssen ihn die Priester auf seine Brust und alle Diakone küssen seine Hand“.

„Der Patriarch küsst das Markusevangelium ... und er nimmt den apostolischen Kopf des Sehers Gottes, Markus, an seine Brust, denn er wurde nach ihm (Markus) sein Nachfolger und er ist bereit, seinen Spuren zu folgen ...“

Für die Einsetzung des Patriarchen singt man einen Lobgesang, in dem es heißt: „In der Nachfolge des edlen Apostel Markus, der von Gott geleitet sprach θελογοξ“ und diesen letzten Beinamen des heiligen Apostels hinzu ...

- c) Zu Ende aller Gebete wird die Fürbitte des Heiligen erbeten. Am Ende der Amtseinführung der Patriarchen wird gesagt: „Durch die Fürsprache unser aller Herrin, der heiligen Gottesmutter, der immerdar reinen Jungfrau Maria, und durch die Bitten unseres Vaters, des Heiligen, des in jeder Hinsicht Beneidenswerten, des reinen Apostels Markus, des Evangelisten.“

10.11 Zusammenfassung

Auf Grund der Betrachtung unserer Kirchenriten resümieren wir wie folgt:

1. Unser großes Interesse an unseren mächtigen Predigers St. Markus, dessen Name in unseren Gebeten, in unseren Gesängen und in unseren kirchlichen Lesungen aufscheint und für den Psalmodien und Hymnen und Lobpreisungen verfasst wurden ...
2. In unseren Gebeten erbitten wir seinen Segen, aus seinem Mund nehmen wir die Los-Sprechung entgegen, und erbitten seine Fürsprache ...
3. Die Kirche gibt ihm folgende Beinamen: der Heilige, der Märtyrer, der Seher Gottes, der Evangelist, der von Gott geleitet Sprechende, der Apostel, der Jünger Christi, einer der Siebzig, der reine apostolische Stuhl ...
4. Bezüglich seiner Missionstätigkeit erwähnt die Kirche sein ökumenisches Wirken in einer großen Gemeinschaft, wo er unter den Völkern den Namen des Herrn proklamierte, von Tag zu Tag sein Heil verkündete und in der ganzen Ökumene die Tröstung und das Heil der Seelen proklamierte.
5. Sowie die Kirche sein Evangelium hoch hält, so auch sein heiliges Haupt.



11. Liturgie des St. Markus (Die Kyrillusische Liturgie)

Der heilige Markus verfasste eine Liturgie, die er betete und die er dem heiligen Anianus übergab, damit er sie nach ihm mit den drei Priestern bete, die er mit ihm ernannt hatte.

Diese Liturgie verfasste er in griechischer Sprache; dann wurde sie ins Koptische übersetzt. Sie gehört zu den ältesten Liturgien, die in der Kirche verfasst wurden. Daraus wurden die drei Messen genommen, die heute in der Kirche Verwendung finden. Sie zeichnen sich durch den Reichtum ihres Inhalts aus.

Die Liturgie wurde bis zum Jahr 330 mündlich überliefert, dann zeichnete sie Papst Athanasius, der apostolische (20), auf und übergab sie dem heiligen Frumentius, dem ersten Bischof Äthiopiens.

Papst Kyrillus, der Grosse (24), fügte zahlreiche Ergänzungen hinzu und zeichnete sie in ihrer neuen Fassung auf sodass sie ihm zugeschrieben wurde und von dieser Zeit an bis heute unter dem Namen die Kyrillusische Liturgie bekannt ist.

Der Oxford Dictionary (p 860) sagt, dass „im Jahr 1928 Stücke der Liturgie im Papyrusstrassburg über Koptische Liturgie entdeckt wurde, der auf das vierte und fünfte Jahrhundert zurückgeht. Darin steht die koptische Messe des heiligen Markus oder des heiligen Kyrillus aufgeschrieben. Eine andere Fassung davon gibt es in äthiopischer Sprache ... und drei Manuskripte dieser Messe befinden sich im Vatikan und zwar:

The Cod. Rossenesnsis (Vat gr. 1970, saec XIII)

The Rotulus Vaticanus (Vat gr. 2281, saec XIII)

The Rotulus Messanensis (Cod. Mes. gr. 177, saec XIII)

12. Einfluss des St. Markus auf die Kunst

St. Markus beeinflusste stark die Architektur, die Bildhauerei und die Malerei. Zahlreich sind die Kirchen, Schulen und Institutionen, die seinen Namen tragen, die Statuen, die von ihm gehauen wurden, die Bilder, die ihn bei seiner Missionstätigkeit, und die seine Person und seine Wunder darstellen.

12.1 Seine Darstellungen in Ägypten¹²⁴

Die ältesten Darstellungen des St. Markus, die wir in Ägypten kennen, sind deren sechs: drei davon gehen auf das 10. christliche Jahrhundert zurück, drei auf das 13. Jahrhundert.

- ❖ Was die ersten Darstellungen betrifft, so befinden sich zwei in der großen Kirche in Surian (Syrer)kloster im Natrontal (Wadi Natrun): Eine der beiden über der Trennwand der unter dem Namen „Tor der Propheten“ berühmten Trennwand des Altars. Ihr Datum geht auf das Jahr 913 zurück. Sie ist das fünfte Bild von links über der Altartrennwand.
Die zweite Darstellung ist über dem Tor, das zwischen dem ersten und zweiten Schranken liegt und geht auf das Jahr 929 zurück.
- ❖ Was die dritte Darstellung betrifft, die auf das 10. Jahrhundert zurückgeht, so befindet sie sich in der al-Mo'allaga-Kirche in Altkairo oben an der Südwand der Kirche. Diese Darstellung zeigt einen Anflug byzantinischer Kunst, der uns die Vorstellung der Byzantiner von St. Markus deutlich macht.
- ❖ Was die drei Darstellungen, die auf das 13. Jahrhundert zurückgehen, betrifft, so geht deren älteste auf das Jahr 1220 n. Ch. zurück. Sie befindet sich in der Handschrift Nr. 21 in der Bibliothek des Surianklosters im Natrontal. Es handelt sich um eine Handschrift der vier Evangelien in koptischer Sprache. Auf einer ihrer Seiten befinden sich Darstellungen der vier Evangelisten.
- ❖ Zeitgemäß folgt diesem Bild ein anderes Bild des Heiligen in der Kirche des Abba Antonius im Abba Antonius Kloster in der östlichen Wüste, das allgemein auf das Jahr 1233 n. Ch. zurückgeführt wurde. Eine Expedition des byzantinisch-amerikanischen Instituts entdeckte es 1931.
- ❖ Das dritte alte Bild, das auch auf das 13. Jahrhundert zurückgeht, befindet sich im Manus-kript Nr. 196/5 in der Patriarchatsbibliothek; es stellt die vier Evangelisten dar und ist mit 9. Mesra des Jahres 1007 nach der Christenverfolgung des Diokletian (1291 n. Ch.) datiert.
- ❖ Es gibt noch weitere andere Bilder des Heiligen, aber sie sind neu; sie befinden sich in der Kirche St. Mina in Fum al-Khalidj, in der Marienkirche in Haret Zuweila, in der Jungfrauenkirche in Haret al-Rum,

¹²⁴ siehe Führer des Koptischen Museums des Jahres 1932 (Band 2, Seite 81)

- ❖ in der Butrosiakirche in Abbassia und in den Markus-kathedralen in Alexandrien und in Kairo.

12.2 Darstellungen des Heiligen in Kirchen und Museen Europas

- ❖ Zu den berühmtesten traditionellen Darstellungen des St. Markus zählt sein Bild, das ihn sitzend und sein Evangelium schreibend darstellt, wobei er in Demut zum Himmel oder auf das Buch blickt und in der Hand eine Feder hält. In dieser Haltung stellt ihn ein Gemälde im Museum von Montpellier in Frankreich dar¹²⁵.

Zu den Beispielen hierfür gehört auch ein anderes Bild aus dem Jahr 1507 des Künstlers Fra Bartolommeo de la Porta im Markuskloster der Dominikaner in Florenz. Es stellt den Heiligen Markus auf seinem Thron sitzend, in den Händen seine Feder und sein Evangelium haltend dar.

- ❖ In einigen Bildern erscheint mit ihm auf demselben Bild sein berühmter Löwe; er sitzt zutraulich da, denn der Heilige hat seine wilde Natur gezähmt. Diese Situation stellt ein Gemälde im Louvremuseum des berühmten Malers Feniez, eines Schülers Dürers dar und ein anderes Bild des Malers Bonifazio die Fitati in der Akademie der Schönen Künste in Venedig¹²⁶.

Im allgemeinen sollte der das Evangelium schreibende St. Markus als junger Mann dargestellt werden; wenn er hingegen als schreibender Greis dargestellt wird, so deutet dies darauf hin, dass er etwas anderes als das Evangelium schreibt. Damit die Heiligen des Westens durch St. Markus gesegnet werden, stellten sie die Künstler auf ihren Gemälden mit ihm dar. Zum Beispiel ein Bild des Künstlers Giovanni Martini aus dem Jahr 1501, welches den heiligen Markus auf seinem Thron sitzend mit dem Heiligen Hermagoras darstellt.

- ❖ Dann gibt es noch ein weiteres Gemälde des Malers Tizian aus dem Jahr 1511 in der Kirche Maria della Salute in Venedig; es stellt oben den Heiligen Markus auf seinem Thron dar und zu seinen Füßen vier Heilige die durch die Krankenheilungen berühmt wurden, darunter die Heiligen Kosmas und Damianus. Vielleicht ist dieses Gemälde eine deutliche Aussage seitens des Westens über die Macht zur Heilung, welche der Heilige Geist diesem großen Apostel verliehen und die bei seiner Missionstätigkeit zutage trat.
- ❖ In München befindet sich ein Bild von Dürer aus dem Jahr 1526, welches vier Apostel darstellt: Paulus mit Markus und Petrus mit Johannes. Vielleicht ist in diesem Bild ein augenfälliges Eingeständnis dafür, dass unser Heiliger Markus mehr mit dem Apostel Paulus als mit Petrus wirkte.

¹²⁵ Habib Girges: Geschichte des Heiligen Markus p. 57 - 60

¹²⁶ Iconographie de l'art Chretien, vol. III, p. 871

12.3 Seltene Bilder hinsichtlich ihres Themas

Zu den Beispielen hierfür zählt ein in Venedig aufbewahrtes Bild über das Martyrium des Heiligen Markus; es stellt ihn dar, wie er Folter und Tod in aller Ruhe entgegennimmt. Eine Serie von Darstellungen in eben dieser Kirche beschreibt wie sein Körper nach Venedig gebracht wurde.

In der ägyptischen Nationalbibliothek befindet sich ein Bild des Heiligen, das ihn darstellt, wie er Anianus, seinen Nachfolger, tauft.

Ebenso gibt es ein schönes Bild des Malers Paris Bordone den Heiligen Markus darstellend, wie er zur Verteidigung Venedigs gegen die Dämonen kämpft. Es ist dies keine fiktive Darstellung, sondern sie beschreibt ein wahres Wunder, über das die Venezianer selbst berichten und das wir in dem Kapitel über die Wundertaten des Heiligen angeführt haben.

Zu den schönen Gemälden, welche die gütigen menschlichen Seiten des Heiligen Markus darstellten, wie sie die Europäer abbilden, gehört ein Bild von Tintonetto in der Akademie der Schönen Künste in Venedig. Es wurde 1648 gemalt und blieb bis 1799 in Venedig. Dann brachte es Napoleon, der es außerordentlich bewunderte, nach Paris. Es stellt einen Sklaven dar, um den sich eine große Menschenmenge versammelt hat, um seiner Verurteilung zum Tod zuzusehen; schon waren seine Hände abgehackt worden, da kommt der Heilige Markus vom Himmel herab und bringt dem unglücklichen Sklaven die Hände. Nun läuft der Sklave freudig seinen Feinden davon und er trägt ein tiefschwarzes Gewand.

13. Der Stuhl des St. Markus

Unter dem Wort „Stuhl“ verstehen wir nicht die wörtliche oder materielle Bedeutung des Wortes. St. Markus pflegte nicht auf einem Stuhl zu sitzen, vielmehr predigte er, verkündete er die frohe Botschaft, betreute und inspizierte unter Mühsal von Ort zu Ort ziehend, bis seine Sandale zerriss von den vielen Reisen und vom Gehen.

Mit „Stuhl des St. Markus“ ist vielmehr die apostolische Nachfolge dieses Heiligen gemeint, die Vollendung seines apostolischen Wirkens in der Verkündigung und Verbreitung des Reiches Gottes auf Erden.

13.1 Berühmtheit des Stuhles Markus und seines Wirkens

13.1.1 Der alexandrinische Stuhl in der ökumenischen Gemeinschaft

Der St. Markus Stuhl war in der Geschichte als der Stuhl von Alexandrien bekannt und genoss in den ersten Jahrhunderten große Berühmtheit.

Er nahm in den heiligen Konzilen eine Spitzenposition ein, sei es in ihrer offiziellen Leitung, sei es, dass er ihr Steuer in wissenschaftlicher, theologischer und kirchlicher Hinsicht lenkte.

Beim Konzil von Nicäa oder dem ökumenischen Konzil, welches 325 abgehalten wurde, war es der Markus-Stuhl der sein theologisches Steuer lenkte. Athanasius, der Diakon des Papstes Alexandros von Alexandrien, war dabei die hervorragendste Persönlichkeit; sein theologischer Rang überragte all die 318 heiligen Bischöfe, die beim Konzil anwesend waren.

Es war das heilige Konzil von Nicäa, wo das Glaubensbekenntnis für die christliche Welt festgelegt wurde und dieses Glaubensbekenntnis war zweifellos ein Konzept des Athanasius aus Alexandrien persönlich.

Um das Jahr 328 wurde der heilige Athanasius zum Papst von Alexandrien gewählt. Er übernahm mit aller Kraft in Verteidigung des Glaubens die Aufgabe, den Arianismus zu bekämpfen. Die Arianer sammelten gegen ihn alle Kräfte, doch er behauptete sich, schwankte nicht und stand ganz alleine da, so dass zu ihm gesagt: „Die ganze Welt ist gegen dich, Athanasius“ und er antwortete „und ich bin gegen die Welt“. Da gab man ihm den Beinamen „Contra Mundum“ d. h. gegen die Welt.

Wenn Gott nicht durch Papst Athanasius von Alexandrien gewirkt hätte, wäre der Glauben verloren gewesen. Deshalb nannte man ihn „Athanasius, den Apostolischen“, ein Beinamen, den kein anderer Papst auf der Welt erhielt...

Sowie sich die Größe des Athanasius beim Konzil von Nicäa und späterhin zeigte, so zeigte sich auch die Größe des Papstes Timotheus von Alexandrien beim ökumenischen Konzil von Konstantinopel, das 381 abgehalten wurde. Als dieser große Heilige zum Konzil kam, umringten ihn alle, befragten ihn in religiösen Angelegenheiten und er beantwortete ihre Fragen. Die Antworten des Papstes Timotheus von Alexandrien fanden große Beachtung und wurden in die Gesetze der heiligen Kirche auf der ganzen Welt als verbindlich aufgenommen. Sie wurden unter den „Aussprüchen der Väter von Nicäa und Nachnicäa¹²⁷“ veröffentlicht.

Was das heilige ökumenische Konzil von Ephesus anbelangt, das 431 abgehalten wurde, so war sein Leiter Papst Kyrillus von Alexandrien, und seine 12 Thesen gegen Nestorius wurden zu Kirchengesetzen. Ebenso war dieser Papst die stärkste kirchliche Persönlichkeit seiner Epoche.

Wie der Markusstuhl in der christlichen Welt führend bei der Verteidigung des Glaubens, beim Angriff auf die Ketzerei und deren Zurückweisung war, so war die Theologische Schule von Alexandrien der Leuchtturm der Lehre ...

13.1.2 Die Berühmtheit dieses Stuhles im Mönchsleben

Sowie der Stuhl von Alexandrien in theologischer Hinsicht berühmt war, so wurde ihm ebensolcher Ruhm und noch mehr bezüglich des Lebens in Askese und Frömmigkeit zuteil. Das Mönchtum wurde vom heiligen Antonius, dem Grossen, begründet, der in der Mitte des 3. Jh. in Oberägypten geboren wurde. Das Mönchtum breitete sich von Ägypten auf die ganze Welt aus, und die Lebensgeschichte des heiligen Antonius wurde überall gelesen. Der heilige Pachomius begründete das Leben in der Gemeinschaft von Klöstern. Seine Regeln für das Mönchtum wurde der heilige Basilios, der Große, ebenso wie das venezianische Mönchtum inspiriert...

Die Mönche Ägyptens wurden zum Ziel von Wallfahrten der Männer aus dem Westen und Osten, die kamen, um ihren Segen zu erlangen, über sie zu schreiben und ihre Biographien zu veröffentlichen.

¹²⁷ Nicene & Post-Nicene Fathers, vol. 14

So schrieb Palladius über sie sein berühmtes Buch „Historica Lausiaca“, Johannes Cassius seine Bücher „Institutes“ und „Conferences“ ebenso wie Rufinus über sie sein Buch „Geschichte der Mönche“ schrieb. Der heilige Hieronymus schrieb eine Biographie des Abba Paul, des ersten Wandermönchs, und die Biographie des heiligen Johannes al-Assiuti und andere Biographien.

Wie sich der Gottesdienst der Mönche Ägyptens ausbreitete und all jene darüber schrieben, so breitete sich der Gottesdienst der Ägypter gemäß der Predigt des St. Markus aus und darüber schrieb Philo. Ebenso breitete sich der Ruhm der Schule von Alexandrien aus, die Wissensdurstige der ganzen Kirche aufsuchten...

13.2 Die Päpste des Markusstuhles und seine Bischöfe

Auf dem Markusstuhl saßen 116 Patriarchen, als deren erster St. Markus angesehen wird. Sein erster Nachfolger war der heilige Anianus, über den der katholische Patriarch Maximus Maslum sagte „der heilige Anianus, der verehrungswürdige Mann, dessen Herz dem Herzen Gottes ähnlich, er kannte alle seine Wünsche und er erfüllte sie“¹²⁸.

Im Anfang war der Titel Papst oder Patriarch nicht bekannt und der Nachfolger des St. Markus trug den Beinamen „Bischof von Alexandrien“¹²⁹. Außer ihm gab es keinen anderen Bischof in Ägypten; man sagte, dass Papst Demetrius, der Verehrungswürdige (12), er erste gewesen sei, der gegen Ende des 2. Jh. Bischöfe neben sich ordinierte¹³⁰. Doch sagte man auch schon vor ihm hätte Papst Omanius (7) „eine Anzahl Bischöfe ordiniert und sie nach Ägypten, Nubien, Libyen und Pentapolis gesandt“¹³¹.

Der Nachfolger des St. Markus erhielt die Beinamen: das Haupt der Bischöfe, der Patriarch und der Papst.

Die Zahl der Bistümer im Amtsbereich des Markusstuhles vermehrte sich, so dass bei der regionalen Synode, die Papst Alexander von Alexandrien (19) anlässlich des Auftretens der arianischen Ketzerei gegen Arius abhielt, 100 Bischöfe aus Ägypten und Libyen erschienen.

Die Zahl der Bischöfe nahm weiterhin zu; so erschienen bei einer Synode, die zur Zeit des Papstes Simon I, verstorben im Jahr 700, zur Frage der Ehe einberufen wurde, 64 Bischöfe.

¹²⁸ kanz al-'ubbad al-samin fi'l-akhbar al-qadisin, vol. 12, p. 553

¹²⁹ ebenso der Bischof von Rom (siehe 6. Kanon des Konzils von Nicäa im Jahr 325)

¹³⁰ Abriss der Geschichte des koptischen Volkes

¹³¹ Abba Isidorus: al-kharida al-nafisa, vol. 1, p. 158, 267

Gegen Ende des 11. Jh. wurde eine Synode zur Verurteilung des Papstes Kyrillus II (67) einberufen, bei der 47 Bischöfe anwesend waren, wobei sich 5 Bischöfe, sei es aus persönlichen Gründen, sei es ob der großen Entfernung entschuldigten, darunter Abba Fam und Abba Kosmas, die Bischöfe der Oasen; das heißt die Zahl der Bischöfe betrug 53, allein 22 für Unterägypten. (Jetzt haben wir in Unterägypten 5 Erzbischöfe und Bischöfe.)

Eine spezielle Studie über die Diözesen des Markusstuhles wäre wirklich nötig ... in diesem Zusammenhang erwähnt die Patriarchengeschichte, dass Papst Markus VII. einen Erzbischof (Metropolit) für Oberägypten namens Abba Butros einsetzte.

13.3 Toleranz der koptischen Kirche

Es zeigt die Toleranz der koptischen Kirche, dass sie diesen Stuhl nicht auf die Kopten beschränkt. So saßen zum Beispiel einige Syrer auf diesem Stuhl¹³²

Dazu gehört Papst Simeon I. (42), gest. im Jahr 700; er war syrischer Abkunft. Er kam nach Ägypten und wurde im Kloster al-Zoggag Mönch. Er war ein heiliger Mann, durch dessen Hand Gott viele Wunder wirkte.

Weiteres Papst Ibram ben Zarah (62), gest. im Jahr 978, er war syrischer Abkunft und Kaufmann in Ägypten. Zu seiner Zeit ereignete sich das Wunder der Versetzung des el-Moqattamberges.

Ebenso war Papst Markus III. (73), gest. im Jahr 1189, ein Syrer.

Papst Jo'annes X. (85), gest. im Jahr 1369, war aus Damaskus und hatte den Beinamen al-Mu'mim asch-Scham (der Gläubige aus Damskus).

13.4 Dauer der Amtszeit auf dem Markusstuhl

Die längste Amtszeit auf dem Markusstuhl füllte Papst Kyrillus V. (112) aus; die Dauer seines Pontifikats war 52 Jahre, 9 Monate und 6 Tage. Es folgt ihm Papst Athanasius, der Apostolische (20), dessen Amtszeit 45 Jahre dauerte; den beiden folgt Papst Gabriel VII. (95), seine Amtszeit dauerte 43 Jahre. Dann kommen 4 andere Päpste, die mehr als 40 Jahre auf dem Markusstuhl saßen: Papst Demetrius, der Ehrwürdige (12), Papst Jo'annes III. (94), Papst Jo'annes XVI. (103) und Papst Butros, der Reisende (109).

Sechs Päpste saßen zwischen 30 und 40 Jahren auf dem Thron. Es sind dies Papst Kyrillus, der Große (24), Papst Theodosius (33), Papst Damianus (35), Papst Benjamin (38), Papst Christodulos (66) und Papst Matthäus I. (87).

¹³² siehe: Buch der Geschichte und der Listen der Koptischen Patriarchen in Alexandrien

Am kürzesten saß Papst Archilaos (18) auf dem Stuhl, sein Pontifikat dauerte 6 Monate. Aber man sagt auch, dass Papst Simeon II. (51) nur 5 Monate auf dem Stuhl saß; einige sagen 7 Monate und ein Halbes. Es folgt den beiden Papst Michael II. (71), der 8 Monate auf dem Stuhl saß.

13.5 Vakanz des Stuhls

Zur Zeit der ersten Patriarchen wurde der Stuhl nach dem Hinscheiden des vorigen Papstes innerhalb von wenigen Tagen wieder besetzt. Papst Theophanes verstarb am 6. Dezember 856 und Papst Mina II. trat seine Nachfolge am 7. Dezember 856 an; Papst Kyrillus, der Große, folgte Papst Theophil zwei Tage nach dessen Tod. Papst Kyrillus III. folgte Papst Shenuda I. 7 Tage nach dessen Tod. Papst Kosmas III. folgte Papst Gabriel I. 14 Tage nach seinem Tode.

Allerdings blieb der Stuhl später manchmal einige Monate vakant, dann dehnte sich diese Vakanz auf Jahre aus. Das erste Mal, dass sich diese Periode auf Jahre erstreckte war nach Papst Simeon I. Da stand der Stuhl 3 Jahre und 8 Monate leer. Die längste Vakanz des Stuhles in der Geschichte der Jurisdiktionsgebietes des Markus war nach dem Tode des Papstes Jo´annes VI. (74) und sie dauerte 19 Jahre, 5 Monate und 10 Tage.

Die Ursachen für die Länge der Vakanzperiode waren gewöhnlich entweder Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Kandidaten oder politische Gründe.

13.6 Der (Stand)ort des Sitzes

- ❖ Der Ort des Stuhles des St. Markus war Alexandrien. Zuerst im Hause des Anianus, dann in der Markuskirche (Baukalia), wo der heilige Apostel Markus begraben war. In der Geschichte war dieser Stuhl unter dem Namen „Stuhl von Alexandrien“ bekannt. Während der ersten Jahr-hunderte blieb die erhabene Stadt Alexandrien weiterhin der Sitz der Patriarchenväter. Ausgenommen davon waren die Zeiten der Verfolgung, wo die Päpste vielerorts Zuflucht suchten und sich dort versteckten. Besonders zur Zeit der Unruhen wegen Chalkedon als sich die fremden byzantinischen (melkitischen) Patriarchen sämtlicher Kirchen Alexandriens bemächtigt hatten ... der berühmteste Ort, an dem sich die Patriarchen versteckt hielten, war das Kloster el-Zoggag in einem Vortort von Alexandrien.
- ❖ Als die Araber Ägypten eroberten, gewährte Amr ben al-Aas dem Papst Benjamin (38) im Jahre 644 Sicherheit und er kehrt aus seinem Versteck nach Alexandrien zurück. Die Kirche Baukalia verblieb in den Händen der Byzantiner. Zum Sitz der Päpste wurde eine andere Markuskirche, die unter dem Namen al-Qamha oder al-Mo´allaqa (in Alexandrien) bekannt war.

Während der Zeiten, zu denen die Päpste gezwungen waren, ihren Stuhl zu verlassen, waren die berühmtesten Orte, an denen sie Zuflucht nahmen, damals Damirah, das Stadtviertel Daniel und die Klöster im Wadi Natrun.

- ❖ Papst Christodolos (66) im 11. Jh. war der erste, der den Stuhl des St. Markus nach dem heutigen Kairo verlegte und zu seinem Sitz die Kirche al-Mo`allaqa in Altkairo.
- ❖ Im 12. Jh. verlegte Papst Gabriel ben Tariq (70) den Sitz in die Mercurius-Kirche (Abu Sefein) in Altkairo. Dann wurde er wieder in die al-Mo`allaqa Kirche verlegt. Bis zu Beginn des 14. Jh. wurde der Sitz zwischen den Kirchen al-Mo`allaqa und Abu Sefein hin und her verlegt.
- ❖ Zur Zeit des Papstes Jo`annes VIII. (80), gest. 1320, wurde er dann in die Kirche der Jungfrau in Haret Zuweila verlegt und verblieb dort bis zum 17. Jh.
- ❖ Zur Zeit des Papstes Matthäus IV. (162), 1660-1675, wurde er in die Kirche des Haret al Rum verlegt und blieb dort bis zum Beginn des 19. Jh.
- ❖ Als Papst Markus VII. im Jahr 1809 mit dem Bau einer Markuskirche in Ezbekia begann, verlegte er ihn dorthin und dort verblieb er weiterhin, bis seine Heiligkeit Papst Schenuda III. ihn an den neuen Sitz im Kloster Abba Rueis in Abbassia verlegte, wo er den gegen-wärtigen neuen Sitz bauen lässt.

13.7 Das Verhältnis des Stuhles des St. Markus zum Mönchtum

13.7.1 Vor der Bindung des Stuhles an das Mönchtum

Der heilige Anianus war der erste, der auf dem Stuhl des St. Markus saß. Nach ihm saßen auf ihm drei Priester, die der heilige Apostel ordiniert hatte, dann der heilige Justus, den St. Markus zum Leiter der Katechetenschule ernannt hatte. Auf diesem Stuhl saßen viele Lehrer dieser Schule, die wir in einem dafür bestimmten Kapitel ausgeführt haben.

Die Bischöfe des Markusstuhles wurden entweder unter den Absolventen der Theologenschule, unter ihren nachweislichen Gelehrten, unter den hervorragenden Männern der Priesterschaft oder unter durch Gottesfurcht und Wissen bekannten Laien ausgewählt. Das Mönchtum war noch nicht zu Tage getreten und florierte noch nicht...

Als das Mönchtum entstand, gehörte es zu seinen Grundlagen sich nach dem Leben der Meditation und des Gebetes zu widmen, sich vollkommen dem Dienst Gottes hinzugeben, nicht nur auf das Leben in der Welt zu verzichten, sondern sich der Einsamkeit und der Stille hinzuwenden ... Bald erhielten einige Mönche den Rang von Priestern, um die göttlichen Geheimnisse in den Klöstern und der Wüste zu vollziehen.

Derart stand das Mönchtum der Leitung der Priesterschaft fern. Sogar noch im 4. Jh., in dem es richtig aufblühte und dessen Geschichte voll war von großen Heiligen wie den Gründer des Mönchtums: Abba Antonius, Abba Pachomius, Abba Maqarius und Abba Schenuda und den Großen der ersten Väter ... auch in jener Zeit saß auf dem Markusstuhl kein Mönch, sondern es wurde der Diakon Athanasius zum Patriarchen gewählt und dies zu Lebzeiten des Abba Antonius und Abba Pachomius, deren beider Schüler er war.

13.7.2 Wann saßen Mönche auf dem Stuhl des St. Markus?

Der erste Name, der uns vorliegt, ist der des Papstes Kyrillus (24); er wurde im Jahr 412 zum Patriarchen gewählt. Sein Onkel war Papst Theophilus (23). Er besuchte oft die Klöster und zog Nutzen aus ihren Mönchen. So sandte er ihn nach dem Wadi Natrun, wo er Schüler der Heiligen war. Dann kehrte er zurück, half ihm im Patriarchat und wurde sein Nachfolger. Es wird angenommen, dass er einer der Mönche des Klosters Aba Maqar war.

Zwischen dem Tod von Papst Kyrillus (24) bis zum Tod von Papst Benjamin (38) saßen 14 Patriarchen auf dem Markusstuhl, aber nur 4 von ihnen waren unter Mönchen ausgewählt worden: aus den Klöstern Aba Maqar, al-Zoggag, Tabor und Cyprianus.

Dann wurde im Jahr 680 Papst Jo`annes III. (40) von Kloster Aba Maqar gewählt. Von dieser Zeit an begann die Päpste aus den Reihen der Mönche zu wählen und das ist die herrschende Gewohnheit und das Abgehen von ihr wird als regelwidrig angesehen...

13.7.3 Verhältnis der Klöster zum Stuhl des St. Markus

- ❖ Kloster Abu Maqar: Es ist das erste und größte Kloster aus dem ein Patriarch für den Markusstuhl gewählt wurde, so dass der heilige Maqarius den Beinamen „Vater der Patriarchen und der Bischöfe“ erhielt. Es war der Brauch der Patriarchen, nach ihrer Designierung eine Wallfahrt zum Kloster des Abu Maqar im Wadi Natrun zu unternehmen.
Aus diesem Kloster wurden 28 Patriarchen gewählt. Wenn der heilige Kyrillus, der Große (24) nicht der erste von ihnen gewesen war, so war es Papst Jo'annes I. (29) und dann die 40., 41., 44., 46., 47., 48., 49., 50., 51., 52., 54., 55., 56., 57., 59., 61., 63., 65., 66., 67., 68., 72., 73., 98., 100. und 111. Päpste. Der letzte von ihnen Papst Demetrius II. starb 1870.
- ❖ Kloster al-Zoggag: Es ist das zweite Kloster aus dem Patriarchen gewählt wurden und zwar deren 4; es sind die Päpste 30, 34, 42, 43. Der letzte davon, Papst Alexander II., starb im Jahr 729.
- ❖ Kloster al-Baramus: Aus ihm wurden 6 Päpste gewählt. Der erste im Jahr 1046 war Papst Christodolus (66); dann die Päpste 96, 102, 112, 113 und Papst Kyrillus VI. (116).
- ❖ Kloster al-Moharraq: Aus ihm wurden 4 Päpste gewählt. Der erste im Jahr 1370 war Papst Gabriel IV. (86), dann die Päpste 87, 90, 93. Der letzte davon war Papst Jo'annes XII. und er verstarb 1480.
- ❖ Kloster Abba Antonius: Es ist dies das zweite im Hinblick auf die Häufigkeit, mit der Päpste aus ihm gewählt wurden und ihre Zahl erreicht 12. Der erste war im Jahr 1466 Papst Gabriel VI. (91) und dann die Päpste 99, 101, 103 bis 110 und schließlich Papst Y'usab II. (115), der 1956 starb.
- ❖ Kloster al-Surian: Aus ihm wurden die Päpste Gabriel VII. (95) (1525-1528) und Schenouda III. (117) am 14.11.1971 gewählt.
- ❖ Kloster Abba Bischoi: Aus ihm wurden zwei Päpste gewählt: Abba Gabriel VIII. (97) im Jahr 1587 und Abba Makarius III. (114), der 1945 verstarb.
- ❖ Andere Klöster, die verschwunden sind: Acht Päpste wurden aus anderen Klöstern gewählt, die verschwunden sind, wie das Kloster Tamnurah bei Mariot (Alexandrien), das Kloster Aba Jahnis, das Kloster Bufana (Epiphanus), das Kloster Schahran, das Kloster vom Berg Turrah und das Kloster al-Qahamun.
- ❖ Dann gibt es noch acht weitere Päpste, von denen wir nicht wissen, in welchen Klöstern sie Mönche waren.

13.7.4 Päpste, die aus der Reihe der Laien gewählt wurden

Nachdem es sich die koptische Kirche angelegen sein ließ, ihre Päpste aus den Reihen der Mönche zu wählen, bildete es die Ausnahme von der Regel, dass Päpste, die Laien waren, gewählt wurden, wie zum Beispiel Ibram ben Zar'ah (62) im Jahr 975 und Papst Gabriel ben Tariq (70) im Jahr 1131, Papst Markus ben Zar'ah (73) im Jahr 1166 und Papst Jo'annes VI. (74) im Jahr 1189.

13.7.5 Päpste, die aus der Priesterschaft der Kirchen gewählt wurden

Einige Päpste wurden aus der Priesterschaft gewählt, wie Papst Zacharias (64) im Jahr 1004; er war ein Priester der Engelskirche in Alexandrien.

Weiteres Papst Jo'annes XI. (89) im Jahr 1427, er war Priester in der Kirche des Abu Sefein in Altkairo.

14. St. Markus und die Katechetenschule

14.1 Die Gründung dieser Schule und ihr Ansehen

Als St. Markus in Ägypten weilte, war Alexandrien das Zentrum der heidnischen Kultur. Seine Schule und Bibliothek brachten viele Philosophen und Gelehrte hervor. Es musste daher eine theologische Schule errichtet werden, um die Menschen im Glauben zu festigen und die heidnischen Gedanken abzuwehren. St. Markus selbst war dadurch die hebräische, lateinische und griechische Sprache geschult. Auf Grund seiner Ausbildung erkannte er das Ausmaß der Gefahr des heidnischen Gedankenguts.

So gründete er in Alexandrien eine christliche theologische Schule, mit deren Leitung er den Gelehrten Justus betraute.

Diese Schule war auf dem Unterricht nach dem Frage- und Antwortsystem (Catechismus) eingerichtet. Neben den Religionswissenschaften wurde Philosophie, Logik, Medizin, Geometrie und Musik unterrichtet ...

Die Philosophen der Heiden pflegten das heilige Buch (die Bibel) zu studieren, um es zu widerlegen und bei den Menschen Zweifel an ihm hervorzurufen; die christliche theologische Schule lehrte Philosophie und Wissenschaft, um auch durch diese den Philosophen und den Gelehrten entgegenzutreten.

Die alexandrinische Schule wurde so berühmt, dass sogar Ammonius Saccas, der Führer der heidnischen Philosophen, ihre Vorlesungen hörte.

14.2 Das Verhältnis der Schule zum Markusstuhl

Die Leiter und die Professorenschaft der theologischen Schule wurden durch die Wissenschaft, die Stärke und den großen Eifer für den Dienst am Wort des Herrn berühmt, wie es für sie Eusebius (5:10) bezeugte; viele von ihnen wurden für den Markusstuhl auserwählt, besonders weil das Mönchswesen noch nicht in Blüte stand und es zu jener Zeit noch nicht zutage getreten war.

Der erste Leiter dieser theologischen Schule, der heilige Gelehrte Justus, saß auf dem Stuhl des St. Markus und wurde der sechste Patriarch. Er ernannte den Heiligen Eumanus zum Leiter der Schule ... und als dann Eumanus zum Leiter der Schule und Makarius wurde der achte in der Reihe der Patriarchen.

Papst Julianus (11) gehörte zu den Schülern dieser Theologenschule. Zur Zeit des Papstes Demetrius (12) wurde Jaroklos nach Origenes zum Leiter der Schule ernannt und er wurde der 13. Papst. Zu seiner Zeit wurde der heilige Dionysius zum Unterricht an der Theologenschule berufen und auch er wurde Papst und zwar der 14.; Jaroklos und Dionysius waren Schüler des Origenes.

Auch Papst Butros (17), der letzte Märtyrer, ging aus dieser Schule hervor; ebenso die Päpste Archelaos (18), Athanasius (20) und Timotheos (22).

14.3 Verhältnis der Schule zu den anderen Stühlen

Aus dieser Schule gingen auch viele berühmte Bischöfe außerhalb des Amtsbereichs des Heiligen Markus hervor. Zum Beispiel der heilige Gregorius Thaumaturgus, der von Origenes bekehrt und sein Schüler wurde. Er schrieb eine lange Abhandlung, in der er die tiefgründigen Lehren und guten Beispiele, die er in der Schule erhalten hatte, lobte.

Viele waren nicht selbst Schüler an dieser Schule, aber sie studierten die Bücher ihrer Gelehrten. Zu ihnen gehörten die Heiligen Basilius der Große, Gregorius der Theologe, und Johannes Goldmund; sie studierten die Bücher des Origenes und verteidigten sie. Johannes Goldmund wurde deshalb verurteilt.

14.4 Die Gelehrten der Schule und ihre einmalige Philosophie

Zu den nachweislichen Gelehrten dieser Schule gehört der Philosoph Athenagoras. Er gehört zu den berühmten Verteidigern (Apologeten) des Christentums und seiner Dogmen.

Zu ihren Philosophen gehört auch der heilige Pantaenus, der in Indien und den arabischen Ländern die frohe Botschaft verkündete und sich große Verdienste um die koptische Sprache erworben hat. Weiteres der heilige Clemens, der Alexandriner, der durch Pantaenus zum christlichen Glauben fand und zu einem der berühmtesten christlichen Gelehrten wurde; er verfasste zahlreiche Bücher, deren berühmtestes „Stromata“.

Diesen heiligen Gelehrten folgte der Gelehrte Origenes, der größte Philosoph des Christentums und seiner Schriftgelehrten aller Epochen. Er verfasste unzählige Werke. 28 Jahre widmete er sich dem Studium der Bibel, dem Vergleich ihrer Texte und ihrer Übersetzungen. Darüber verfasste er die berühmte Hexapla (Bibeltext in 6 Spalten). Ebenso interpretierte er den Großteil der Apostelgeschichte; zu seinen berühmten Büchern gehört auch das Buch „Die Prinzipien“, das Buch „Die Entgegnung auf Celsus“ und das Buch „Das Gebet“.

Der hochgelehrte Origenes zählt zu den Gelehrten der Schule der symbolischen Interpretation, die von der buchstäblichen Interpretation auf die tiefere Bedeutung und was diese an Symbolen und Überlegungen innehat, übergeht. Später ging der Heilige Augustinus diesen Weg.

Zu den Gelehrten dieser Schule gehört auch Papst Dionysus (14); er formulierte den Gottesbeweis. Einer der einmaligen Gelehrten, die aus der Schule hervorgingen, ist der Heilige Papst Athanasius, der Apostolische, (20) der als Vater aller Theologen gilt und die christlichen Glaubenslehre verfasste. Er führte die Verteidigung der Gottheit des Sohnes beim Konzil von Nicäa und den Rest seines Lebens. Er verfasste zahlreiche Bücher, deren berühmteste „Die Zurückweisung der Arianer“ und „Die Verkörperung des Wortes (Logos)“ und „Abhandlung gegen die Heiden“, „Abhandlungen über den Heiligen Geist“ und „Das Leben des Antonius“. Diese letzten vier Bücher wurden vom verehrungswürdigen Vater dem Priester Markus Da`du ins Arabische übersetzt.

Zur Zeit des Papstes Athanasius, des Apostolischen, hatte der große Gelehrte, der Heilige Didymus, der Blinde, die Leitung dieser theologischen Schule über. Er wurde durch sein großes Wissen berühmt, so dass der Heilige Hieronymus nach Alexandrien kam, um bei ihm zu lernen und er übersetzte für ihn sein Buch über den „Heiligen Geist“ ins Lateinische.

Ebenso lobte ihn der heilige Antonius, der Große, und sagte zu ihm: „Sei nicht betrübt ob des Verlustes des körperlichen Sehvermögens, das sich bei den Tieren und Insekten findet, denn du sollst dich freuen, dass du zwei geistige Augen hast, die dir ermöglichen mit ihnen das Licht der Göttlichkeit zu erblicken“. Didymus zeichnete sich bei seinen theologischen Diskussionen durch seine Überzeugungskraft und Geschliffenheit aus, so dass viele Philosophen der Heiden bei ihm studierten. Er hinterließ uns viele Bücher über Theologie, den Glauben und den Kommentar.

Weitere Lehrer an dieser Schule waren nach dem heiligen Dionysius Theognotus und Pierius. Pierius wurde ob seines tiefgründigen Wissens der „neue Origenes“ genannt. Vor dem heiligen Didymus hatten auch Serapius, Maqar und zur Zeit des Papstes Kyrillus, des Großen, Rhodon die Leitung der Schule inne.

Die Theologische Schule war nicht durch ihr Bauwerk ein Anziehungspunkt, denn sie hatte in ihrer Anfangsepoche gar kein eigenes festes Gebäude, aber wo ihre Lehrer waren, da war die Schule. Der hochgelehrte Origenes pflegte Hallen anzumieten, um darin zur Zeit der Verfolgung und der Märtyrer zu predigen. Als diese Hallen seinetwegen zerstört wurden, mietete er andere an oder lehrte an einem beliebigen Ort.

14.5 Verdienst und Bedeutung der Katechetenschule

Während der Zeiten, zu denen die Schule von Alexandrien florierte, da sie eine unverzichtbare Quelle der Erleuchtung und der theologischen und religiösen Erkenntnis war, blühte und gedieh die Kirche. Als sich der Zustand der Schule verschlechterte und sie geschlossen wurde, warf dieses Ereignis seine niederdrückenden Schatten auf die ganze Kirche.

Jedoch war sich die Kirche der Bedeutung und der Notwendigkeit dieser Schule bewusst, und so ging sie zurzeit von Papst Kyrillus V. am 29. November 1893 feierlich an ihre neuerliche Errichtung.

Die Schule machte große Anstrengungen, so dass sie für die Kirche Hunderte von Priestern und Predigern ausbildete ... bis dass die Kirchensynode in vielen Versammlungen es in verschiedenen Resolutionen für notwendig erachtete, die Ordinierung von Priestern auf die Absolventen der theologischen Schule, die unter dem Namen Priesterseminar bekannt war, zu beschränken.

Die ersten Leiter dieses Seminars zur Neuzeit waren Professor Jusuf Monqarius, Erzdiakon Habib Girgis und Erzpriester `Attija Ibrahim` Attija. Möge der Herr ihnen allen den Eifer vergelten, den sie für das Seminar aufgewendet haben ...

15. Das Markusevangelium

15.1 Ältestes Evangelium

Alle Bibelwissenschaftler und Bibelforscher sind sich darüber einig, dass das Markusevangelium das älteste Evangelium ist, welches geschrieben wurde¹³³. Bezüglich des Datums, zu dem es geschrieben wurde, waren die Meinungen verschieden. So sagt Ibn Kabar, dass er es im Jahr 45 schrieb und der Heilige Irenäus sagt, dass er es nach dem Märtyrertod der Heiligen Petrus und Paulus d. h. nach dem Jahr 68 schrieb. Andere Datumsangaben schwanken zwischen diesen beiden...

Der Heilige Johannes Goldmund erzählt, dass es St. Markus in Ägypten schrieb¹³⁴, das bedeutet, dass er es nach dem Jahr 55 oder um das Jahr 61 schrieb. Es ist auch sicher, dass er es in griechischer Sprache schrieb, die zu dieser Zeit auch in Rom bekannt war, und es dann ins Lateinische und Koptische übersetzte.

15.2 Das Interesse an Sorgfältigkeit und detaillierter Darstellung

St. Markus zeichnete sich in seinem Evangelium durch die Genauigkeit und darin aus, dass er jede Einzelheit sei es die Namen, die Zeit oder den Ort, die Zahl oder die Farbe, ja sogar die Gesichtszüge und Gefühle erwähnte, was darauf hinweist, dass er als Schreiber selbst Augenzeuge dessen war, was er aufzeichnete.

Bezüglich der Namen erwähnt er zum Beispiel, dass Matthäus, der Zöllner, Sohn des Alphäus (Mk 2,14), Bartimäus, der Blinde, Sohn des Timäus (Mk 10,46) und Simon von Zyrene der Vater des Alexander und Rufus (Mk 15,21) war (siehe auch sein Interesse an den Namen Mk 1,29, 13,3, 3,6, 15,40).

Zu den Beispielen für sein Interesse an detaillierten Ortsangaben zählen seine Aussage „Jesus verließ das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis“ (Mk 7, 31) und seine Aussage „Er stieg deshalb in ein Boot auf dem See und setzte sich, die Leute aber standen aber am Ufer“ (Mk 4, 1).

¹³³ Serie: Geschichte der Patriarchen vol. 2, p. 59 (aus 106 Ritus fas Patriarchat)

¹³⁴ Oxford Dictionary p. 860

Zu den Beispielen für seine Genauigkeit gehören seine Aussage über das Wunder der fünf Brote, dass sie nämlich die Leute in Gruppen ins grüne Gras setzen ließen... „in Gruppen zu hundert und zu fünfzig“ (Mk 6, 39-40) und seine Aussage, dass Christus auf dem Schiff (auf einem Kissen) schlief (Mk 4, 38) und seine Aussage über die Verklärung „seine Kleider werden strahlend weiß wie Schnee, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann“ (Mk 9, 3) (siehe auch die detaillierte Darstellung des Wunders der Heilung des Lahmen, den unheilbaren Kranken und dergleichen, Mk 2, 3-12).

Das Interesse des St. Markus für Einzelheiten zeigt seine Beschreibung der Gefühle und Gesichtsausdrücke: so erwähnte er von Christus, dass „hatte Mitleid“ (Mk 1, 41), dass „schärfte ihm ein“ (Mk 1, 43) und „Jesus erkannte sofort“ (Mk 2, 8) „voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz“ (Mk 3, 5), „fühlte ... und er wandte sich..um“ (Mk 5, 30), dass er „seufzte“ (Mk 7, 34), „Ich habe Mitleid mit diesen Menschen“ (Mk 8, 2), „seufzte“ (Mk 8, 12), „unwillig“ (Mk 10, 14), dass „Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte“ (Mk 10, 21), dass „Da ergriff ihn Furcht und Angst“ (Mk 14, 33), und dass „er nahm die Kinder in seine Arme, dann legte er ihnen die Hände auf und sie segnete“ (Mk 10, 16) ...

15.3 St. Markus schrieb für die Völker (die Römer)

St. Markus schrieb sein Evangelium nicht für die Juden sondern für die Völker und besonders für die Römer. Wir haben vorher ausgeführt, wie er mit dem Heiligen Paulus bei der Gründung der Kirche Roms zusammenarbeitete. Zu den Indizien, dass er für die Völker schrieb gehören:

15.3.1 Seine Übersetzung der aräamischen Wörter, die er verwendete

So übersetzt er den Namen „Boanerges“ das heißt Donnersöhne (Mk 3, 17) (wogegen er das Wort Petrus zum Beispiel und andere lateinische Wörter nicht übersetzt). Er sagte, dass der Ausdruck „Talita kum“ Mädchen steh auf heißt (Mk 5, 41), und dass das Wort „Korban“ eine Opfergabe bedeutet (Mk 7,11), das Wort „Effata“ öffne dich bedeutet (Mk 7, 34) und er ergänzt den Ausdruck „Gehenna“ mit seiner Rede „ins Feuer, das nie erlöscht“ (Mk 9, 43), ebenso lässt er dem Wort „Abba“ das Wort Vater folgen (Mk 14, 36); er erklärt den Ausdruck „Eloi, eloi, lema sabachtani“ damit, dass dies mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen (Mk 15, 34) heißt und dass „Golgatha“ Schädelhöhe bedeutet.

15.3.2 Erklärung der Gebräuche der Juden, ihrer Örtlichkeiten und ihrer Sekten

So erklärt er zum Beispiel, dass der Ausdruck „schmutzige Hände“ nicht gewaschene Hände bedeutet. Diesem lässt er folgen: denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie vorher nicht sorgfältig ihre Hände gewaschen haben, indem sie an der Überlieferung der Alten festhalten. Wenn sie vom Markt kommen essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Sie halten noch an vielen anderen Überlieferungen fest, wie das Waschen von Bechern, Krügen, kupfernen Gefäßen und Kesseln (Mk 7,2-4).

Er erklärte den ersten Tag des Festes des ungesäuerten Brotes, dass dieses ist, „...an dem man das Paschalamm schlachtete“ (Mk 14, 12); ebenso erläuterte er den „Rüsttag“, dass er der Tag vor dem Sabbat ist (Mk 15,42) machte dies jedoch nicht bei den römischen Denaren (Mk 6,37).

Als er von den Sadduzäern sprach, stellte er sie den Römern vor, dass sie „die behaupten, es gebe keine Auferstehung“ (Mk 12, 18). Selbstverständlich war dies alles den Juden bekannt. Als er über die kanaitische Frau sprach entsprechend der Benennung von Tyrus durch seine Bewohner sagte er „die Frau, von Geburt Syrophönizierin, war eine Heidin“ (Mk 7, 26) in einer Weise, welche die Römer verstanden.

Hinsichtlich der Örtlichkeiten war eine Erklärung hierfür für die Juden absolut nicht nötig. So ließ er dem Jordan das Wort Fluss folgen (Mk 1,5). Ebenso erklärte er, als sich der Herr auf dem Ölberg niederließ, dass dieser dem Tempel gegenüber lag (Mk 13,3). Wenn die Erwähnung von Betfaga und Betania erschien, erwähnte er, dass die beiden in der Nähe Jerusalems seien (Mk 11,1). Weil er die Römer ansprach so sagte er als der Name Simon von Zyrene angeführt wurde, dass er „der Vater von Alexander und Rufus“ sei (Mk 15,21) und Rufus befand sich in Rom. Der Apostel Paulus sandte ihm Grüße als er seinen Brief an die Römer schrieb (Röm 16,13).

15.3.3 Seine geringe Zitierung aus dem Alten Testament

Der Evangelist Matthäus gilt als der Evangelist, der am meisten aus dem alten Testament zitiert, denn er schrieb für die Juden. St. Markus jedoch, der für die Heiden schrieb, zitierte viel weniger aus dem Alten Testament als Matthäus und auch als Lukas.

15.4 Schilderung der Person Christi für die Römer (die Heiden)

St. Markus war sich bewusst, dass die Römer ein Volk der Tat und nicht des Nachdenkens waren, so präsentierte er ihnen Christus in seinem Wirken und seiner Macht. Er legte mehr Wert auf seine Taten als auf die Aufzeichnung seiner Reden. Er wusste, dass die Römer auf ihre Macht als ein Staat, der die Welt regierte, stolz waren, so stellte er ihnen den mächtigen Christus als Sohn Gottes, des Herrschers über alle Dinge vor, vor ...

15.4.1 Verblüffende Schnelligkeit bei der Darstellung

St. Markus wusste, dass die Römer Leute der Tat waren, beschäftigt mit Handel, Reisen, Krieg und vielartigen Tätigkeiten, daher begann er sein Thema der frohen Botschaft ohne Einleitungen. Er erzählte nicht von der Abstammung Christi, nicht von den Ereignissen vor seinem Kommen, wie zum Beispiel die Verkündigung oder die Geburt des Täuflers oder dem Besuch der Jungfrau bei Elisabeth oder der Geburt Christi und seiner Kindheit, sondern er begann vom ersten Bibelkapitel an mit dem Wirken Christi.

Während Matthäus sein Evangelium begann mit: „**Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams**“ begann St. Markus sein Evangelium mit „**Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes**“.

Der Weg wird vorbereitet für das Kommen der Könige und dieser kommende König, er ist der Sohn Gottes, daher wird jener, der seinen Weg vorbereitet, als Engel beschrieben (**Mk 1, 2**). Seine Stimme ist die Stimme des Löwen „**der in der Wüste ruft**“ (**Mk 1, 3**). Dieser König, der über die Herzen herrschen wird, sein Weg muss durch Reue bereitet werden (**Mk 1, 4-5**). Dann folgen die Ereignisse dicht hintereinander ... im Beisein dieses Königs.

Der Täufer bezeugt, dass er nicht berechtigt ist, ihm seine Sandale zu lösen (**Mk 1, 7**). Der Himmel spaltet sich und der Vater bezeugt, dass er sein geliebter Sohn (**Mk 1, 11**). Die Dämonen selbst bezeugen, dass er der Heilige Gottes (**Mk 1, 24**). Die Engel dienen ihm und die wilden Tiere sind mit ihm in der Wüste (**Mk 1, 13**).

Während der Evangelist Matthäus die Erzählung von den Wundertaten Christi besonders bei der Heilung und Teufelsaustreibung vom achten Bibelkapitel an beginnt, sehen wir, dass St. Markus die Frohbotschaft vom ersten Kapitel an beginnt und Christus als den Herrn der Herrschaft über alles darstellte...

Er erzählt von seiner Macht über die Dämonen, wie er ihnen befiehlt und wie sie ihm gehorchen (Mk 1, 27), von seiner Lehrtätigkeit mit göttlicher Vollmacht und nicht so wie die Schriftgelehrten (Mk 1, 22) ebenso erzählte der von seiner großen Popularität und wie die Leute „Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm“ (Mk 1, 45) und wie er Jünger gewann, die schnell seine Anforderung nachkamen (Mk 1, 16-20).

All dies im ersten Kapitel des Evangeliums, wo St. Markus seinen Plan darlegte und wo er voll Konzentration und Kraft und wunderbar eindrucksvoll schrieb. Wir untersuchen also all diese Einzelheiten in seinem Evangelium, das mit eben dieser Schnelligkeit und Klarheit die Darstellung der Kraft Christi für die Römer behandelte und ausführte wie seine Herrschaft gewaltiger ist als ihre Herrschaft, auf die sie stolz waren ...

15.4.2 Christus der Sohn Gottes

Mit dieser Wahrheit begann das erste Kapitel und sie bezeugte der römische Hauptmann im Moment der Kreuzigung am Ende des Evangeliums, da er sagte: „Wahrhaftig dieser Mensch war Gottes Sohn“ (Mk 15, 39).

Bei der Taufe bezeugte dies der Vater vom Himmel (Mk 1, 11) und er bezeugte es auch bei der Verklärung (Mk 9, 7) und der Herr Jesus Christus bekannte es bei seiner Gerichtsverhandlung als ihn der Hohe Priester fragte „Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten? Jesus sagte: Ich bin es“ (Mk 14, 61-62), ebenso wies er auf diese Wahrheit im Gleichnis von den bösen Winzern hin (Mk 12,6) und beim Wissen um den jüngsten Tag (Mk 13,32).

Ja sogar die Dämonen selbst, als sie ihn sahen „fielen sie vor ihm nieder und schrien: du bist der Sohn Gottes“ (Mk 3, 11) und ebenso sprachen sie im Besessenen des Dorfes Gerasa als sie sprach: „Was habe ich mit dir zu tun, Jesus, Sohn des höchsten Gottes?“ (Mk 5, 6).

Selbst als der Messias den Beinamen „Menschensohn“ annahm, wies er auf seine Macht und Göttlichkeit hin wie seine Rede: „dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben“ (Mk 2, 10) oder „deshalb ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat“ (Mk 2, 28) oder „Jesus sagte: Ich bin es. Und ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen sehen“ (Mk 14, 62).

Diese Wahrheit machte St. Markus den Römern klar, damit sie erkannten, dass sie sich nicht einer gewöhnlichen Person gegenüber befanden und er bewies ihnen diese Wahrheit durch die weitreichende Macht Christi, wie wir sehen werden.

15.4.3 Seine Gewalt über Dämonen

St. Markus berichtete, dass der Herr den unreinen Geistern mit Macht befahl und sie ihm gehorchten, so dass die Leute erschrakten und sich ob seiner Macht wunderten (Mk 1, 27), dass er viele Dämonen austrieb (Mk 1, 34), dass die Dämonen ihn anschrien „**Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazaret? Bist du gekommen, um uns ins Verderben zu stürzen? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.**“ (Mk 1, 24), dass sie vor ihm niederfielen (Mk 3, 11, 5,6) und dass er Leute von gefährlichen Zuständen befreit, wie zum Beispiel den Besessenen, indem sich eine Legion Dämonen befand und der die Fesseln gesprengt und die Ketten zerrissen hatte und den keiner bezwingen konnte (Mk 5, 4) und beispielsweise der stumme und taube Geist (Mk 9, 17-29).

Die Kraft bei den Wundern der Dämonenaustreibung nahm gewaltig zu, sodass Christus den Dämon austrieb, ohne dass er den Kranken sah, sowie er zur Phönizierin sagte: „**Geh nach Hause; der Dämon hat deine Tochter verlassen**“ und als sie nach Hause kam, fand sie, dass der Dämon ausgezogen war (Mk 7, 24-30). Er beschied sich nicht damit, sondern gab diese Vollmacht seinen Jüngern (Mk 3, 15) und er hinderte niemanden, in seinen Namen Dämonen auszutreiben (Mk 9, 39).

15.4.4 Seine Gewalt über Krankheiten

St. Markus verzeichnete Heilung von dauernden Gebrechen und unheilbaren Krankheiten des Herrn: wie die Heilung der Blinden (Mk 8, 22-26, 10, 46-52), die Heilung der Taubstummen (Mk 7, 31-37), die Heilung des Aussätzigen (Mk 1, 42), des Gelähmten (Mk 2, 11), des Mannes mit der verdorrten Hand (Mk 3, 5), der Bluterin, die alles was sie hatte, für Ärzte ausgegeben hatte (Mk 5, 25-34). Er berichtete über den Eindruck all dessen auf die Menschen, denn „**da gerieten alle außer sich. Sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen**“ (Mk 2, 12).

Die Heiligungswunder waren überaus zahlreich, so dass sie „**brachten die Kranken auf Tragbahren zu ihm, sobald sie hörten, wo er war. Und immer, wenn er in ein Dorf oder eine Stadt oder zu einem Gehöft kam, trug man die Kranken auf die Straße hinaus... Und alle, die ihn berührten, wurden geheilt**“ (Mk 6, 55-56).

Von der Kraft zur Erlösung, die Christus inne war, hörte man. So pflegten sie „**er möge sie wenigstens den Saum seines Gewandes berühren lassen. Und alle, die ihn berührten, wurden geheilt**“ (Mk 6, 56), „**Denn er heilte viele, sodass alle, die ein Leiden hatten, sich an ihn herandrängten, um ihn zu berühren**“ (Mk 3, 10); auf diese Weise wurde die Bluterin geheilt. Diese Kraft Kranke zu heilen gewährte der Herr auch seinen Jüngern (Mk 16, 18).

15.4.5 Seine Gewalt über die Natur und den Tod

Er verzeichnete, dass der See tobte und „Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen?“ (Mk 4, 39-41). Ein andermal, als der See tobte, ging er auf seine Jünger auf dem See gehend zu „Dann stieg er zu ihnen ins Boot und der Wind legte sich. Sie aber waren bestürzt und außer sich“ (Mk 6, 51).

Wie er seine Macht über den See aufzeichnete, so verzeichnete er auch seine Kraft über die Pflanzen, als er den Feigenbaum, der keine Früchte trug, verfluchte und seine Wurzeln vertrocknete (Mk 11, 12-20).

St. Markus berichtete von der Gewalt Christi über den Tod. Nämlich, dass er die Tochter des Jairus auferweckte. Er ergriff ihre Hand und sie war bereits tot und „Mädchen, ich sage dir, steh auf! 42 Sofort stand das Mädchen auf und ging umher“ (Mk 5, 22-43). Und er berichtete über der Auferstehung des Herrn selbst von den Toten (Mk 16, 6) und, dass er in den Himmel aufgenommen wurde und sich zur Rechten Gottes setzte (Mk 16, 19).

Er berichtet, dass er sogar, als er gekreuzigt war, die Natur beherrschte, da sich die Sonne von der sechsten bis neunten Stunde verfinsterte und der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzweiriss (Mk 15, 33-38).

15.4.6 Einige andere Bereiche seiner Macht

St. Markus beschrieb, wie der Messias Gedanken las (Mk 2,8), wie er über die Zukunft Bescheid wusste, die Zerstörung des Tempels von Jerusalem und das Ende der Welt (13. Kapitel) prophezeite, wie er auch seinen Tod, seine Auferstehung und sein Wiederkommen prophezeite (Mk 8, 31-38).

Er beschrieb, wie er durch schöpferisches Wirken mit fünf Broten und zwei Fischen fünftausend sättigte, sie satt wurden und zwölf volle Körbe übrig blieben (Mk 6, 33-34) und wie dieses Wunder nochmals wirkte (Mk 8, 1-9).

Er berichtete, wie er gewaltsam den Tempel betrat und ihn gewaltsam von Unordnung und Verderbtheit reinigte, wie die Hohen Priester unfähig waren, seine Macht zu bekämpfen (Mk 11, 33). St. Markus berichtete auch, wie Christus von sich selbst sagte, dass er der Herr über den Sabbat sei (Mk 2, 28) und dass er der Herr (Mk 11, 3) und dass er die Gewalt besitzt, auf Erden Sünden zu vergeben und er dem Gelähmten vergab (Mk 2, 10).

15.4.7 Das Volk scharrete sich um ihn

Abgesehen von dieser außergewöhnlichen Macht berichtete St. Markus auch von seiner erstaunlichen Berühmtheit und dem Zulauf des Volkes zu ihm. Im ersten Kapitel sagte er „**Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa. ... Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt**“ (Mk 2, 28-33) und „**Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm**“ (Mk 1, 45) und einmal „**wurde bekannt, dass er (wieder) zu Hause war. Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war**“ (Mk 2, 1-2).

Und dass ihm, als er mit seinen Jüngern auf dem See wegfuhr, „**Viele Menschen aus Galiläa aber folgten ihm. Auch aus Judäa, aus Jerusalem und Idumäa, aus dem Gebiet jenseits des Jordan und aus der Gegend von Tyrus und Sidon kamen Scharen von Menschen zu ihm, als sie von all dem hörten, was er tat. Da sagte er zu seinen Jüngern, sie sollten ein Boot für ihn bereithalten, damit er von der Menge nicht erdrückt werde**“ (Mk 3, 7-9).

„**Ein andermal lehrte er wieder am Ufer des Sees und sehr viele Menschen versammelten sich um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot auf dem See und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer**“ (Mk 4, 1).

Selbst als er mit seinen Jüngern in eine einsame Gegend fuhr, um allein zu sein, „**Aber man sah sie abfahren und viele erfuhren davon; sie liefen zu Fuß aus allen Städten dorthin und kamen noch vor ihnen an. Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben**“ (Mk 6, 33-34).

So ging es weiter und es pflegte „**Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn**“ (Mk 5, 24) und „**Sobald die Leute Jesus sahen, liefen sie in großer Erregung auf ihn zu und begrüßten ihn**“ (Mk 9, 15) und dass er einmal „**ging in ein Haus, wollte aber, dass niemand davon erfuhr; doch es konnte nicht verborgen bleiben**“ (Mk 7, 24).

15.4.8 Christus als Lehrer

St. Markus berichtete, dass der Messias jedes Mal, wenn sie die Leute um ihn versammelten, sie lehrte, wie es seine Gewohnheit war (Mk 1, 12). Obwohl das Markusevangelium nicht viel über seine Lehrtätigkeit berichtet – es legt sein Augenmerk auf seine Taten – zeichnete es doch seine Großartigkeit als Lehrer, der wunderbaren Einfluss auf die Menschen ausübte.

Er berichtete, dass er „Er verkündete das Evangelium Gottes“ (Mk 1, 14) und dass er die Menschen in der Synagoge lehrte „Und die Menschen waren sehr betroffen von seiner Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der (göttliche) Vollmacht hat, nicht wie die Schriftgelehrten“ (Mk 1, 22) und ein andermal als er lehrte, „staunten und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist! Und was sind das für Wunder, die durch ihn geschehen!“ (Mk 6, 2) und „Es war eine große Menschenmenge versammelt und hörte ihm mit Freude zu“ (Mk 12, 37b) und „alle Leute von seiner Lehre sehr beeindruckt waren“ (Mk 11, 18).

Alle pflegten ihn den Meister zu nennen und mit diesem Beinamen wurde er zwölfmal im Markusevangelium genannt: nicht nur von seinen Jüngern (Mk 9, 38; 10, 15; 13, 1,...) sondern auch von seinen Feinden, den Pharisäern, den Anhängern des Herodes, den Sadduzäern und den Schriftgelehrten (Mk 12, 14; 19, 32) sowie auch von Leuten aus dem Volk (Mk 5, 35; 9, 17; 10; 17-20) und auch er selbst nannte sich so (Mk 14, 14).

15.4.9 Christus als König

St. Markus stellt ihn als einen König vor, aber als den Herrn eines geistigen Reiches, der die Frohbotschaft des Reiches Gottes verkündet. In seinem Evangelium trat der Unterschied zwischen König Herodes, der die Großen und Führer bei Unterhaltung und Tanz um sich versammelte, und dem Messias, der das Volk um sich versammelt, um es den Weg Gottes zu lehren, seine Kranken zu heilen und ihren Hunger zu stillen, klar heraus (Mk 6, 1-29).

15.4.10 Der Konflikt zwischen dem Recht und Unrecht

Nach all diesen Einleitungen berichtete St. Markus, wie die Tätigkeit Christi den Hass der Führerschaft der Juden gegen ihn erregte, wie sie ihn bekämpften und, als sie gegen seine Überzeugungskraft und dadurch, dass sie ihn vor den Leuten beschämten, nichts vermochten, ihn schließlich töteten ... denn er begann nicht mit dem Streit sondern er übte seine Tätigkeit fern von ihnen in aller Ruhe aus, sie aber begannen die Feindschaft und suchten Streit mit ihm ...

Das Volk freute sich über Christus, es umgab ihn, zog Nutzen aus seiner Lehrtätigkeit, die Führerschaft der Juden jedoch hingegen ärgerte sich über seine Berühmtheit und seine Popularität und so bekämpften sie ihn. Sie zogen keinen Nutzen weder aus seiner Lehre noch aus seinen Wundern. Sie liefen ihm nach und luden ihn in ihre Häuser, nicht um profitieren sondern um ihn zu überprüfen und durch Worte zu fangen...

Mit dem Vorfall mit dem Gelähmten dachten: „Einige Schriftgelehrte aber, die dort saßen, dachten im Stillen: Wie kann dieser Mensch so reden? Er lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott?“ und der Herr erwiderte auf das was sie dachten, und sie schwiegen (Mk 2, 6-7). Dann gingen sie vom stillen Nachdenken dazu über mit seinen Jüngern über ihn zu sprechen: „Wie kann er zusammen mit Zöllnern und Sündern essen? Jesus hörte es und sagte zu ihnen: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten“ (Mk 2, 16-17).

Dann gingen die Juden daran erdreistend über ihn zu reden und ihn bei seinen Jüngern zu verdächtigen „Warum fasten sie nicht? Warum pflücken sie die Ähren am Sabbat?“ und er entgegnete ihnen aus der Schrift und mit Logik und sie schwiegen. „Und er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz, und sagte zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus und seine Hand war wieder gesund. Da gingen die Pharisäer hinaus und fassten zusammen mit den Anhängern des Herodes den Beschluss, Jesus umzubringen“ (Mk 3, 5-6).

Ebenso beschrieb St. Markus am Anfang des 3. Kapitels mit eben dieser seiner Deutlichkeit und Eile, wie sich das Verhältnis zwischen Christus und den Führern der Juden entwickelte: Vom Aussprechen innerer Zweifel, zur Beratung über seine Vernichtung, und wie sich die Einstellung des Herrn Jesus Christus vom Versuch sie zu überreden zum zornigen Blick und zum Zusammenstoß entwickelte. Es war nicht möglich, mit denen in Frieden zusammen zu leben, die das Wirken des Herrn verhindern wollten.

Dann entwickelte sich die Sache weiter und sie prangerten ihn an: Die Schriftgelehrten sagten von ihm: „Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Anführers der Dämonen treibt er die Dämonen aus“ (Mk 3, 22) und er entgegnete ihnen energisch, dass der Satan, wenn er in sich selbst gespalten ist, nicht Bestand haben kann.

Dann machte er ihnen klar, dass sie sich in einem Irrtum befänden, wenn sie sagten, dass die Jünger des Messias essen mit schmutzigen d. h. ungewaschenen Händen. Und Christus begann sie auszuschelten und sagte: „Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir“ und er legte ihnen dar, wie sie um ihrer Überlieferungen willen das 5. Gebot brechen (Mk 7, 6) und die Leute an der Ehrung ihrer Eltern hinderten, damit sie ihnen dieses Geld in den Tempel brächten ...

Darin sehen wir, dass der Messias anzugreifen begann. Dann warnte er die Jünger vor ihnen indem er sagte: „**Und er warnte sie: Gebt Acht, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes!**“ (Mk 8, 15). Er betrat allein den Tempel unbekümmert um ihre Macht und „**und suchten nach einer Möglichkeit, ihn umzubringen. Denn sie fürchteten ihn, weil alle Leute von seiner Lehre sehr beeindruckt waren**“ (Mk 11, 18). Dann erzählte er ihnen das Gleichnis von den bösen Winzern und sie erkannten, dass das Gleichnis ihnen galt und er darin beschrieb, dass der Herr des Weinbergs kommen und die Winzer vernichten werde „**Daraufhin hätten sie Jesus gern verhaften lassen; aber sie fürchteten die Menge**“ (Mk 12, 1-12).

Dann trat der Konflikt in die Phase der Befragungen: Sie wollten ihn durch Fragen in Verlegenheit bringen und er brachte sie durch seine Antworten in Verlegenheit: Die Pharisäer und Anhänger des Herodes kamen seinem Mut schmeichelnd zu ihm und fragten, ob man dem Kaiser Steuer geben soll. Und er antwortete mit seinem berühmten Ausspruch: „**So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!**“ (Mk 12,13-17). Dann kamen die Sadduzäer und befragten ihn über die Auferstehung und die Ehe; da erklärte er ihnen, dass sie im Himmel wie die Engel wären und nicht heirateten. Er schloss seine Rede mit „**Ihr irrt euch sehr**“ (Mk 12, 27). Dann kam ein Schriftgelehrter und fragte ihn nach dem ersten Gebot. Er antwortete ihm und überzeugte den Schriftgelehrten (Mk 12,28-33).

Und dann sagt die Bibel „**Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen**“ (Mk 12, 34). Da sie nun nicht vermochten, ihn durch Reden in Verlegenheit zu bringen, begann sie zu konspirieren, setzten ihre Verschwörung durch und töteten ihn; nicht, dass er schwach gewesen, sondern weil er gekommen war „**um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele**“ (Mk 10, 45).

15.4.11 Das Kreuz und der Opfergang

Es war die gewaltige Kraft, durch die St. Markus vermochte Christus für die Heiden als Sohn Gottes zu beschreiben in der Fülle seiner Macht, seiner Liebe zu den Menschen; sie ließ unter keinen Umständen zu, dass er sich der Kreuzigung schäme sondern im Gegenteil er widmete fast die Hälfte seines Evangeliums dieses Thema. Der Gang Christi nach Jerusalem, seine Kreuzigung und seine Auferstehung waren in seinen Augen allen übrigen Taten Christi gleichgestellt. Wahrlich der Opfergang, er ist die Grundlage des Glaubens an Christus und diesen beschrieb St. Markus in all seinen Stationen. Ja, der Schatten des Kreuzes spiegelt sich im Evangelium des St. Markus vom Anfang des dritten Kapitels an wider (Mk 3,6). Was ist denn die Erzählung vom Streit des Herrn mit den Führern der Juden, wenn nicht Schritte auf dem Kreuzweg!

So beschrieb St. Markus, wie Christus voll Mut und Würde den Weg der Kreuzigung beschritt, selbst nach Jerusalem ging, wo seine Feinde sich gegen ihn verschworen hatten, wie er selbst zum Garten Getsemane ging, wohlwissend, dass sie ihn dort ergreifen werden.

Indessen beschrieb St. Markus den Messias für die Römer weder als einen schwachen in den Händen der Juden, noch beendete er seine Erzählung mit seinem Tod, sondern damit, dass er aufstand und vielen erschien und dass er kommen wird „wenn er mit den heiligen Engeln in der Hoheit seines Vaters kommt“ (Mk 8, 38) „Und ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen sehen“ (Mk 14, 62) und „Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen. Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels“ (Mk 13, 26-27).

15.4.12 Worte der Ermutigung für die Heiden (Römer)

Schon die Erzählung über diesen Konflikt zwischen Christus und den Juden enthält stillschweigend eine Ermutigung für die Heiden. Zu dem kommt noch, dass St. Markus beschrieb, wie Christus sich den Heiden zuwandte, nach dem Grenzland von Tyrus und Sidon bis zu den Grenzen der Dekapolis ging und die Tochter der phönizischen Frau heilte (Mk 7, 24-30) und wie er sagte: „Heißt es nicht in der Schrift: Mein Haus soll ein Haus des Gebetes für alle Völker sein?“ (Mk 11, 17). Und er sagte: „Vor dem Ende aber muss allen Völkern das Evangelium verkündet werden“ (Mk 13, 10) und sein Gebot an seine Jünger „Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16, 15).

15.4.13 Sein Gebot an die Völker und an die Römer

Den Herrn Jesus Christus präsentierte St. Markus in Anbetracht dessen, dass er eine mächtige Persönlichkeit war als Herr der Herrschaft, als Mann der Tat, des Wissens und der Wunder in einer Darstellung, die der Liebe der Römer zur Macht und zur Tat entsprach. Danach war es jedoch notwendig, sie an die geistige Lehre des Messias von der Bescheidenheit und der Enthaltensamkeit als Beherrscher eines geistigen Reiches heranzuführen.

Ebenso erzählte er, dass Christus zu gebieten pflegte, dass sie über das, was bei ihnen an Wundern ereignete, nicht berichten und ihn nicht enthüllen sollten (Mk 3, 12; 4, 34; 5, 43; 7, 36; 8, 26; 9, 9) und er trug seinen Jüngern auf sich selbst zu verleugnen und das Kreuz zu tragen (Mk 8, 34).

Als sie untereinander disputierten, wer von ihnen der Größte sei, sagt er zu ihnen: „Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein“ (Mk 9, 35). Auch er sagte zu ihnen: „Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele“ (Mk 10, 42-45).

Wenn also der mächtige gewaltige Messias der Sohn Gottes war, so um die Römer bescheiden zu machen. Also führte er auch die Aussage des Messias an: „Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten! Sie gehen gern in langen Gewändern umher, lieben es, wenn man sie auf den Straßen und Plätzen grüßt, und sie wollen in der Synagoge die vordersten Sitze und bei jedem Festmahl die Ehrenplätze haben. Sie bringen die Witwen um ihre Häuser und verrichten in ihrer Scheinheiligkeit lange Gebete. Aber um so härter wird das Urteil sein, das sie erwartet“ (Mk 12, 38-40). Ebenso spornte er sie zur Askese an und dazu, den Besitz und alles für Gott aufzugeben.

15.5 Ist das Markusevangelium die Erinnerung Petri?

Eine groteske Meinung: Da gibt es eine groteske Meinung, die im westlichen Milieu verbreitet ist; ihr Sinn ist, dass der Apostel Petrus in Rom das Evangelium verkündete und St. Markus mit ihm war (als sein Jünger, sein Schreiber, sein Sekretär oder sein Übersetzer, wie es jene Erzählungen eben sagen)... „Doch der Apostel Petrus hat kein Evangelium geschrieben und so flehten die Römer St. Markus an und er schrieb für sie die Predigten, die sie vom Heiligen Petrus gehört hatten, auf oder er schrieb was Petrus ihm diktierte. Deshalb nannten sie das Markusevangelium die Erinnerungen des Petrus“!!!

Die Vertreter dieser Ansicht versuchen, diese durch Zeugnisse, welche den Vätern der ersten Jahrhunderte zugeschrieben werden, und durch Beweise aus dem Evangelium selbst, zu bestärken und sie sagen, dass es (i. e. Markusevangelium) die Schwächen des Petrus aufzeigte und was zu seinem Ruhm beitrug, verbarg aus der Bescheidenheit seitens des Heiligen Petrus, des wahren Verfassers des Evangeliums ...

Wir unsererseits werden versuchen, all diese Meinungen zu analysieren und ihnen entgegenzutreten...

15.5.1 Hat der Heilige Petrus in Rom das Evangelium verkündet?

Wir haben durch viele Beweise aus der Heiligen Schrift nachgewiesen, dass es der Heilige Paulus war, der die römische Kirche begründete und nicht der Heilige Petrus, welcher der Apostel der Juden (Beschnittenen) und nicht der Apostel der Heiden war und der erst gegen Ende seines Lebens nach Rom kam, um Simon, den Magier, zu bekämpfen (siehe 4. Kapitel dieses Buches). Wenn der Heilige Petrus nicht kam, um dort zu predigen, so ist es eine grundsätzliche haltlose Behauptung, dass St. Markus sich in seiner Begleitung, als Schreiber oder Übersetzer, der seine Predigten aufschrieb und sie als Evangelium veröffentlichte, befand...

15.5.2 Was soll es bedeuten, dass St. Markus der Übersetzer des Petrus war?

Heißt dies, dass der große Heilige Petrus die Gabe fremde Sprachen zu sprechen, die er vom Heiligen Geist zu Pfingsten erhalten hatte und durch die er zu den Leuten „**In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel**“ (Apg 2, 5) sprach, verloren hatte, so dass er danach eines Dolmetschers bedurfte? Wenn die Begabung fremde Sprachen zu sprechen in diesem Gebiet nicht zur Anwendung kam, wann kam sie dann also zur Anwendung? Wir sagen dies ergänzend zu der bekannten Tatsache, dass St. Markus der zu dieser Zeit in Rom vorherrschenden griechischen Sprache mächtig war...

15.5.3 Bericht des Papias im Gegensatz zur Überzeugung der Kirche:

Der erste Bericht über dieses Thema, der den Vätern zugeschrieben wird, ist der Bericht des Papias, der besagt, dass die Römer Markus baten, ihnen die Lehre, die sie vorher mündlich (von Petrus) erhalten hatten, schriftlich zu hinterlassen „und so schrieb er ohne Anordnung alles von dem was Christus gesprochen und getan hatte auf, woran er sich erinnerte. Denn er hatte den Herrn nicht gehört und hatte ihm nicht gefolgt, sondern hing später Petrus an, wie ich sagte“.

Wenn wir die Aussage des Papias, dass Markus den Herrn nicht gehört und ihm nicht gefolgt war, für glaubwürdig halten, müssen wir das Bekenntnis der Kirche für St. Markus nämlich seine Benennung, „der von Gott gesehen“ und der „Apostel“ und die Überzeugung, dass er unter den 70 Jüngern war, wie wir im ersten Kapitel erklärt haben, dementieren ... Die Bibelwissenschaftler stimmen darin überein, dass er der Jüngling war, der dem Herrn in der Nacht seiner Gefangennahme folgte und nur mit einem Umhang bekleidet war (**Mk 14,51-52**).

Wie grotesk ist doch die Aussage, dass St. Markus den Herrn nicht gehört und ihm nicht angehangen hat! Wie sollte dies sein so doch seine Mutter eine der Marien war, die Christus anhängen, der Herr in ihrem Haus das Ostermahl abhielt, dort die Füße der Jünger wusch und dort ihnen seinen Leib und sein Blut übergab und seine Rede an sie hielt. Ungefähr ein Viertel des Johannesevangeliums befasst sich mit der Schilderung des Herrn und seines Wirkens im Haus des Markus (vom 13. bis 17. Kapitel).

15.5.4 Widerlegung der den Vätern zugeschriebenen Berichte:

(Alle diese Berichte hat Eusebius in seiner Geschichte aufgezeichnet: **2, 15; 3, 24; 5, 8; 6, 14**).

+ Sowie der Bericht des Papias mit der Überzeugung der Kirche unvereinbar ist, so widerspricht diesem auch ein dem heiligen Irenäus zugeschriebener Bericht. Während der Bericht des Papias besagt: „Als Petrus durch Eingebung des Heiligen Geistes erfuhr, was geschehen war, freute ihn der Eifer jener Leute und er erteilte seine Zustimmung des Buch in den Kirchen zu verwenden“, besagt der Bericht des Irenäus, dass uns St. Markus nach dem Hinschneiden der Heiligen Petrus und Paulus, i. e. nach deren Märtyrertod, jene Dinge überlieferte, über welche Petrus gepredigt hatte ...

Wie kann in Einklang gebracht werden, dass Petrus dem Evangelium zustimmte, wo das Evangelium nach dem Märtyrertod des Petrus geschrieben wurde?! Welchem der beiden Berichte wollen wir glauben, welchen ablehnen?!...

+ Was den dritten Bericht betrifft, der dem Heiligen Aklimendos aus Alexandrien zugeschrieben wird, so besagt er, dass der Apostel Markus „sein Evangelium auf Grund der Bitte jener, die Petrus hörten, schrieb, der von ihrem Wunsch nichts wusste, und dass er Markus verließ, damit er schnell sein Evangelium schreibe“ (das heißt, dass der Heilige Petrus ehe das Evangelium geschrieben wurde, vom Projekt der Aufzeichnung wusste) dann erzählt der Bericht, dass St. Markus „nachdem er das Evangelium geschrieben hatte, es jenen übergab, die es verlangt hatten. Als Petrus dies erfuhr, verbot er ihm nicht zu schreiben und ermutigte ihn nicht dazu“. Diese Ansage widerspricht der dem Irenäus zugeschriebenen, dass nämlich das Evangelium nach dem Märtyrertod des Heiligen Petrus geschrieben wurde!

Welchem der drei Berichte sollen wir glauben, welchen sollen wir zurückweisen?

Ist es nicht richtig, dass zahlreiche Aussagen, die den ersten Vätern zugeschrieben werden, einer genauen Überprüfung bedürfen und wir sie nicht leichtfertig und einfach übernehmen dürfen, insbesondere, wenn sie mit der Überzeugung der Kirche unvereinbar sind?! Wie viele Beispiele habe ich für dieses These...

15.5.5 Quellen der Informationen über St. Markus

Es ist unzweifelhaft, dass St. Markus vieles als Augenzeuge beschrieben hat, was er selbst sah und hörte und genau aufschrieb. Zusätzlich zu all dem war sein Haus der Aufenthaltsort der Jungfrau und aller Apostel, in ihm befand sich das berühmte Obergeschoß (Hohe Zion), in dem sie sich versammelten (**Apg 1, 13-14**) und es war die erste Kirche auf der Welt, in der sich die Gläubigen zusammenfanden (**Apg 12, 12**) und in diesem Haus wurde über alles gesprochen, was den Herrn betraf, über seine Taten und seine Reden ...

Warum also konzentrieren wir die Informationen allein auf Petrus, warum sollte sich St. Markus bei dem, was er an Informationen bringt, auf eine einzige Quelle stützen?! Warum ... Der Heilige Lukas, der Evangelist, erwähnt keine einzige Quelle für seine Informationen, sondern er sagte: „**Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren**“ (Lk 1, 2).

15.5.6 Warum hat der heilige Petrus kein Evangelium geschrieben?

Hat sich all dieses Gezeter um das Markusevangelium nur deshalb erhoben, weil der heilige Petrus kein Evangelium geschrieben hat und man ihm das Markusevangelium zuschreiben will? Das Erstaunlichste, das ich in meinem Leben als Begründung dafür, dass der heilige Petrus kein Evangelium geschrieben hat, gelesen habe, ist die Aussage des Ibn al-Salibi, des Patriarchen der Stadt „Amada“ (1149 n. Ch.): „... weiteres weil er dachte, dass ihn die Leute, wenn er schriebe, als Schreiber seiner Gefährten verachten würde“...

Wie können sich Erwägungen derartig versteigen? Da vertrauen sie fest einem Ibn al-Salibi und der heilige Petrus hat doch zwei Briefe geschrieben. Bis heute verachtet ihn niemand ob dieser Briefe, sowenig wie der heilige Paulus, der heilige Johannes und die übrigen Apostel wegen ihrer Briefe verachtet werden. Ja, St. Markus hat sein Evangelium geschrieben (das sie dem heiligen Petrus zuschreiben) und auch die übrigen drei Evangelisten hat niemand verachtet!!!

15.6 Petrus im Markusevangelium - Die Schreiber der heiligen Schriften sind erhaben über das persönliche Niveau

Man sagt, dass das Markusevangelium die Predigten des Petrus seien, weil es die Schwächen des Petrus enthält und Dinge, die ihm zum Ruhm gereichen, vernachlässigt; dies hätte Petrus aus Bescheidenheit getan.

Wir wollen uns mit den Aposteln und Propheten als Schreiber der Heiligen Schrift von der persönlichen Ebene distanzieren, während sie auf Grund der Eingebung schrieben. So erwähnten sie, was ihnen Lob und Missbilligung zuteil wird um der bloßen Wahrheit willen, ohne dass sie, ihrer eigenen Person Beachtung schenkten. Wir werden hierfür zwei Beispiele aus dem Alten und dem Neuen Testament anführen.

15.6.1 Beispiel des heiligen Propheten Moses

Im Buche Numeri (**Num 12, 3**) – und sein Verfasser war der Prophet Moses – wurde berichtet: „**Mose aber war ein sehr demütiger Mann, demütiger als alle Menschen auf der Erde**“. Hätte der Prophet Moses nun diese Aussage weglassen sollen, weil er bescheiden war? Oder beweist uns dieser Text, dass der Prophet Moses nicht der Verfasser des Buches Numeri, eines der fünf Bücher Moses, war?

Im selben Kapitel wurde angeführt, dass Gott seinen Diener verteidigte und Aaron und Miryam schalt, als er zu beiden sagte: „**Hört meine Worte! Wenn es bei euch einen Propheten gibt, so gebe ich mich ihm in Visionen zu erkennen und rede mit ihm im Traum. Anders bei meinem Knecht Mose. Mein ganzes Haus ist ihm anvertraut. Mit ihm rede ich von Mund zu Mund, von Angesicht zu Angesicht, nicht in Rätseln. Er darf die Gestalt des Herrn sehen. Warum habt ihr es gewagt, über meinen Knecht Mose zu reden?**“ (Num 12, 6-8).

Moses erwähnte in seinen Büchern die Wunder, die Gott durch seine Hand vollbrachte, wie ihm der Herr erschien, sein Gespräch mit Gott, wie Gott seine Fürsprache annahm und der Herr ihn lobte. Die Bescheidenheit hinderte ihn nicht, all das zu erwähnen.

Vielmehr erwähnte Moses auch, dass sein Gesicht Licht ausstrahlte, als er vom Herrn herunterstieg, so dass er einen Schleier über sein Gesicht legte (**Ex 34, 30-35**), und er erwähnte, dass der Herr ihn für den Pharao zum Gott möchte (**Ex 7, 1**) und zum Gott für Aaron (**Ex 4, 16**).

Zur selben Zeit erwähnte Moses seine Schwächen, wie er nicht gut reden konnte (Ex 4, 10) und er erwähnte seinen Fehltritt und wie ihn der Herr dadurch bestrafte, dass er ihm verweigerte, das versprochene Land zu betreten.

Die heilige Geschichte ist über den persönlichen Standpunkt erhaben, sie enthält das Lob und den Tadel und die Männer Gottes, die Heiligen, schreiben dies nieder „vom Heiligen Geist getrieben“ (2.Petr 1, 21).

15.6.2 Das Beispiel des heiligen Johannes, des Apostels

Johannes, der Freund, war der einzige der vier Evangelisten, der erwähnte, dass er beim Kreuz Christi stand, dass der Herr mit ihm vom Kreuz herab sprach und ihm seine Mutter, die Jungfrau, anvertraute (Joh 19, 25-27). Er nannte sich wiederholt selbst den „den Jünger, den er liebte“ und „Einer von den Jüngern lag an der Seite Jesu; es war der, den Jesus liebte“ (Joh 13, 23-25). Wäre es möglich gewesen, dies alles aus Bescheidenheit nicht zu erwähnen?! Trotz alledem wollen wir genau fragen:

15.7 Hat St. Markus das Lob des Petrus weggelassen?

Der Apostel mit dem sich St. Markus von allen zwölf Aposteln am meisten in seinem Evangelium beschäftigte, war der Apostel Petrus. Er berichtete seine Berufung durch den Herrn als ersten (Mk 1, 16-20), er stellte seinen Namen den Namen der Apostel voran (Mk 3, 16), er berichtete, dass der Herr sein Haus betrat und seine Schwiegermutter heilte als erstes Heilungswunder, das St. Markus vom Herrn berichtete (Mk 1, 29-31), und er sagte danach „Simon und seine Begleiter eilten ihm nach“ (Mk 1, 36) „Sie verließen die Synagoge und gingen zusammen mit Jakobus und Johannes gleich in das Haus des Simon und Andreas“ (Mk 1, 29).

Er berichtete, dass Petrus zu Jesus sagte: „wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt“ (Mk 10, 28) und dass er das Lob des Herrn für jene, die seinetwegen etwas verlassen, hörte. Auch berichtete St. Markus, dass es Petrus war, der zum Herrn sagte: „Rabbi, sieh doch, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt“ (Mk 11, 21). Er berichtete auch, dass der Engel zu den Frauen sagte: „Nun aber geht und sagt seinen Jüngern, vor allem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa“ (Mk 16, 7).

Bei wichtigen Anlässen erwähnte er ihn zusammen mit Jakobus und Johannes. Bei der Auferweckung der Tochter des Jairus sagte er vom Herrn „Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus“ (Mk 5, 38);

und er berichtete, dass es jene drei Jünger waren, die der Herr in den Garten Getsemane mitnahm (Mk 14,33) und sie und mit ihnen Andreas es waren, die ihn nach den einzelnen Zeichen für das Ende der Welt fragten (Mk 13,13). Welchen Apostel erwähnte der Apostel Markus auf diese Weise und so oft? Wenn Petrus wollte, dass er seine Person aus Bescheidenheit vernachlässige, warum erlaubte er, dass sie im Markusevangelium mit all dieser Bedeutung behandelt wurde?

Was blieb also, dass es zum Lob des Petrus gesagt wird? Die Vertreter der letzteren Meinung vernachlässigen all das, was wir erwähnt haben, und konzentrieren sich auf zwei Punkte. Wir werden versuchen, beide jetzt zu analysieren und zu kommentieren.

Zwei Einwände und deren Zurückweisung:

Erstens: Sie sagen, dass Markus als er vom Messiasbekenntnis des Petrus berichtete, danach **nicht** berichtete, dass der Herr ihn selig pries, ihm die Schlüssel gab und sagte: „**Alles was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein. Alles was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein**“ (Mt 18, 18).

Tatsächlich wollte sich St. Markus allein auf die Person des Messias konzentrieren. So berichtete er dies nicht über Petrus, sowie er es auch nicht von den anderen Aposteln berichtete. So berichtete er auch nicht von der Ansprache des Herrn an sie, wie sie im Matthäusevangelium erscheint „**Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein**“ (Mt 18, 18). Ebenso berichtete er auch nicht darüber, was im Johannesevangelium angeführt wurde, nämlich, dass der Herr sie anhauchte und sagte: „**Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert**“ (Joh 20, 22-23)

Warum dann diese Empfindlichkeiten hinsichtlich des Apostels Petrus? Es gibt vieles, das St. Markus nicht aufgezeichnet hat, das still übergangen wird; warum soll das den Apostel Petrus betreffende nicht ebenso übergangen werden?

So berichtete St. Markus zum Beispiel nichts über das Lob des Apostels Johannes, doch als der Herr gefangen genommen wurde, sagte St. Markus: „**Petrus aber war Jesus von weitem bis in den Hof des hohepriesterlichen Palastes gefolgt**“ (Mk 14, 54). Tatsächlich aber war Petrus damals nicht als einziger dem Herrn gefolgt, sondern es gab da noch einen anderen Jünger, der ihm auch folgte (Joh 18, 15-17),

und diesen anderen Jünger übergang St. Markus. Das brachten wir nicht als Nachweis einer Beziehung zwischen dem Jünger und Markus. Warum also diese Empfindlichkeit hinsichtlich des Petrus?

St. Markus berichtete auch nicht, dass sich Johannes an die Brust des Herrn lehnte und dass der Herr ihn liebte. Er berichtete nicht, dass Petrus Johannes fragen ließ, um zu erfahren, wer den Messias ausliefern werde. Er berichtete nicht, dass Johannes beim Kreuz Christi stand, dass der Herr ihm seine Mutter, die Jungfrau, anvertraute und ihn als seinen Sohn anerkannte...

Trotzdem übergehen wir einfach diese Auslassungen Johannes betreffend und leiten daraus absolut nicht ab, dass Johannes Markus aus Bescheidenheit geboten habe, dies nicht über ihn zu schreiben, oder aus Beschönigung, wie es Johannes später tat ... Warum also diese Empfindlichkeit hinsichtlich des Apostels Petrus?

Markus berichtete nicht darüber, dass andere gelobt wurden, deren Lob in den anderen Evangelien berichtet wurde.

Er berichtete nicht über die Berufung von Philipus und Nathaniel, nicht, dass der Herr Nathaniel lobte, nicht dass Nathaniel Christus als Sohn Gottes anerkannte, zwei Jahre vor der Anerkennung durch Petrus (**Joh 1, 47-51**).

Er berichtete nicht, dass der Herr Johannes den Täufer, lobte indem er sagte: „Amen, das sage ich euch: Unter allen Menschen hat es keinen größeren gegeben als Johannes den Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er“ (**Mt 11, 11**).

Tatsächlich war es die Absicht des Apostels Markus, sich ganz auf die Person Christi selbst zu konzentrieren. Als er zum Messiasbekenntnis des Petrus kam, begnügte er sich damit. Er wollte nicht das Ereignis im Detail darlegen, denn dies entsprach nicht seiner Absicht.

Wir bemerken auch, dass der Evangelist Lukas genau so verfuhr, wie St. Markus, und er über das Messiasbekenntnis des Petrus berichtete und sich damit begnügte, ohne dass er über das berichtete, was danach an Seligpreisung erfolgte (**Lk 9,18-20**). Niemand hat dies als Beweis dafür angenommen, dass Lukas seine Informationen von Petrus erhalten hätte oder dass Petrus von Lukas verlangt hätte, um der Bescheidenheit willen seine Lobpreisung zu übergehen!!! Was den Apostel Johannes betrifft, so behandelt er diesen Vorfall überhaupt nicht. Infolge dessen berichtete er nichts über die Vollmacht, die sich auf Petrus ergoss und berichtete zur selben Zeit, dass sich diese Vollmacht auf die Apostel gemeinsam ergoss (**Joh 20, 22-23**). Niemand sagte, dass Petrus aus Bescheidenheit Johannes beeinflusste, dass er diese Sache übergehe ...

Gehen wir auf den zweiten Einwand ein:

+ Sie sagen, dass St. Markus wegen der Bescheidenheit seines Lehrers Petrus, dessen Gang über das Wasser übergang!!!

Auch der Evangelist Johannes übergang den Gang des Petrus über das Wasser (**Joh 6, 15-21**) und Lukas ging überhaupt nicht darauf ein, nur im Matthäusevangelium kam er vor. Wir wollen auch auf dieselbe Vorgangsweise des Markus eingehen und die besteht in der Konzentrierung allein auf die Person Christi.

Trotzdem wollen wir andererseits sagen, dass es bei diesem Vorfall selbst nicht nur um Lob ging, sondern dass der Herr dabei auch Petrus tadelte, als er zweifelte, auf dem Wasser stehen blieb und der Herr ihn ergriff und sagte „**Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?**“ (**Mt 14, 31**). Wenn nun Petrus bestrebt war, seine Schwächen zu zeigen, so wäre die erste gewesen, dass das Markusevangelium diesen, seinen Zweifel, dieses sein Stehenbleiben und diesen seinen Tadel durch den Herrn berichtet hätte.

Das veranlasst uns auf den dritten Punkt einzugehen und das ist:

15.8 War Markus bemüht, die Schwächen des Petrus aufzuzeigen

Man sagt, dass St. Markus bei der Erzählung von der Verleugnung des Herrn durch Petrus zweimal vom Hahnenschrei berichtete (**Mk 14, 68-72**), wogegen die übrigen Evangelisten vom Hahnenschrei nur einmal berichteten. Daraus wird geschlossen, dass Petrus ihm nicht eilends folgte. Die Erwähnung dieser Schwäche beweise, dass Petrus dies aus Demut dem Markus diktiert habe!!!

Vielleicht hat Markus da den Hahnenschrei ob seiner großen Aufmerksamkeit auf detaillierte Darstellung zweimal angeführt. Denn beim Wunder der fünf Brote und zwei Fische berichtete Markus – während Markus und Johannes bloß über die Sättigung der Leute auf dem Gras (**Mt 14, 19** und **Joh 6, 10**) berichtete, und Lukas hinzufügte, dass er sie in Gruppen zu je fünfzig sättigte (**Lk 9, 14**) – über ihre Sättigung „**sie sollten sich in Gruppen ins grüne Gras setzen. Und sie setzten sich in Gruppen zu hundert und zu fünfzig**“ (**Mk 6, 39-40**).

Trotzdem wollen wir dieses Ereignis der Verleugnung analysieren und sehen, was es beweist...

Bei der ersten Verleugnung sehen wir, dass das Markusevangelium einen schwächeren Ton anschlägt als Lukas und Johannes. Im Markusevangelium sagte Petrus zur Magd: „**Ich weiß nicht und verstehe nicht, wovon du redest**“ (Mk 14, 68), im Lukasevangelium sagte er von Christus „**Frau, ich kenne ihn nicht**“ (Lk 22, 57) und diese Verleugnung ist deutlicher und schwerwiegender. Ebenso sagte er im Johannesevangelium, dass er keiner der Jünger Christi sei (Joh 18, 25).

Hätte der Apostel Markus aus Demut die Schwächen Petri aufzeigen wollen, hätte er hier die Methode des Lukas oder Johannes angewandt!!

Bei der zweiten Verleugnung sehen wir, dass das Markusevangelium im Ton das schwächste der Evangelien ist; denn es sagt kurz „**und er leugnete wieder**“; Matthäus jedoch sagt von ihm „**Wieder leugnete er und schwor: Ich kenne den Menschen nicht**“ (Mt 26, 72). Auch Lukas und Johannes berichteten die Einzelheiten dieser Verleugnung ... Bei der dritten Verleugnung fügte Markus zu dem, was Matthäus berichtete, nichts hinzu...

Alle vier Evangelien berichteten über das Ereignis der Verleugnung durch Petrus und das Markusevangelium ist vom Ton her das sanfteste. All das sollen wir wegen des zweimaligen Hahnenschreis vergessen? Ja mehr noch, so lässt doch Markus diesem Hahnenschrei folgen, dass er von Petrus sagt „**Petrus erinnerte sich, dass Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er begann zu weinen**“ (Mk 14, 72). Was Matthäus und Lukas betrifft, so berichten sie über diesen Fehltritt eindringlich und sagen von Petrus, dass er nach draußen hinausging und bitterlich weinte (Mt 26,75, Lk 22,62).

Wir sagen voll Überzeugung und auf Grund der Bibel, dass das Markusevangelium von allen vier Evangelien die Schwächen des Apostels Petrus am wenigsten beschreibt und erwähnt. Hierfür werden wir einige Beispiele anführen:

- (a) Ein Beispiel dafür: Bei der Darstellung, wie der Herr Petrus tadelte, berichtete Markus die Rede des Herrn: „**Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen**“ (Mk 8, 33). Matthäus jedoch berichtete diesen ganzen Ausspruch und fügt ihm noch die Rede des Herrn an Petrus „**Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Du willst mich zu Fall bringen**“ (Mt 16, 23) hinzu. Wenn es Petrus gewesen wäre, der ihm dies aus Bescheidenheit diktiert hätte, dass hätte er auch diesen Ausspruch verzeichnet.

- (b) Das Markusevangelium berichtete nicht über das Ungestüm, die Übereilung des Petrus und sein Fehlgehen beim Reden und wie der Herr ihm drohte: „Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir“, wie es im Johannes im Detail anführte (Joh 13, 6-10).
- (c) Beim Wunder der Verklärung erwähnte das Markusevangelium nicht, „Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen“, wie es der Heilige Lukas erzählte (Lk 9, 32).
- (d) Das Markusevangelium berichtete auch nicht wie der Herr zu Petrus sagte: „Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt“ (Lk 22, 32).
- (e) Das Markusevangelium erwähnte den Verweis des Herrn an Petrus nach seiner Auferstehung, als er ihn dreimal mit seinem alten Namen fragte, „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb?“ (Joh 21, 17).

Niemand sagte, dass Petrus jenen Evangelisten, die mit äußerster Offenheit die Schwächen des Petrus erwähnten, dies diktiert hätte oder dass sie ihre Evangelien nach den Predigten des Petrus überliefert hätten.

Vielmehr stellen sie das Wort der Wahrheit dar, dass Gott seinen Heiligen eingab, fern von Beschönigung und persönlichen Verteidigung aussah wessen immer er sei ...

Vielleicht können wir nun die Frage: „Besteht da eine Beziehung zwischen dem Heiligen Petrus und dem Markusevangelium?“ beantworten. Der Leser hat (es) jetzt verstanden...

16. Der Name „St. Markus“

Der Name St. Markus wurde vielen Kirchen, Klöstern und Schulen gegeben ... nach ihm nannten sich Päpste, Bischöfe, Heilige und andere ...

Da gab es in Nubien eine Stadt mit dem Namen Morgosa (Markussa), die unter dem Wasser oberhalb des Aussandammes versank. In Äthiopien gibt es eine Stadt, die Debre Morkos oder Markusberg genannt wird.

Der Name Markus bedeutet „Hammer“ und St. Markus war der Hammer, mit dem das Heidentum zertrümmert wurde. Deshalb gab ihm die Kirche den Beinamen „Zerschluger der Heiden“.

16.1 Die Päpste namens Markus

19 Päpste des Markusstuhles nannten sich mit dem hebräischen Namen des Heiligen „Yohanna“, im Koptischen und Griechischen Johannes ausgesprochen. Er ist zahlenmäßig der häufigste Papstname. Dem schließt sich in der Skala der Berühmtheit der lateinische Name des Heiligen „Markus“ an.

In der Geschichte der koptischen Kirche saßen acht Päpste mit diesem ehrwürdigen Namen auf dem Markusstuhl. Ihr erster war St. Markus.

16.1.1 Papst Markus II. (49)

Er wird Markus, „der Neue“ genannt. Er saß auf dem Markusstuhl zwischen 20 und 23 Jahre und er ist der einzige jener Patriarchen, dessen Name im Synaxarium aufgezeichnet ist. Sein Gedenktag ist der 22. Barumda. Er verstarb am 17. April 819.

Er wurde in Alexandrien geboren, war Mönch im Makariuskloster und der Sitz seines Stuhles war die Markuskirche in Alexandrien. Er wurde in der Kirche von Nabruh begraben und dann in die Markuskirche überführt.

16.1.2 Der Papst Markus III. (73)

Er hatte den Beinamen Ibn Zar'at. Er saß 22 ½ Jahre auf dem Markusstuhl und verschied im Januar 1189; er war Syrer von Geburt. Vor seiner Designierung zum Patriarchen war er ein Laie. Der Sitz seines Stuhles war die Kirche al-Mo'allaqa in Altkairo. Er wurde im Makarius-kloster begraben.

16.1.3 Der Papst Markus IV. (84)

Er saß 14 Jahre und 5 Monate auf dem Markusstuhl. Er verschied am 31. Januar 1263. Er wurde in Qaliub geboren und im Kloster Schahran Mönch. Der Sitz seines Stuhles war in der Kirche der Jungfrau des Haret Zuweila. Er wurde im Kloster Schahran begraben. Seine ganze Amtszeit war schwierig und beschwerlich.

16.1.4 Der Papst Markus V. (98)

Er saß 16 Jahre und zwei Monate auf dem Markusstuhl und verschied am Tag des Niruzfestes (September 1619). Er wurde in al-Bajadia geboren und war Mönch im Makariuskloster. Er wurde in der Abu Sefein Kirche in Altkairo ordiniert. Der Sitz seines Stuhles war die Kirche der Jungfrau in Haret Zuweila. Er erfuhr in seinem Leben viel Mühsal. In seiner Epoche kam es zur Schwierigkeit bezüglich der Festlegung der Anzahl der Ehefrauen. Ebenso kam es in Äthiopien zu Verwicklungen wegen des Versuches der Katholiken sich die Kirche einzugliedern. Dieser Papst wurde im Makariuskloster beigesetzt.

16.1.5 Der Papst Markus VI. (101)

Er saß 10 Jahre auf dem Markusstuhl und verstarb am 20. April 1656 (einem Karfreitag). Er wurde in Bahgurah geboren und war Mönch im Antoniuskloster. Der Sitz seines Stuhles war die Kirche der Jungfrau im Haret Zuweila. Er baute darüber einen Gebetssaal, den es noch heute gibt. Er kollidierte mit den großen Notablen, den Mönchen und vielen; sein ganzes Leben war beschwerlich und mühevoll. Er wurde im Kloster des Abu Sefein in Altkairo beigesetzt.

16.1.6 Der Papst Markus VII. (106)

Er ist der Heiligste von den sechs (Päpsten). Er saß ungefähr 24 Jahre auf dem Markusstuhl und verschied am 18. Mai 1769 (12 Baschans, Gedenktag der Heiligen Damiana). Er wurde in Qolusna geboren, wurde Mönch im Antoniuskloster und zog sich oft ins Pauluskloster zurück, wie er auch die Einsamkeit und Askese liebte. Man brachte ihn gewaltsam zur Ordinierung. Der Sitz seines Stuhles war im Griechenviertel (Haret al-Rum).

Er ernannte einen Erzbischof für Äthiopien und einen Erzbischof für Oberägypten. In seiner Epoche versuchten die Katholiken sich die koptische Kirche einzugliedern und ernannten einen Mönch in Jerusalem zum Erzbischof von Ägypten. Er konnte jedoch nicht dorthin kommen und blieb in Jerusalem.

Sie designierten Rufa`il at-Tuchi zum Bischof von Edfina in Oberägypten, doch er konnte dort nicht bleiben. Er lud den römischen Papst ein und bemühte sich um die Veröffentlichung koptischer Liturgiebücher.

Papst Markus trafen viele Unglücksfälle und er war ein heiliger Mann. Zu seiner Todesstunde erblickte er Abba Paul und Abba Antonius, die ihn ermutigten und seine Seele aufnahmen. Sein Begräbnis im Georgskloster wurde von den Mönchen mit großer Feierlichkeit begangen. Es beteten für ihn Abba Yussab, der Erzbischof von Äthiopien, und Abba Butros, Erzbischof von Oberägypten. Man trug seinen Leichnam unter Lobgesängen ins Abu Sefein Kloster und setzte ihn dort in der Patriarchengruft bei.

16.1.7 Der Papst Markus VIII. (108)

Er saß 13 Jahre und zwei Monate auf dem Stuhl des St. Markus und verschied am 21. Dezember 1809. Er wurde in Timah geboren und war Mönch im Antoniuskloster. Der Sitz seines Stuhles war das Griechenviertel, dann wurde der Amtssitz nach Ezbekieh verlegt. Zu seiner Zeit wurde mit dem Bau der Markuskirche begonnen und er war der erste Patriarch, den man dort begrub.

Zu seiner Zeit kam es zu vielen Unruhen infolge der Herrschaft der Mamluken, denen kurz darauf der französische Angriff auf Ägypten folgte. Nach dem Abzug der Franzosen sandte er an sein Volk einen geistigen Hirtenbrief, der alle durch Schlichtheit und Liebe beeindruckte und in dem er sie zur Reue aufrief. Er erläuterte, dass die Unruhen sich ob der Unmoral und Entfernung von Gott ereignet hatten; dann fuhr er fort „Mit dieser meiner Rede beabsichtige ich nicht, euch zu beschimpfen, denn wir ihr gehöre auch ich zur Menschheit und ich selbst bin vor Gott nicht unschuldig. Und ich bitte euch, meine Brüder, mit der Milde Christi und seiner Sanftmut, dass meine Rede euch nicht beschwere, denn ich spreche aus der Bitterkeit meiner Seele in meiner Eigenschaft als euer mitleidvoller Vater“.

Nachdem er sie aufgefordert hatte, sich von dem abzuwenden, was Gott erzürnt, und in Tugend zu leben, sagte er „Wer hat nicht in einem dieser Dinge gefehlt und so lasst uns alle um seinetwillen vereinen und sagen: o Herr, schilt uns nicht mit deinem Zorn ... denn wir sind schwach und arm ..., wir wurden zu Schafen unter den Wölfen, zu Schafen ohne Hirten“ und er beendete seinen Brief mit seiner Rede: „seid entlassen, gesegnet aus dem Mund Gottes, des Hochheiligen ... und ... und ... aus meinem Mund, der ich der armselige Markus bin, ein Diener, durch die Gnade Gottes, auf dem Markusstuhl“ ...

Zu seiner Zeit erschien Abba Yussab Labah, Bischof des Sitzes Girga und Achmin, und er gehört zu den außergewöhnlichen Gelehrten der Kirche.

16.2 Bischöfe mit dem Namen Markus

Zahlreich sind die Bischöfe, die den Namen unseres großen Predigers tragen. Keine Epoche ist frei von ihnen. Es genügt, dass als Papst Benjamin (82) die Beräucherung vornahm, ihn 12 Bischöfe, unter denen 4 namens Markus waren, begleiteten. Es waren Abba Markus, Bischof von Sandofia und al-Binuwanin, und Abba Markus, Bischof von Ebjar.

Zur Zeit des Papstes Demetrius II. (111), war der Bevollmächtigte für das Missionsgebiet des Markus Abba Markus, der Erzbischof von Unterägypten. Jetzt findet sich in unserer heiligen Synode mit diesem verehrten Namen seine Eminenz Abba Markus, Erzbischof des Sitzes Abu Tig.

Ebenso gibt es auch seine Eminenz Abba Markus, Bischof von Marseille und Toulon, erster Bischof des Markusstuhles für die neue Diözese Frankreichs, dessen Ordinierung Seine Heiligkeit Papst Schenuda III. zusammen mit seinem Gefährten, Bischof Athanasius in der neuen Markuskathedrale in Abba Rueis vornahm und zwar am 2. Juni 1974, der damals mit dem Pfingstfest zusammenfiel.

16.3 Heilige namens Markus

Dieses Thema ist unerschöpflich. Wir werden jedoch nur einige Beispiele von Märtyrern, Wandermönchen, Einsiedlern, Asketen und Schriftgelehrten mit diesem verehrten Namen bringen.

16.3.1 Von den Märtyrern

Wir erwähnen den Vater der Heiligen Damiana, sein Name war Markus; er war Präfekt über al-Borulos und al-Zaghfaran (im Delta). Es geschah nun, dass er aus Furcht den Glauben verleugnete; da tadelte ihn seine Tochter Damiana, er kehrte zu Diokletian zurück, bekannte sich zu Christus und erhielt die Märtyrerkrone.

16.3.2 Von den Wandermönchen

Der Heilige Markus, al-Tormuqi: Gott sandte den Heiligen Serapius zu ihm, damit er ihn zu Ende seines Lebens sehe, ihn in ein Leichentuch hülle und seine Biographie schreibe und dies wurde in der Zeitschrift „al-Kiraza“ veröffentlicht.

16.3.3 Von den Einsiedlern

Der Heilige Markus, der Einsiedler: Er kam aus dem Kloster des Abba Antonius. Er war ein Zeitgenosse von Papst Matthäus I. (87). Sein Lebenslauf ist ein von Tugend, Lehre und Wunder voll erfüllter Lebenslauf. Das Suriankloster veröffentlichte seine Biographie auszugsweise im 3. Band der Reihe der Geschichte der Patriarchen.

16.3.4 Von den Asketen und Schriftgelehrten

Markus, der Asket, ein Schüler des Heiligen Johannes Goldmund: Er lebte zur selben Zeit wie sein Gefährte Nilus, der Asket. Er verfasste Schriften über Askese, die in der Sammlung Philocalia veröffentlicht wurden. Die Protestanten haben das Verständnis seiner Aussagen über „die Werke“ in Misskredit gebracht.

17. Die Kirchen und Baudenkmäler, welche den Namen des St. Markus tragen

Gewidmet dem gesegneten Sohn, Prof. Nabih Kamel Da' du

Der gesegnete Sohn, Professor Nabih Kamel Da' du hatte die Güte, dieses Kapitel zu schreiben. Er hat für mich eine lange Studie von etwa 80 Seiten, so reich an Informationen durchgeführt, dass sie mich zwingen, sie auf diese wenige Seiten zu verkürzen.

Ich danke Professor Nabih aufrichtig, ebenso danke ich ihm für die wertvollen Informationen und Quellen, die ich im Kapitel über den Kopf und Körper des St. Markus verwendet habe und erbitte für ihn allen Segen.

Wir werden diese Untersuchung in drei Abschnitte teilen:

1. Das Haus des St. Markus
2. Kirchen und Klöster mit dem Namen St. Markus, die in Vergessenheit geraten sind
3. Bestehende Kirchen mit dem Namen des St. Markus

17.1 Das Haus „St. Markus“

Der Glückselige Mar Agnatius Ja' kub, Patriarch von Antakia für die Syrisch-Orthodoxen¹³⁵, sagte unter dem Titel (Das Haus des Yo'anna Markus, erste christliche Kirche) „... Seine Mutter hatte ein Haus in Jerusalem. Durch allgemeine Überlieferung und alte historische Urkunden steht fest, dass dieses Haus von hohem Ansehen war, denn dort hatte sich der Herr mit seinen Aposteln aufgehalten, das mosaische Osteropfer dargebracht, die Füße seiner Jünger gewaschen, ihnen das Geheimnis seines Leibes und seines Blutes anvertraut und seine berühmte Ansprache gehalten. In ihm waren die Apostel versammelt, als der Herr nach seiner Auferstehung bei geschlossenen Türen zu ihnen kam und ihnen die Vollmacht des Priestertums verlieh ... und dort kam, als sie versammelt waren, der Heilige Geist auf sie herab“¹³⁶

„Danach weihten die Apostel die Kirche mit dem Namen der Mutter Gottes ... seine große Bedeutung macht es zum Zentrum des Sitzes Jerusalem. In ihm hielt sich Jakobus, der Bruder des Herrn, der erste Bischof von Jerusalem auf...“

¹³⁵ Buch der Geschichte der syrischen Kirche von Antakia vol. 1, p. 93-94

¹³⁶ siehe erstes Kapitel dieses Buches

Das erwähnte Haus ist die heute unter dem Namen Kloster des St. Markus oder Haus der Maria, der Mutter des Johannes, genannt Markus, bekannte Kirche in Jerusalem. Sie ist in der Nähe der Auferstehungskirche gelegen und heute in der Hand der Syrisch-Orthodoxen.

Es wird im Führungsprogramm der Pilgerfahrt nach Jerusalem, das der Verein Jerusalems im Jahr 1966 herausgegeben hat, darüber angeführt:

„Es war im Besitz der Kopten. In ferner Vergangenheit war es üblich, dass der Bischof der Syrisch-Orthodoxen (wegen der Einheit der beiden Kirchen im Glauben) die Interessen der Kopten in Jerusalem wahrnahm, sowie der koptische Erzbischof in Äthiopien die Interessen der Syrer wahrnahm. Es ereignete sich, dass, als ein koptischer Erzbischof für Jerusalem ordiniert wurde (es war Abba Basilios 1237), der syrische Bischof weiterhin in dem erwähnten Haus blieb, es nicht räumte und es auf sie übergab. Man baute für ihn neben der Kirche, die seit altersher errichtet war, ein Kloster ... und es wurde den Kopten zur Gewohnheit, bei ihrer Pilgerfahrt zu dieser Kirche, ein Lobpreis für St. Markus, den Missionar der ägyptischen Länder anzustimmen.“

+ Die heiligen Relikte in dieser Kirche sind:¹³⁷

- ❖ Die Tür, an welche Petrus klopfte, nachdem der Engel ihn aus dem Kerker gerettet hatte
- ❖ Der Altar, den St. Ja'qub, der Apostel und erste Bischof Jerusalems, geweiht und an dem er gebetet hat
- ❖ Im Inneren der Kirche das erste Taufbecken der Christenheit
- ❖ Eine antike Ikone der Jungfrau, von der man sagt, dass sie ein Bild des Evangelisten Lukas sei

+ Im Buch „Die Geschichte Jerusalems“¹³⁸ wurde über das Haus des St. Markus geschrieben: „Das St. Markus Kloster“ im Viertel al-Gawa'ina zwischen dem Griechen- und Judenviertel. Im Kloster befinden sich eine byzantinische Kirche im Namen der Jungfrau und ein Haus für Gawa'ina, die Bischöfe. Die byzantinische Kirche wurde zur Zeit der Fatimiden Hakim bi Amr Allah (im Jahr 1009) zerstört. Im Verlauf der türkischen Herrschaft wurde das Kloster verlassen, aber die Syrer kehrten dorthin zurück, bauten es wieder auf (1855) und erweiterten es 1880.“

¹³⁷ siehe Führer durch Jerusalem der Gemeinschaft Jerusalems und Wallfahrtsprogramm

¹³⁸ Ta'lif Arif Pascha, Druck 1951, p. 255

17.2 Verschwundene Kirchen und Klöster mit dem Namen St. Markus

Wir haben die Namen von sieben verschwundenen Kirchen entdeckt; über einige von ihnen erzählte Abu al-Makram (1208) und über einige al-Magrizi (1441) und diese sind:

17.2.1 Die Kirche des Heiligen Markus, des Evangelisten, südlich von Alexandrien

Im Synaxarium vom 28. Ba'una lesen wir in der Biographie des Papstes Theodosius (33) die Mitteilung, dass die Gläubigen diese Kirche zur Zeit, als Kaiser Justinian den Besitz der Kirchen beschlagnahmte, bauten. Es handelt sich um dieselbe Kirche der Evangelisten, welche die Orthodoxen insgeheim westlich von Alexandrien an dem als As-Sawari bekannten Ort erbaut hatten. Sie lag an der Stelle, wo man versucht hatte, den Leichnam des St. Markus zu verbrennen. Papst Theodosius ebenso wie Papst Andronikus (37) nahmen dort ihren Aufenthalt.

Es gelang den Byzantinern sich dieser Kirche zu bemächtigen und zwar zur Zeit des Papstes Markus (49). Darüber sagt al-Magrizi (Seite 47) „.... zu seiner Zeit ging der byzantinische Patriarch nach Bagdad und behandelte einige der Konkubinen der Kalifenfamilie – er war in der Medizin bewandert -. Als sie geheilt wurden, schrieb er ihm um die Rückgabe der byzantinischen Kirchen, welche die Jakobiten entrissen hatten, und er erhielt sie von ihnen zurück“. Dann verfiel diese Kirche mit der Zeit, wann wissen wir nicht genau.

17.2.2 Kirche des St. Markus (al-Mo'allaqa)

Sie war ursprünglich der Tempel des mächtigen Saturn, den Kleopatra für ihn in Alexandrien errichtet hatte. Sein Festtag war der 12 Ba'una. Dieser Tempel wurde in eine Kirche für den Engel Michael umgewandelt, dessen Fest auf denselben Tag (12 Ba'una) fällt. Sie war unter dem Namen al-Kaseriun (des Kaisers) zur Zeit des Papstes Alexandros (19) und des Kaisers Konstantin oder unter dem Namen Kirche al-Kasarija¹³⁹ bekannt.

Diese Kirche stand beim westlichen Tor Alexandriens und brannte im Zuge der Eroberung aus, denn ihr Standort war von strategischer Bedeutung, da sie auf der Stadtmauer stand und in ihrer Nähe einer der Türme dieser Mauer war. Butler¹⁴⁰ erwähnte sie und sagte, dass sie „bei der Ecke des großen Hafens lag. Sie genoss außerordentliches Ansehen, denn sie nahm den Platz der Hauptkirche

¹³⁹ siehe Synaxarium (12 Ba'una)

¹⁴⁰ Butler: Eroberung Ägyptens durch die Araber, in der Übersetzung von Farid Abu Hadid p. 323-325

ein. Sie war ein prächtiges Bauwerk mit zwei alten Obeliskten in ihrem Hof und ragte über die Mauern der Stadt hinaus“. Deshalb wurde sie auch die „Mo-allaqa“ (die Hängende) genannt ebenso wie sie auch die „Kirche al-Qamha“ (des Weizenkorns) genannt wurde.

Sie wurde wieder aufgebaut und nach St. Markus benannt. In ihr wurde der Kopf des Heiligen nach dem Raubversuch im Jahr 644 aufbewahrt. Mit ihrer Erbauung beauftragte `Amr ben al-Aas Papst Benjamin (38), um den Kopf des St. Markus aufzubewahren. Möglicherweise hat Papst Agatho (39) ihren Bau vollendet, wie es al-Maqrizi berichtet.¹⁴¹

Auch im Jahr 1218 während des 5. Kreuzzuges wurde sie unter dem Vorwand, dass sie den Hafen beherrsche und jeder, der sich ihrer bemächtigte, könnte in ihr Kriegsmaterial einsetzen und die Bucht beherrschen, zerstört.

Diese Kirche besuchte Papst Butros VI. (104) und verbarg in ihr den Kopf des Heiligen aus Furcht, dass er geraubt werden könnte.

Das endgültige Aus für diese Kirche kam 1798 durch den Angriff der Franzosen. Sie zerstörten sie aus Angst, dass sich die Engländer in ihr festsetzen könnten. Die Priester trugen all ihre Gefäße, Handschriften, Antiquitäten und Kostbarkeiten in die Kirche von Rosetta, wo sie sicher waren. Darunter war ein altes Bild des Engels Michael, das bis heute in der Rosettakirche ist. Einige dieser Kostbarkeiten wurden später in das koptische Museum gebracht.

Den Standort dieser Kirche erschloss Butler aus dem Standort der beiden Obeliskten, deren einer 1877 nach London und der andere 1879 in die Vereinigten Staaten wo er heute im Central Park von New York steht, gebracht wurde. Wir wissen daher heute, dass sie an der rechten Seite am Ende der Straße an-`Nebi Daniel zwischen dem Meer und Straße Sultan Hussein und der Straße Safia Zaglul gelegen war.

¹⁴¹ Al-Maqrizi p. 44

17.2.3 Die Kirche Markus, des Evangelisten, in Gize

Sie erwähnte Abu al-Makram (1209) und er berichtete, dass sie Fachr al-Kefat ibn Soliman, der Staatssekretär, in Ägypten zur Zeit der Ayubidenherrschaft (1171 – 1250) erbaute. Zu ihrem Bau verwendete er Hölzer und Trümmer seines Hauses am Fluss zusammen mit Dachstuhlbalcken der Kirche des Märtyrers St. Buqtor (= Viktor); „er erbaute sie sehr großzügig und machte sie zu einem schönen Bauwerk.“

Al-Maqrizi (1441) berichtete, dass sie nach dem Jahr 800 der Hedschra zerstört und dann zu seiner Zeit, etwa im 15. Jahrhundert, wieder aufgebaut wurde. Diese Kirche ist verschwunden und steht in keiner Beziehung zur gegenwärtigen Markuskirche in Gize.

17.2.4 Markusgebetshaus in Bahnasa

In einer Entfernung von Kilometer 12 westlich von Beni Mazar. Sie erwähnte Abu al-Makarim zweimal auf den Seiten 93 und 95.

17.2.5 Markuskirche in Saqia Mahfuz

Abu al-Makarim erwähnte sie auf Seite 94. Diese Gegend wird heute Saqia Daquq im Bezirk Metai in der Provinz Minia genannt.

17.2.6 Kirche des Heiligen Markus, des Evangelisten, in der Stadt Taha

In Taha im Bezirk Samalut bei Minia; sie erwähnte Abu al-Makarim auf Seite 94.

17.2.7 Kirche des Heiligen Markus in Aschmunen

Im Kreis der Mellawi bei Minia. Abu al-Makarim erwähnte sie auf Seite 131.

17.3 Heutige Kirchen mit dem Namen des St. Markus

Der Heilige Markus, der Evangelist, hat jetzt (im Jahr 1975) in Ägypten 31 Kirchen seines Namens, welche der koptisch-orthodoxen Kirche unterstehen. Die Mehrzahl davon sind Neubauten.

Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts gab es nur 5 Kirchen, die den Namen des Heiligen trugen. Es waren dies gemäß ihrem Alter Kirchen in Alexandrien, in Rosetta, in Ezbekieh in Kairo, in Beni `Adi im Kreis Manfalut und in Gize.

Zwischen 1900 und 1950 wurden 13 neue Kirchen für den Heiligen gebaut. Von 1950 bis heute sind weitere 13 Kirchen hinzugekommen.

Wir stellen bezüglich der Zahlenmäßigkeit der heute bestehenden Kirchen fest, dass in der Provinz Minia die meisten Kirchen mit seinem Namen gebaut wurden und zwar neun Kirchen; es folgt die Provinz Kairo mit 6 Kirchen, dann die Provinz Assuit mit 4 Kirchen.

17.4 Die Kirchen des Heiligen in der Provinz Alexandrien

1. Die Kathedrale des St. Markus, des Apostels, in Alexandrien, im koptisch-orthodoxen Patriarchat, im Stadtteil al-Misalla (Obelisk) des Stadtkreises Al-Atarin, in der Straße der koptischen Kirche Nr. 9. Sie hat auch einen Eingang von der Straße an-Nebi Daniel und ist in der Nähe der Straßenbahnstation nach Ramleh und beim Platz Sa`d Zaglul gelegen.

Der Platz dieser Kirche war im Laufe ihrer langen Geschichte unter zahlreichen Namen bekannt und zwar: Haus des Anianus, Bukalia (oder Haus der Rinder), unterirdische Kirche, Kirche des St. Girgis und schließlich Kirche des St. Markus.

Die Geschichte dieser Kirche begann, als der Apostel St. Markus den Anianus die frohe Botschaft verkündete, ihn dieser in sein Haus einlud, wo er und seine Familie die Taufe empfangen. Dann wandelte er dieses, sein Haus, noch zur Lebzeiten des Apostels zwischen den Jahren 60 und 68 in eine Kirche um. Nach dem Märtyrertod wurde St. Markus unterhalb dieser Kirche beigesetzt. Später wurde es üblich, die Patriarchen von Alexandrien neben dem Leichnam des St. Markus beizusetzen.

Etwa zwischen 539 und 540 erließ Kaiser Justinian einen Befehl zur Beschlagnahme aller Kirchen Ägyptens.

In Alexandrien wurde der Befehl mit großer Härte ausgeführt, alle seine Kirchen ihren ägyptisch-koptischen Eigentümern genommen und den Anhängern der Schule von Chalkedon aus Byzanz übergeben. Somit gelangte sie für lange Zeit in ihren Besitz. Als die Araber unter der Führung von `Amr ben al-Aas im Jahr 644 Ägypten eroberten, erließ er den Befehl, dass Papst Benjamin (38), nachdem er sich 13 Jahre der Byzantiner wegen versteckt hatte, zurückkehre und ebenso erlaubte er den Kopten ihre Kirchen, welche die Byzantiner ihnen geraubt hatten, wiederzubekommen.

Abu al-Makarim erwähnt, dass die Kirchen in Alexandrien zwischen den Kopten und Byzantinern aufgeteilt wurden. Den Kopten gehörten die Kirche al-Qamha (des Weizenkorns) (sie wurde auch Kirche des Erzengels Michael, al-Mo`allaqa, Qaiserium genannt) und den Byzantinern gehörte das unterirdische Kloster, wo heute die Markuskirche steht.

Später kam sie wieder in den Besitz der Kopten zurück. Im Jahr 1046 weihte sie der Papst Christodulos wieder ein und gab ihr einen neuen Namen und zwar den des St. Girgis. Bis zum Jahr 1800 verblieb dieser Name und er war für sie in allen Schriften und Handschriften im Umlauf. Vielleicht damit der neue Name ihr eine neue Position verleihe und sie die Griechen nicht nehmen oder weil die Kopten eine andere Kirche mit dem Namen des St. Markus hatten und zwar die al-Mo`allaqa-Kirche neben ihr im Nordosten von ihr. Diese war es, die vom 7. christlichen Jahrhundert an zur tatsächlichen großen Kathedrale der Kopten in der Stadt geworden war.

Zur Zeit des französischen Angriffs (1800) waren die drei Kirchen, die anstelle der Markus-kirche waren, verfallen. Es gab eine Zeit für die Kopten in Alexandrien, zu der sie keine Kirche hatten, um dort zu beten, und die Schätze dieser Kirche wurden in die Markuskirche in der Stadt Raschid gebracht.

Was war die Geschichte de Markuskirche vom Jahr 1800 bis heute?

- (a) Im Jahr 1804 unternahm Papst Markus VIII. den Neubau der Kirche des Heiligen.
- (b) Im Jahr 1818 führte Papst Butros VII. der Wanderer, den Bau der Markuskirche durch, nachdem die Kirche, welche Papst Markus VIII. gebaut hatte, zerstört worden war. Dies an dem Ort, an dem sich die Kirche jetzt befindet. Meister Saleh `Ata-Allah erhielt von Mohammad Ali, dem Großen, die Erlaubnis für ihre Errichtung. Papst Butros, der Wanderer, weihte sie zusammen mit dem Heiligen Abba Serapamon Abu Tarha, dem Bischof von Manufia und Unterägypten, ein.

- (c) Im Jahr 1869 machten sich die Notablen von Alexandrien zusammen mit Abba Markus, dem Erzbischof von Unterägypten, zur Zeit von Papst Demetrius (111) daran die Markuskathedrale zu bauen, da das frühere Gebäude zu klein war. Der Bau wurde 1870 fertiggestellt und 1960 niedergerissen. Während der Ausschachtung stieß man auf den Begräbnisplatz der ersten Patriarchen.
- (d) Diese Kirche, die 1870 gebaut wurde, blieb stehen, bis ihre Kuppel dem Einsturz nahe war, so wurde am 19. Januar 1950 ihr Abriss beschlossen. Sie wurde unter Papst Yu'sab II. neu erbaut. Am 25. September 1950 wurde die Grundsteinlegung für die neue Kirche gefeiert. Am 9. November 1952 weihte Papst Yu'sab II. die Kirche in einer historisch großen Feier ein.
- (e) In der Zeit des betrauten Papst Kyrillus VI. wurde im Oberstockwerk über dem südlichen Kirchenflügel ein vierter Altar für St. Mina errichtet und im Juni des Jahres 1963 eingeweiht. Im Jahr 1968 erfolgte der Zubau der Wallfahrtsstätte des St. Markus, der zur Patriarchengruft unter der Kirche an ihrem südwestlichen Eingang führt.
- (f) Seine Heiligkeit Papst Schenouda III. (117) kümmert sich sehr um diese gesegnete Kirche und so werden derzeit die nötigen Vorbereitungen für ihre Erweiterung getroffen, damit sie einen, ihrem Rang würdigen Anblick bietet.

2. Kirche der beiden Heiligen des Apostels Markus und Butros, des letzten Märtyrers, in Sidi Bischr in der Stadt Alexandrien

In der Straße marketz al-thaqafiya wa'l-ta'anrim, die von der Straße Khalid ibn-al Walid an der Küste zum Gebiet Sidi Bischr im Stadtteil al-Muntassa führt. Die erste Messe an ihrem Altar wurde am 12. Juli 1971, dem Festtag der beiden Apostel, abgehalten.

17.5 Kirchen des Heiligen in Unterägypten

3. Die Kirche des St. Markus, des Apostels, in der Stadt Raschid (Rosetta) in der Provinz Unterägypten. Nach der kirchlichen Einteilung gehört sie zur Diözese Unterägypten. Sie ist in der Straße der Armee gelegen. In ihr sind drei Altäre: der südliche für St. Girgis, der mittlere für St. Markus, und der nördliche für den Erzengel Michael. Sie hat eine alte Trennwand (Ikonostase), die wie die Trennwände in Altkairo, mit Perlmutter eingelegt ist.

Sie hat zahlreiche alte Ikonen, deren bedeutendste eine Ikone des Erzengels Michael ist, die aus der Kirche des St. Markus in Alexandrien zur Zeit des Angriffs Napoleons im Jahr 1800 hergebracht wurde und sie ist es, die der Dominikaner Pater Vansleb im Jahr 1673 in Alexandrien gesehen hat. Heute befindet sie sich in einer Aushöhlung der Wand, um ihren Diebstahl zu verhindern. Zu den alten Ikonen gehört auch eine des St. Girgis und eine andere der Himmelfahrt.

Die Erbauung dieser Kirche erfolgte 1681, dann wurde sie zur Zeit von Meister Ibrahim al-Gauhari Ende des 18. Jahrhunderts neu errichtet und zwar als Murad Bey die Zerstörung der Kirchen von Rosetta im Jahr 1785 angeordnet hatte. Diese Kirche wurde zur Zeit von Abba Yu'sab, Erzbischof von Unterägypten, ein weiteres Mal im Jahr 1933 und ein zweites Mal im Jahr 1956 erneuert.

4. Die Kirche des Märtyrers St. Markus im Kreis Zenara im Distrikt Tala in der Provinz Manufia: Sie gehört zur Diözese Manufia und der Kreis Zenara liegt östlich der Stadt Tala an der Asphaltstraße zwischen Schibin al-Kom und Tanta. Das Projekt der Kirche wurde im Oktober 1965 unter Abba Dioskurus, Bischof von Manufia, in Angriff genommen.
5. Kirche des St. Markus in der Stadt Talcha in der Provinz Daqahlija: Ihr Projekt geht auf etwa 1971 zurück.
6. Kirche des St. Markus im Dorf Mit Mohsen, Kreis Mit Ghamr, Provinz Daqahlije; sie wurde etwa 1959 begonnen und gört zur Diöszese Daqahlija.
7. Kirche des St. Markus im „New District“ am Weg nach Bahtim in Schubra al-Khaima, Provinz Qalijub. Die erste Messe wurde in ihr am 13. Januar 1968 abgehalten.

7.1 Kirchen des Heiligen in den Provinzen Kairo und Gize

8. Die Markuskathedrale in Kairo-Ezbekieh in der Straße der Markuskirche in der Nähe des Ramsesplatzes. Das Projekt für den Bau dieser Kirche wurde auf Anregung des Meisters Ibrahim al-Gauhari vor seinem Tod im Jahr 1795 begonnen. Es wurde hierfür ein Firman der Hohen Pforte erwirkt, das Grundstück gekauft und der Platz für die Kirche, deren Bau man beschlossen hatte, abgegrenzt. Der Grundstein wurde gelegt und eine für den Patriarchen bestimmte Wohnung neben ihr gebaut.

Sonntag, den 15. September 1800 nahm Papst Markus VIII. (108) ihre Einweihung im Namen des St. Markus anstelle des Klosters, das die Franzosen zerstört hatten, vor. Von diesem Zeitpunkt an wurde dieser Ort der Amtssitz des Patriarchen der koptisch-orthodoxen Kirche.

Dieses Gebäude blieb erhalten, bis es Papst Kyrillus IV., der Vater der Reform (110), Donnerstag, den 28. Baramuda (= 5. Mai) 1859 niederriss und den Grundstein für die gegenwärtige Markuskirche legte, die bis heute steht.

Jeder der beiden Päpste Demetrius III. (111) und Kyrillus V. (112) sorgte sich um die Fertigstellung des Baues und Papst Yo'annes XIX. (113) führte Zubauten aus. Im Jahr 1965 machte sich der Papst Kyrillus VI. an die Renovierung der Fassade und erneuerte die Malerei des Inneren.

Sie blieb der Sitz des päpstlichen Stuhles bis zum 14.11.1971; acht Päpste wurden in ihr ordiniert. Seine Heiligkeit Papst Schenouda III. vollendete daneben, nördlich von ihr den Bau einer Kirche des Märtyrers Stefan.

9. Die neue Markuskathedrale im Kloster Abba Rueis in Abbassija: Sie liegt in der Ramsesstraße beim Demirdaschspital im Stadtteil al-Wa'ili.

Das Projekt dieser Kirche wurde zur Zeit des heiligmäßigen betrauten Papstes Kyrillus VI. (116) in Angriff genommen, wobei Samstag, den 24. Juli 1965, in Abwesenheit des verstorbenen Präsidenten Gamal Abdel-Nasser der Grundstein gelegt und im August 1967 mit der Aushebung der Fundamente begonnen wurde.

Montagabend, am 24. Juni 1968, traf in Ägypten eine die Überreste des Heiligen Markus überbringende Delegation des Vatikans ein, die am Flugplatz von Kairo von der heiligen koptischen Synode und von den Kopten, geführt von ihren geliebten Papst Kyrillus IV. empfangen worden war.

Dienstag Morgen, am 25. Juni 1968, wurde die Kathedrale offiziell in Anwesenheit des verstorbenen Präsidenten Gamal Abdel-Nasser, des Kaisers Heile Selassie und vieler Gäste, an deren Spitze Seine Glückseligkeit der Patriarch der Syrisch-orthodoxen von Antakia, Mar Agnatius Ja'qub III., Seine Eminenz Abba Theofilos, Erzbischof von Harrar von der äthiopischen Kirche, Kardinal Deval, Abgesandter des Papstes Paul VI. feierlich eröffnet. Am Morgen des Mittwochs, des 26. Juni 1968 wurde am Altar der neuen Kathedrale die erste Messe zelebriert. Am Ende der Messe trug Seine Heiligkeit der hochverehrte verstorbene Papst die sterblichen Überreste des Apostels St. Markus zum Hauptaltar an der Ostseite der Kathedrale, wo er sie in seinem gegenwärtigen Schrein hinterlegte.

Zur Zeit Seiner Heiligkeit Papst Schenouda III. (117), der in dieser Kathedrale als erster Patriarch des Jisdiktionsgebietes des Markus Sonntag, den 14. November 1971, feierlich eingesetzt wurde, wurde der Turmbau fertiggestellt, darin die Glocken montiert und die Errichtung von zahlreichen Räumen und Bibliotheken um den Turm und unter der Kathedrale fertig gestellt. Unter der Kathedrale wurden zwei Kirchen, eine nördliche für die Jungfrau und Abba Rueis und eine südliche für Abba Bischoi hinzugefügt. Im Jahr 1973 wurde die Bodenverkleidung der Kathedrale mit Marmor fertig.

Im Mai 1973 wurde unter der Kathedrale der große Athanasius-Saal in der Erinnerung an den vor 1600 Jahren erfolgten Tod dieses Heiligen feierlich eröffnet. Die Kathedrale wird weiterhin hergerichtet und vervollkommenet und Seine Heiligkeit der Papst kümmert sich ständig darum.

10. Kirche des St. Markus in Heliopolis, Kleopatrastraße 35; sie wurde 1925 fertiggestellt.
11. Kirche des St. Markus in den Schubragärten in Ard-Scherif in Kairo. Mit ihrem provisorischen Bau wurde 1953 begonnen. Dann begann man 1960 mit der Errichtung des derzeitigen Baues. Die Gemeinschaft der Bibelfreunde hat sie errichtet.
12. Kirche des St. Markus in Ma'adi. Sie ist im östlichen Teil von Ma'adi am Platz An-Nahda (der Erneuerung) Nr. 18 gelegen. Ihr erstes Stockwerk ist fertiggestellt und Mittwoch, den 29. Dezember 1970, wurde das sie betreffende Republiksgesetz Nr. 1105 aus 1973 mit der Baugenehmigung erlassen und im Amtsblatt veröffentlicht.
13. Kirche des St. Markus in Helwan. Seine Eminenz Abba Paul, Bischof von Helwan, legte Mittwoch, den 10. Mai 1972, ihren Grundstein: unter ihr liegt ein Saal mit dem Namen Ka'naa al-Galil.
14. Kirche des St. Markus in Gize. Ihre Gründung erfolgte etwas vor 1883. Salama Bey Agami errichtete sie in der Nähe seines Hauses. Er war Verwalter des Bezirks Gize und es war ihm eine Herzensangelegenheit diese Kirche in Gize zu bauen.

14.1 Kirchen des Heiligen in Oberägypten

15. Kirche des St. Markus in der Stadt Beni Suef bei Maqbal al-Gedid. Ihre Errichtung geht auf das Jahr 1952 zurück, zur Zeit des betrauten Abba Athanasius, des früheren Erzbischofs von Beni Suef.

16. Kirche des St. Markus in der Stadt Maghagha in der Provinz Minia. Sie untersteht der Diözese Beni Suef und Behnesa und steht im Ort Maghagha in Manschia Nasser. Etwa im November 1972 wurde der Altar für das Gebet begonnen.
17. Kirche des St. Markus, des Evangelisten, im Dorf Obad Scharuna, Kreis Maghagha, Provinz Minia. Sie gehört zur Diözese Beni Suef und Behnesa, ihre Errichtung geht auf das Jahr 1929 zurück.
18. Kirche des St. Markus in Beni Samet, Kreis Beni Mazar, Provinz Minia. Sie gehört zur Diözese Beni Suef und Behnesa, ihre Errichtung geht auf das Jahr 1927 zurück.
19. Kirche des St. Markus in Manschia Abu Aziz Ezbet Hanal, Kreis Mazar, Provinz Minia. Sie gehört zur Diözese Beni Suef und Behnesa, ihre Errichtung geht auf das Jahr 1945 zurück.
20. Kirche des St. Markus in Kom Matai, Kreis Matai, Provinz Minia. Sie gehört zur Diözese Minia und Aschmunen und wurde 1947 geweiht.
21. Kirche des St. Markus im Erzbischofpalast in Minia. Sie geht auf das Jahr 1935 zurück.
22. Kirche des St. Markus in der Siedlung Beni Ahmad, Kreis Minia. Sie geht auf das Jahr 1950 zurück.
23. Kirche des St. Markus in Mallawi, Provinz Minia. Sie gehört zur Diözese Minia und Aschmunen und geht auf das Jahr 1927 zurück. Der betrauerte Priester Mansi Yo'hanna baute sie.
24. Die kleine alte Kirche des St. Markus in Beni `Adi al-Baharieh, im Kreis Manfalut, Provinz Assuit. Mitten in der Ortschaft und gehört zur Diözese Manfalut. Ihr Datum ist 1835.
25. Die große neue Kirche des St. Markus in Beni `Adi al-Baharieh, im Kreis Manfalut, Provinz Assuit. Sie liegt im Westen der Ortschaft und ihr Datum geht auf 1909 zurück.
26. Die alte Patriarchenkirche des St. Markus in Assuit, gelegen in der Patriarchatstraße; sie wurde 1909 gegründet.
27. Kirche des St. Markus in Abu Tig, Provinz Assuit Diözese Abu Tig, gegründet 1952.

28. Kirche des Apostels St. Markus in Darb Zuckerkompanie Kreis Naq Hammadi, Provinz Kena. Sie ist auf der linken Seite des Nils gelegen und wurde 1932 gegründet.
29. Die Kirche des St. Markus im Bischofssitz in Kena. Gelegen in der al-Hamidatstraße; sie wurde vor 1927 gegründet.
30. Kirche des St. Markus in der Stadt Assuan. Sie gehört zur Diözese Luxor, Esna und Assuan. In der vorgeschlagenen Einteilung neuer Diözesen wird sie zur Diözese Assuan gehören. Die Kirche liegt südlich der Stadt Assuan beim großen Damm am neuen Flusslauf. Ihr Projekt begann ungefähr 1971 mit einem zeitweiligen Altar für das Gebet und dann wurde sie in eine ständige Kirche umgewandelt. Die Baugenehmigung wurde mit Republiksgesetz Nr. 1130 aus 1973 erteilt, das im Amtsblatt veröffentlicht wurde.

17.8 Altäre mit dem Namen St. Markus

Es gibt drei Altäre und angeschlossene Kapellen. Wir nennen drei davon:

- (a) Kapelle des St. Markus in der al-Mo'allaqakirche in Kairo. Sie liegt über einem der römischen Türme. In ihr wurde seinerzeit der Weihrauch zubereitet. Ihre alte Trennwand geht auf das 10. Jahrhundert zurück.
- (b) Ein Altar angeschlossen an die Kirche der Jungfrau in Daqadus, Kreis mit Ghamr; im Kirchenbereich mit dem Namen St. Markus. Er ist neueren Datums.
- (c) Eine Kapelle für St. Markus angeschlossen an die Kirche der Jungfrau im Bischofssitz von Luxor. Sie wurde am 25. Februar 1934 eingeweiht.

17.9 Kirchen außerhalb Ägyptens

17.9.1 Im Sudan

a) Alte Kirche des St. Markus in Omdurman

Sie steht bei der heutigen erzbischöflichen Kirche in Omdurman im Gebiet al-Musalima. Sie wurde um 1910 zur Zeit des betrauten Abba Serapamon gebaut und dient heute als Begräbnisort der Bischöfe.

b) Kirche des St. Markus und St. Girgis in al-Imtidat in Khartum

Sie liegt im vornehmsten Viertel der sudanesischen Hauptstadt auf einem Areal von 2400 Quadratmetern, welches die sudanesische Regierung für ihre Erbauung zur Verfügung gestellt hat. Die Grundsteinlegung wurde zur Zeit der Regierung von Sirr al-Khatm Khalifa in Anwesenheit von sudanesischen Ministern und des dortigen Oberrichters vorgenommen. Die koptische Gemeinde von Khartum übernahm alle Ausgaben für ihre Erbauung. Der betraute Abba Yo'annes, ehemaliger Erzbischof von Khartum, nahm die Einweihung am Samstag, den 6. April 1968, vor und zelebrierte in ihr am folgenden Sonntag, den 7. April, die erste Messe.

17.9.2 In Libyen – Kirche des St. Markus in Tripolis

Im Gefolge des Besuches, den Eminenz Abba Bachomios, Bischof von Unterägypten und den fünf westlichen Städten, zwischen Ende Januar und Anfang Februar 1972 in Algerien und Libyen sowie zur Inspektion der in den Städten Tripolis und Benghazi arbeitenden Kopten unternahm, beschloss seine Heiligkeit Papst Schenuda III. die Delegation der Aufsicht über die Kopten von Tripolis an den syrischen Hegumen Wisa. Dann folgte der Besuch der libyischen Gamahuria durch seine Heiligkeit Papst Schenuda III. Montag, 27. März 1972. Seine Heiligkeit betete Freitag, am 31. März 1972, zum Fastenende in der neuen Kirche in der Straße der Gamahuria im Bezirk Dahmani in Tripolis.

17.9.3 Im Libanon – Kirche der Jungfrau und des St. Markus in Beirut

Ihre Planung begann, als sich eine Anzahl von Kopten in Beirut niederließen und sie einmal im Monat ein Mönch unserer koptischen Kirche in Jerusalem besuchte und fallweise in der Kirche der Herrin der al-Wardia (Rosen) im Distrikt Qorn asch-schibbak betete (Messe hielt). Im Jahr 1966 kaufte Eminenz Abba Basilius, Erzbischof des Stuhles Jerusalem, ein Grundstück von 1063 Quadratmetern im Gebiet von Sinn-al-Fil in der Nähe des Palastes der Republik in Beirut. Montag, den 29. Oktober 1972, zelebrierte Seine Heiligkeit Papst Schenouda III. während seines Besuches im Libanon in Anwesenheit zahlreicher Bischöfe in ihr die erste Messe.

17.9.4 In Kuwait – Kirche des St. Markus in der Stadt Kuwait

Sie liegt in der Nachbarschaft der katholischen Kirche an einem Platz, der den Persischen Golf überblickt. Das Gebäude der Kirche stellt sich als eine in eine Kirche umgewandelte kleine einstöckige Villa dar und es umschließt sie ein kleiner Garten. Die erste Messe hielt am Palmsonntag, den 2. April 1961, der Priester Angelus al-Moharraqi (derzeit Seine Glückseligkeit Abba Maximus, Bischof von Qaliubia) zusammen mit dem geweihten Erzdiakon Samir Chabir (derzeit Seine Glückseligkeit Abba Bachomios, Bischof von Unterägypten und den fünf westlichen Städten).

17.9.5 In Frankreich

a) Kirche des St. Markus in Paris

Um das Jahr 1972 begannen sich die in Paris lebenden Kopten zur Abhaltung der koptischen Messe in einer Kirche, die den Namen des St. Markus trägt, zu versammeln. Gegen Ende des Jahres 1973 erhielten sie einen ständigen Aufenthaltsort, der der christlichen Gemeinde Sorbonne gehört und Place de la Sorbonne Nr. 8, in der Nähe der Sorbonne auf dem Weg, der zu ihr vom Boulevard San Michel her führt, gelegen ist. Ihre Adresse lautet: Communauté chretienne de Sorbonne, 8, Place de la Sorbonne, Paris 5e, Metro: Luxembourg.

b) Einsiedelei des Heiligen Markus in der Gemeindeverwaltung Le Revest Les Eaux

Die Einsiedelei ist der Sitz des koptisch-orthodoxen Bistums für Frankreich und für das Seine Heiligkeit Papst Schenuda III. Sonntag, den 2. Juni 1974, seine Glückseligkeit Abba Markus, Bischof von Marseille und Toulon sowie ganz Frankreich bestellte. Der Priester Episkopus Abba Athanasius unterstützt ihn. Diese Einsiedelei umfasst eine Kirche mit dem Namen der Mutter Gottes, und ein Museum, mit koptischen, griechischen und russischen Ikonen sowie eine Menge von Gefäßen mit Kelchen, Kreuzen und Reliquien von Heiligen. Seine Anschrift lautet: Fontanieu – F83760, Le Revest Les Eaux

17.9.6 In Kanada

a) Kirche des St. Markus in Toronto

Sonntag, den 9. August 1964, wurde für sie der erste koptische Priester bestellt und zwar Pfarrer Markus Elias.

b) Kirche des St. Markus in Montreal

Sonntag, den 12. März 1967, wurde für sie der erste koptische Priester und zwar Pfarrer Rafael Yo´nan bestellt. Im Juni 1967 wurde in ihr die erste Messe gehalten.

17.9.7 In den Vereinigten Staaten von Amerika

a) Kirche des St. Markus in Jersey City

Im März 1970 konnte eine Anzahl der nach Jersey City und New York ausgewanderten Kopten das Gebäude einer Kirche, die 1882 gebaut worden war, von einer Sekte kaufen und sie wandelten sie in eine koptische Kirche um. Am 22. März 1970 hielt der Priester Rafael Yo´nan für sie in dieser Kirche die erste Messe. Dienstag, den 4. August 1970, wurde für sie der Priester Gabriel Amin bestellt und er hielt Sonntag, den 13. September, den ersten ordentlichen koptischen Gottesdienst. Ihre Adresse lautet: Coptic Orthodox Church of Saint Mark 427, West Side Ave. Jersey City, N.Y. 97304, USA

b) Koptische Kirche des Apostels St. Markus in der Stadt Los Angeles

Der erste Gottesdienst in dieser Stadt wurde am Fest des St. Markus, Freitag, den 8. Mai 1970, in der Kirche des St. Efraim der Syrisch-Orthodoxen in der Stadt gehalten. Die erste Messe im Gebäude dieser Kirche wurde zu Pfingsten, Sonntag, 14. Juni 1970, gehalten. Die Kirche wurde von einigen Priestern aus Kairo und Alexandrien betreut, bis der Priester Antonius Lutfi Hanin für sie designed wurde.

17.9.8 In Australien: Kirche des St. Markus in Sydney

Sie begann in einem großen Saal der zur Bischofskirche gehört im Gebiet von Ruttly Hill in Sydney. Seine Glückseligkeit Abba Samuel, Bischof für soziale Dienste, eröffnete sie am Samstag, den 8. Juli 1972. Bis jetzt beten von Kirchen aus Kairo abgeordnete Priester in ihr vor. Jetzt haben die Kopten eine alte Kirche im Westen von Sydney gekauft, um in ihr zu beten.

17.9.9 In Äthiopien

Dort gibt es viele Kirchen mit dem Namen des Apostels St. Markus; deren berühmteste ist die Kirche des Heiligen in Addis Adeba. In Addis Adeba befindet sich auch ein Kloster für St. Markus, dessen Abt Aba Wolde Gabriel ist. In Äthiopien gibt es auch eine Debre Markus oder „Berg des Markus“ genannte Stadt.

17.10 Markuskirchen anderer christlichen Sektionen

17.10.1 Die Griechisch-Orthodoxen

Sie haben eine einzige alte Kirche für den Heiligen in Haret al-Rum in Kairo. Sie war der Sitz des griechisch-byzantinischen Patriarchen, als das Patriarchat von Alexandrien nach Kairo verlegt wurde und sie verblieb im Haret al-Rum, wobei dorthin eine große Bibliothek von Handschriften aus der alexandrinischen Hinterlassenschaft transportiert wurde. Jetzt wurden sie ein zweites Mal nach Alexandrien verlegt.

In dieser Kirche sind heute keine Griechen mehr, sondern es ist ihr ein Altersheim der Griechen angeschlossen. Vielleicht war diese Kirche das Kloster, das al-Waqibi unter dem Namen Kloster al-Moqatamberges oder Markuskloster erwähnte. Im Port Sudan haben die Griechen eine Kirche mit dem Namen des Heiligen.

17.10.2 Die koptischen Katholiken

Sie haben eine einzige Kirche namens des Heiligen Markus in der Stadt Ismailia, in Araischijar Misr in der Straße nach Manufia und Qaliubia.

17.10.3 Die Lateinisch-Katholiken

Sie haben drei Kirchen mit dem Namen des Heiligen Markus:

- (a) Die Kirche San Marc in Alexandrien an der Küste bei der San Marc Schule, die 1927 anstelle einer anderen Schule namens San Catherine gebaut wurde.
- (b) San Marc Kirche in Schubra in der Straße al-Ba'that (der Mission); sie untersteht der Afrikanischen Mission und wurde 1907 erbaut.
- (c) Gebetsraum San Marc in der Schule der Jesuiten in Minia.

17.10.4 Anglikanische Episkopatskirche

Sie haben zwei Kirchen mit dem Namen des Heiligen.

- (a) Eine Kirche in Alexandrien am at-Tahrir (Befreiungs-)Platz. Der Grundstein wurde 1839 gelegt und der Bau 1855 fertiggestellt.
- (b) Eine zweite Kirche des Heiligen in Ibrahimije in der Hermopolisstraße in Alexandrien.

17.11 Klöster mit dem Namen St. Markus

In Ägypten gab es drei Klöster mit dem Namen St. Markus und dies waren:

- (a) Das unter dem Namen „unterirdisches Kloster“ bekannte Markuskloster: Es lag dort, wo heute die Markuskirche in Alexandrien und was sie umgibt steht. Es war zeitweise in den Händen der Byzantiner, dann kam es in den koptischen Besitz.
 - Abu al-Makarim (1208) spricht davon in seiner Rede von der Aufteilung der Kirchen im Jahr 644. „Die Kirchen Alexandriens wurden aufgeteilt ... die Byzantiner erhielten seinen Leichnam und das unterirdische Kloster und dort war sein Leichnam beigesetzt ... und man berichtete, dass dies das

Haus der Rinder gewesen, im der reine Markus den Märtyrertod erlitten hatte.“

- Dieses Kloster fand auch beim Aufenthalt des weisen Bernhard, eines französischen Mönches, um das Jahr 870 Erwähnung in seiner Aussage „hinter dem östlichen Tor ist das Kloster des Heiligen Markus. Die Mönche leben in jener Kirche, in der sein Grab war.“
Pierre Biloun de Mans, ein französischer Reisender, der Ägypten 1527 besuchte, berichtet, dass „es ein Kloster mit koptischen Mönchen gibt und dort das Haus des Patriarchen ist. Daneben haben sie eine Kirche und sie ist der Ort, an dem sich der Leichnam des Heiligen Markus befand, ehe ihn Venedig raubte.“
- Im koptischen Museum befindet sich ein Altartuch, an dessen unterem Rand geschrieben steht „gewidmet dem Kloster des Heiligen Markus, des Evangelisten, in der Markuskirche. Angefertigt 1173.“
- Von Papst Butros VI. (106) wird berichtet „Dann ging er nach Alexandrien (im Jahr 1722) und nahm den Kopf des St. Markus, des Evangelisten“. Als er ihn zurückgeben wollte, erfuhr er, dass die Leute über den heiligen Kopf sprachen. Da versteckte er ihn sofort im Kloster.
- Taufiq Iskaros erwähnte in seinem Werk „Die großen und berühmten Kopten im 19. Jahrhundert“ (Vol 1,p 284) Besitzurkunden der Kopten für dieses Kloster und für den Bau seiner Mauer.
- Letztmalig wurde dieses Kloster 1818 erwähnt und zwar fand es im Buch über Weihrauchzubereitung in der Rede über Abba Butros, den Wanderer, (109) Erwähnung: „... und er erhielt die frohe Botschaft über das Gebäude des Markusklosters, welches die Franzosen bei ihrem Einzug zerstört hatten. Denn Mohammad Ali Pascha hatte Meister Saleh `Atta-allah, einem Notablen, befohlen, es zu bauen ... und es half ihm die Höhere Gewalt und er vollendete das Gebäude des Klosters...“

(b) Das unter dem Namen Kloster des Moqattambes bekannte Markuskloster Es gehörte den Kopten und al-Waqidi (823) erwähnte es in seinem Buch über die Eroberungen Syriens und er sagte darüber „... den jakobitischen Mönchen wurde ein melkitischer Abt aus Syrien aufgezwungen, den ihnen al-Muqanaqas aufzwang.

(c) Kloster des Heiligen Markus, des Evangelisten, in Luxor

Auf dieses Kloster stieß kürzlich eine Expedition des französischen Instituts für orientalische Altertümer in Kurnat Marrai bei Luxor. Es dehnt sich auf ein Gebiet von 400 Quadratmeter aus und umfasst eine Kirche und einige Mönchszellen. Es geht auf das 5. oder 6. christliche Jahrhundert zurück. Die Ausgrabungen wurden 1971 begonnen. Die Mission hat das Studium ihrer Funde abgeschlossen und etwa 1.000 Ostraka ausgegraben.

17.12 Altäre mit dem Namen des St. Markus

In diesem Kapitel ist es nicht beabsichtigt, alle Altäre, die es für St. Markus gibt, zu erfassen, sondern wir wollen nur drei für die Kirche wichtige Altäre besprechen, die seinen Namen tragen:

17.12.1 Altar mit dem Namen St. Markus im Daniel-Viertel

Von ihm wird in der Geschichte der Patriarchen von Severus ben al-Moqaffa berichtet. Abu al-Makarim sagte über ihn (1208) „Abba Mina war der Patriarch und er war der 61. (956 – 974). Er errichtete einen Altar mit dem Namen des St. Markus im Danielviertel, wo die Patriarchen wohnten. Aus Furcht vor Teuerungsmaßnahmen bereitete er auf diesem Altar zu Beginn von al-Mi'izz das Chrisam zu.“

Das Danielviertel war ein ländliches Gebiet im Distrikt Tida (gehörte zu Kafr asch-Scheich) und ist verschwunden. In der Biographie des Abba Mina in der Geschichte der Patriarchen wird bezüglich seines Aufenthalts im Danielviertel berichtet, dass sich zur Zeit des Kalifen al-Mu'izz (972 – 974) eine gewaltige Hungersnot ereignete und eine große Anzahl von Menschen zugrunde ging und der Bischofsstuhl vakant war, so dass der Patriarch selbst gezwungen war in Unterägypten (im Delta) zu wohnen. Eine reiche Frau in jenem Dorf pflegte ihn und seine Gefährten zu versorgen.

17.12.2 Altar des St. Markus, des Evangelisten, im Kloster des Abu Maqar

Zur Zeit des Papstes Markus III. (1167) wurde er in der Liturgie für die Chrisamzubereitung erwähnt. Möglicherweise bezieht sich seine Geschichte darauf, dass der Kopf des Heiligen Markus, des Evangelisten, nach der Plünderung der Kirchen im Jahr 1013 in das Abu Maqar Kloster gebracht wurde, während sich Papst Zacharias (64) in diesem Kloster aufhielt ...

Dieser Altar wird jetzt Altar Johannes, des Täufers, genannt, weil unter ihm eine versperrte Grotte ist, in der die Körper des Propheten Elias und Johannes, des Täufers, begraben sind: nach der Zerstörung der Kirche der beiden im Jahr 1321 wurde sie im folgenden Jahrhundert, in die Moschee des Propheten Daniel in Alexandrien umgewandelt.

17.12.3 Altar des St. Markus in der Kirche Abba Antonius in seinem Kloster in der östlichen Wüste

Er ist der nördliche Altar, wo Professor Watimor im Jahr 1930 ein wunderbares Bild des St. Markus entdeckte.

Quellen

Jeder Quelle haben wir entnommen, was darin wahr ist. Wenn wir etwas gefunden haben, das der Wahrheit nicht entspricht, haben wir es weggelassen oder – wenn es nötig war – widerlegt. Deshalb sind wir nicht an alles gebunden, was wir gelesen haben...

Bücher der Göttlichkeit

1. Die heilige Bibel, ihre beiden Testamente
2. The Holy Bible, Revised Standard Version 1952

Historische Bücher

3. Eusebius: Ecclesiastical History
4. St. Jerome: Lives of Illustrious Men
5. Le Synaxaire Arab-Jacobite, Rédaction Copte, ed. René Basset (Patrologia Orientalis)
6. Patrologia Orientalis : History of the Patriarchs von Severus ben al-Moqaffa, Bischof von Aschmunen
7. Schaff : The History of the Christian Church, Michigan 1955
8. Paul d'Orléans Cheneau: Les Saints d'Egypte, Jerusalem 1923
9. Ibn al-Siba' (Yohanna Ibn Abi Zakaria) : al-gauhar al-nafisa fi'ulum al-kanisa, Druck 1618
10. Ibn Kabar: misbah al-thulmat fi idah al-khidmat
11. Abu al-Makarim (der vertrauenswürdige Scheich Sa'adullah Girgis ben Mas'du) 1208 (der unter dem Namen Abu Saleh al-Armani gedruckte Teil, Edition Iftis 1895)
12. Dr. Assad Rustam: kitab kanisa medina allah Antakia al-'uama (Gesichte der Kirche von Antakia)
13. Mar Aghnatius Ya'qub: Geschichte der syrischen Kirche von Antakia
14. Iris Habib al-Masri: Geschichte der koptischen Kirche
15. Abba Isidorus: al-kharidah al-nafisah fi tarikh al-kanisa (Geschichte der Kirche) Kairo 1923
16. Abba Isidorus: husn al-suluk fi tarikh al-batarikat wa al-muluk 1898
17. Butler: Die Eroberung Ägyptens durch die Araber (übersetzt von Farid Abu Hadid)
18. al-Ab Butros Fermadj al-Jusu'i: murudj al-akhyar fi taradjim al-abrar 1880 (Heiligenbiographie)
19. Habib Girgis: Der heilige Apostel Markus, Gründer der Kirche Ägyptens (es enthält, was Severus, Bischof von Nestruh, geschrieben hat)
20. Dr. Hasan Soliman: Libyen zwischen Vergangenheit und Gegenwart 1962

21. Dr. Zaher Riad: Die Kirche von Alexandrien in Afrika 1962
22. Francis al-'ltr (mit Selim Soliman): Kurze Darstellung der koptischen Nation
23. Francis al-'ltr: in der Zeitschrift al-Sakhra 1951 (Artikel über St. Markus)
24. Kamel Saleh Nakhla: Geschichte des heiligen Markus, des Evangelisten 1949
25. Kamel Saleh Nakhla: Geschichte und Register der koptischen Patriarchen in Alexandrien
26. Kamel Saleh Nakhla: Aufsatzserie Geschichte der Patriarchen (publiziert vom Suriankloster)
27. al-Maqrizi: al-qaul al-abrizi li'l-ulam al-maqrizi 1898
28. Maximus Muslum: kanz al-ubbad al-sanim fi akhbar al-qadisin (Heiligengeschichte) Beirut 1868)
29. Diakon Mansi Yohanna: Geschichte der koptischen Kirche
30. Abba Yu'sab, Bischof von Faou: Geschichte der Patriarchen (Handschrift)
31. Josefus Flavius: Geschichte der Juden

Bücher allgemeinen Inhalts

32. Encyclopedia Britannica
33. Larousse
34. The Oxford Dictionary of the Christian Church by Cross, London 1958
35. Iconographie de l'art chrétien, par Luis Reau Universitaires de France, Tome III
36. Mohamad Ramsi : Geographisches Lexikon der Orte Ägyptens
37. Führer durch das koptische Museum

Bücher über Liturgie

38. Katameros der koptischen Kirche
39. Das heilige Messbuch
40. Psalmodien des Jahres
41. Der Kreuzumgang und Palmsonntag
42. Buch der heiligen Lobpreisungen
43. Buch der Psalmodien und Responsorien Adam und Wasit
44. Qisma des Bischofs, des Erzbischofs und des Patriarchen (Handschrift)

Bücher des Kommentars und des Studiums der Heiligen Schrift

45. Hasting's Dictionary of the Bible 1906
46. Dr. Butros Abdemalek und andere: Lexikon der Bibel
47. George Buset: Lexikon der Heiligen Schrift
48. An Introduction to the New Testament by E. Goodspeed, Chicago 1937
49. An Introduction to the New Testament by E. Baumann, Philadelphia 1952

50. The Riddle of the New Testament by Sir Edwyn Hoskyns, London 1963
51. The Birth of the New Testament by C. F. D. Moule, London 1966
52. A Guide to the Gospel by Seroggie, London 1948
53. The Gospel according to Mark by Campllel Morgan, London
54. The Gospel of Mark by Erdman
55. Übereinstimmung der Evangelisten (Beirut 1876)
56. Ibn al-Salibi (Mar Dionysius Ya'qub 1149) al-durr al-farid fi tafsir al- 'uhd und al-djadid (Interpretation des neuen Testaments)
57. Kommentar des al-Maschriqi, vol. 1 und einige andere Quellen, die an gegebener Stelle erwähnt wurden

18. Bücher seiner Heiligkeit Papst Schenouda III. in deutscher Sprache

1. Befreiung der Seele
2. Betrachtungen über die Auferstehung
3. Betrachtungen über die Bergpredigt
4. Betrachtungen über die Karwoche
5. Betrachtungen ueber die Geburt des Herrn
6. Das geistige Wachen
7. Das Priestertum
8. Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit
9. Der Augenzeuge Gottes, Abba Markus, der Apostel, Evangelist, Märtyrer
10. Der geistliche Mensch
11. Der Herr erhöre dich am Tag der Not
12. Die geistige Erweckung
13. Die geistlichen Mittel
14. Die Gottheit Christi (Version Kathedrale, Abbassia- Kairo, Ägypten)
15. Die Gottheit Christi (Version Kröffelbach, Deutschland)
16. Die Juengerschaft
17. Die Offenbarung der Geburt Christi
18. Die Rueckkehr zu Gott
19. Die Ruhe
20. Die sieben Worte Christi am Kreuz
21. Die Spiritualität des Fastens
22. Fragen der Menschen Teil 1
23. Heiliger Eifer
24. Leben im Glauben
25. Leben der Danksagung
26. Leben der Buße und Reinheit
27. Lebenserfahrungen Teil 1
28. Lebenserfahrungen Teil 2
29. Natur Christi (Version Kathedrale, Abbassia- Kairo, Ägypten)
30. Natur Christi (Version Kröffelbach, Deutschland)
31. Teuflische Kriege
32. Vergleichende Theologie
33. Wer ist der Mensch
34. Wie wir ein neues Jahr beginnen
35. Worte zum geistigen Gewinn Teil 1
36. Worte zum geistigen Gewinn Teil 2
37. Worte zum geistigen Gewinn Teil 3
38. Worte zum geistigen Gewinn Teil 4
39. Zehn Begriffe
40. Zeugen Jehovas

19. Lebensgeschichten der Heiligen

1. Die heilige Jungfrau Maria, die Gottesmutter Ti-theo-tokos, bei den Kirchenvätern, in der koptischen Kirche und im orthodoxen Verständnis.
2. Der heilige Markus, der Augenzeuge Gottes, der Apostel, Evangelist und Märtyrer.
3. Der heilige Georg
4. Der heilige Philopater Merkourius, Abu Sefen
5. Der heilige Mina, der Wundertäter
6. Der heilige Mauritius und die thebäische Legion
7. Der heilige Papst Abba Petrus I., der letzte Märtyrer
8. Der heilige Apanoub
9. Der heilige Josef, der Zimmermann
10. Der heilige Antonius, Gründer des Mönchtums
11. Der heilige Paul, der erste Anachoret
12. Der heilige Schenouda
13. Der heilige Pachomius, der Gründer des Koinobitentums
14. Der heilige Abu Fana
15. Der heilige Abba Karas
16. Der heilige Papst Abba Athanasius (20)
17. Der heilige Papst Abba Kyrillus (116) und die geistliche Führung
18. Der heilige Abba Abraam, Bischof von Faijum, Freund der Armen

